

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 150 und 2—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Finland vor neuen Schwierigkeiten?

Finnische Gegenvorschläge für die Verhandlungen in Moskau / Finnlands Truppen stehen an der Grenze bereit

Helsinki, 21. Oktober. (Avala.) — Reuter berichtet: Die finnische Regierung hielt gestern eine Sitzung ab, in deren Verlaufe die Gegenvorschläge diskutiert wurden, die sie als Basis für die Fortsetzung der Verhandlungen in Moskau zu unterbreiten wünscht. Gleich nach seiner Ankunft aus Stockholm empfing Außenminister Erkko den finnischen Delegierten Dr. Paasikivi, der heute nach Moskau reist, um ihn mit neuen Instruktionen auszustatten. Man nimmt an, daß die finnisch-russischen Verhandlungen

zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen werden.

Helsinki, 21. Okt. (Avala.) Reuter berichtet: An maßgeblicher Stelle wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß es dem Delegierten Dr. Paasikivi in Moskau gelingen werde, ein Abkommen zu treffen, das die Forderungen Sowjetrußlands befriedigen werde, ohne daß hiedurch die Unabhängigkeit Finnlands verletzt wird. Der Wunsch Stalins, die Verhandlungen sobald wie möglich fort-

zusetzen, wird in gewissen finnischen Kreisen als ein Zeichen dafür betrachtet, daß Dr. Paasikivi vor neue Schwierigkeiten gestellt wird. Es wird auch darauf hingewiesen, daß Stalin das Leben Finnlands sehr gut kennt. Die finnischen Sicherheitsmaßnahmen werden als abgeschlossen betrachtet und befinden sich die finnischen Truppen bereits in Karelien, Wiborg und Kusamo. Es wird angenommen, daß Rußland nicht entschlossen ist, Finnland gegenüber zu Repressalien zu schreiten, die einen Krieg auslösen könnten, da

die Sowjets geringe Truppenteile an der Grenze halten.

Helsinki, 21. Okt. (Avala.) — Der Stellvertreter des finnischen Außenministers erklärte Pressevertretern gegenüber, daß Finnland mit den Resultaten der Stockholmer Konferenz zufrieden sei. Die heute nach Moskau abgehende finnische Delegation zeigt gewisse personelle Änderungen, doch wird sie nach wie vor von Dr. Paasikivi geführt.

Kein deutsches Sonderfriedensangebot an Frankreich

Eine Feststellung des Deutschen Nachrichtenbüros / Die militärische Lage an der Westfront

Berlin, 21. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Im Zusammenhang mit den französischen Behauptungen, daß in den letzten Tagen an der Westfront deutsche Operationen größeren Stiles stattgefunden hätten, wurde heute von deutschen Militärfachleuten Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der gestern veröffentlichte zusammenfassende deutsche Heeresbericht eine derartige Darstellung der Frontereignisse widerlege. Die Franzosen hätten die von ihnen vorbesetzten Gebiete freiwillig geräumt. Im äußersten Fall könnte man sagen, daß der Druck des deutschen Vordringens die Franzosen überraschte, da die Deutschen für die Wiederbesetzung der Reichsgrenze viel

weniger Zeit brauchten als die Franzosen zur Besetzung dieses Gebietes. Außerdem geht aus dem gestrigen Heeresbericht klar hervor, daß Kämpfe größeren Stiles nicht stattgefunden haben. Die Franzosen haben in den einzelnen Aktionen ein einziges Mal ein ganzes Regiment eingesetzt, sonst wurden meistens Verbände in Kompagniestärke zur Verwendung gebracht.

Berlin, 21. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Der deutsche Heeresbericht über die erste Kriegsphase im Westen wird im Ausland mit besonderer Betonung der Tatsache kommentiert, daß die Deutschen die Franzosen bei ihrem Rückzug nach Frankreich nicht vor sich hergetrieben

hätten. In diesem Zusammenhange wurde von einem neuen deutschen Versuch gesprochen, mit Frankreich in Verhandlungen zu treten. Es zirkulieren auch Gerüchte, wonach Frankreich auf einem Sonderwege ein Vorschlag zum Friedensschluß mit dem Reiche zugehen werde. Der deutsche Heeresbericht ist nur der objektive Bericht über die sachlichen Ereignisse an der Westfront. Darin eine Offensive zum Zweck des Friedensschlusses erblicken zu wollen, wäre ein Unsinn. Die Situation ist klar. England und Frankreich haben die Hand des Führers zurück gestoßen. Sie haben Deutschland den Fehdehandschuh hingeworfen und Deutschland hat ihn angenommen.

zum Sowjetparlament in der Westukraine und in Weißrußland hat Stalin bereits in zwei Bezirken seine Kandidatur aufgestellt. In der Westukraine kandidiert Stalin in Buda, in Weißrußland hingegen in der Stadt Nowogrodek.

Deutschland in Skandinavien desinteressiert.

Zürich, 21. Oktober. Wie die »Neue Züricher Zeitung« aus Stockholm berichtet, meldet die schwedische Presse aus Berlin, daß man dortselbst erklärt, in den nordischen und baltischen Staaten nur mehr wirtschaftliche, aber keineswegs politische Interessen zu besitzen. Eine Interessenaufteilung etwa in dem Sinne, daß Finnland zu Rußland und die drei skandinavischen Staaten, Schweden, Norwegen, Dänemark zur deutschen Interessensphäre zählen würden, sei in den russisch-deutschen Abmachungen nicht enthalten. Die nordischen Staaten müßten allerdings ihre Beziehungen zu Rußland den veränderten Verhältnissen anpassen. Wünscht Sowjetrußland seine Beziehungen zu den skandinavischen Staaten zu ändern, so werde Deutschland sich dem nicht entgegenstellen.

Japans Außenpolitik.

Tokio, 21. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Außenminister Nomura erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der deutsch-russische Pakt in keinerlei Weise die Beziehungen Japans zu Deutschland und Italien berühre. Nomura befaßte sich sodann mit der Fernostlage und betonte als Antwort auf gewisse amerikanische Einschüchterungsversuche, daß Japan genügend stark sei, um die Neuordnung im Fernen Osten durchzuführen. Die Beziehungen Japans zu England und Frankreich würden auch weiterhin davon abhängen, inwieweit diese beiden Mächte die Situation in China anerkennen, wovon auch weitere Verhandlungen von England abhängen. Japan und die USA hätten ein gemeinsames Interesse am Frieden im Pazifik und an der Nichteinmischung in den europäischen Krieg. Japan müsse von USA die Uebereinstimmung hinsichtlich der Fernostlage fordern. Amerika müßte darauf eingehen, anstatt Forderungen zu stellen. Mit Sowjetrußland wünsche Japan im Frieden zu leben. Das Nomonham-Abkommen könnte ein glücklicher Auftakt solcher Beziehungen sein.

Börse

Zürich, 21. Okt. Devisen: Paris 10.1250, London 17.86, Newyork 446, Brüssel 74.80, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178, Stockholm 106.20, Oslo 101.25, Kopenhagn 86.0750, Buenos Aires 105.

Türkischer Außenminister hat Moskau verlassen

Heimkehr auf einem Sowjetkreuzer / Saradschoglu: Neue Bestätigung der russisch-türkischen Freundschaft

Moskau, 21. Okt. (Avala.) Hava meldet: Die Sowjetpresse veröffentlicht auch heute keine Kommentare im Zusammenhange mit dem Abschluß des Ankara-Vertrages. Die Blätter bringen lediglich und an hervorragender Stelle den Telegrammwechsel zwischen Saradschoglu und Molotow. In diesem Telegrammwechsel fällt es auf, daß der türkische Minister die »beiderseitige Herzlichkeit« feststellt, während Molotow in seinem Telegramm das »Bestehen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Sowjetrußland u. der Türkei« feststellt. Der gestrigen Ankunft einer türkischen Delegation unter der Führung des türkischen Ackerbauministers wird in Moskau keinerlei politische Bedeutung beigemessen.

Ankara, 21. Okt. (Avala.) Die Anatolische Nachrichtenagentur meldet: Außenminister Saradschoglu traf gestern mittags an Bord des Sowjetkreuzers »Moskwa«, der von einem Sowjetzerstörer begleitet wurde, in Istanbul ein. Der Sowjetkreuzer begrüßte Istanbul mit 21 Kanonenschüssen. Außenminister Saradschoglu wurde von den Spitzen der Istanbul Behörden begrüßt.

In dem Moment, als Saradschoglu die »Moskwa« verließ, wurde er von einer neuen Geschützsalve begrüßt. Dem türkischen Außenminister wurden am Kai militärische Ehrenbezeugungen zuteil. Mit Saradschoglu traf auch der russische Botschafter Terentiew ein, der mit dem Minister nach Ankara weiterreiste.

Istanbul, 21. Okt. (Avala.) Hava meldet: Außenminister Saradschoglu gab den türkischen Pressevertretern folgende Erklärung: »Ich bin nach Moskau gefahren, um den Besuch Potem-

kins zu erwidern und mich über die Frage zu informieren, die die Türkei und Sowjetrußland interessieren. Meine Zusammenkunft mit den russischen Staatsmännern erfolgte in herzlicher Atmosphäre und wurden durch meinen Besuch die zwischen beiden Ländern bestehenden Beziehungen nur noch gefestigt. Ich habe Moskau mit den schönsten Eindrücken in der Erwartung verlassen, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden. Mein Besuch war von Nutzen, da er eine neue Bestätigung der Freundschaft gewesen ist.«

„Deutscher Dienst“ über den Seekrieg

Berlin, 21. Okt. (Avala.) DNB meldet: Im »Deutschen Dienst« veröffentlicht Admiral Brentzel einen Artikel über den Seekrieg. Im Artikel wird eingangs konstatiert, daß Deutschland nach dem Zusammenbruche Polens die Ostsee beherrsche. Brentzel untersucht so dann die Frage, ob der Gegner mit seinen Flotteneinheiten in die Territorialgewässer Deutschlands in der Nordsee eindrin-

gen könne. Die Aktion der Tauchbooteinheiten und Luftstreitkräfte am Skagerrak und im Kattegat habe bewiesen, daß die Schifffahrt Großbritanniens erfolgreich behindert werden könne. Da das deutsche System der See- und Luftverteidigung bestens ausgebaut ist, sei Deutschland vor Ueberraschungsangriffen von seiten der englischen Kriegsflotte gesichert.

Stalin kandidiert in der Westukraine
Moskau, 21. Okt. (Avala.) Hava meldet: Für die bevorstehenden Wahlen

Jugoslawien im Kräftespiel auf dem Balkan

Beograd als Zentrum des Balkans, Rom als Zentrum des Mittelmeeres / Bemerkenswerte Darstellungen in der italienischen Presse

Rom, 21. Okt. Das Blatt »Informazioni del Giorno« das vielfach die Ansichten hoher politischer Kreise zum Ausdruck zu bringen pflegt, schreibt über das Verhalten Italiens gegenüber der augenblicklichen Lage u. a.: »In römischen diplomatischen Kreise haben die Aufsätze der jugoslawischen Presse über die Friedensmission Italiens auf dem Balkan größte Aufmerksamkeit gefunden. Einige jugoslawische Blätter brachten auch ihre Erwägungen über die Folgen, die das deutsch-russische Bündnis in Hinblick bezüglich des Verhaltens Italiens nach sich ziehen könnten. Der erste Ausdruck dieser Politik war die italienisch-jugoslawische Annäherung. Italien war schon damals vom guten Willen beseelt, die ungarisch-rumänische Annäherung und die ungarisch-jugoslawische Annäherung zu beschleunigen, doch haben einige Schwierigkeiten

die Entwicklung in dieser Richtung verhindert. Aber in dem Moment des Kriegsausbruches beruhigte Italien den ganzen Balkan und half gleichzeitig zur Entspannung der Beziehungen zwischen einigen Donau- und Balkanländern. Italien wird bei dieser Politik verharren, und zwar ungeachtet anderwärtiger Pläne, die auf dem Balkan in Erscheinung treten sollten.«

Rom, 21. Oktober. Die römischen Blätter befassen sich sehr viel mit der Mittelmeersituation mit besonderer Berücksichtigung der Türkei. Hierbei gelangen fast in der gesamten römischen Presse folgende Gedankengänge zum Ausdruck: Die Tatsache, daß Italien und Aegypten ihre Truppe von der libysch-ägyptischen Grenze zurückgezogen haben, ist ein Beweis dafür, daß Italien die Mittelmeerlage für sicher hält. Die erste Be-

dingung hierfür aber ist eine ruhige Türkei. Augenblicklich bestehen zwei Mittelpunkte umfangreicher politischer Arbeit. Das eine Zentrum ist Beograd und tangiert den Balkan, das zweite ist Rom und tangiert das Mittelmeer. Die Voraussetzung für den Frieden auf dem Balkan war der Frieden im Mittelmeer. Italien hat durch sein friedliches Verhalten im Mittelmeer diese Voraussetzung geschaffen und damit dem Beograder Zentrum alle Möglichkeit geliefert, sich für den Balkanfrieden nützlich zu verwenden. Auch die Türkei hat durch ihr Moskauer Verhalten viel zur Aufrechterhaltung des Friedens in beiden Räumen des Balkans und des Mittelmeeres beigetragen. Sie hat es verhindert, daß auf dem Balkan Einflüsse hervortreten, die ihrer Natur nach Eifersüchteleien, Intrigen usw. zur Folge haben müßten.

tenvorkommen gab. Er kaufte das Grundstück dem ahnungslosen Besitzer zum fünffachen Preise an dem Bodenwertes ab und verdiene an dem Kauf in einem Jahr 300 Millionen Dinar. Im dritten Jahr der Förderung wurde der einzigartig große Diamant von 622 Gramm Gewicht und 3025 Karat gefunden, der Cullinans Namen erhielt. Die Regierung von Transval kaufte ihn und schenkte ihn Eduard VII. Um ihn schleifen zu können, mußte man ihn in neun große und mehrere kleine Teile zerlegen. Die beiden größten von 516 und 309 Karat schmückten Krone und Szepter des britischen Reiches.

Auf den Spuren des Urmenichen

Sensationelle Funde in Italien.

Rom, 20. Oktober. Nach der vor einigen Monaten erfolgten Entdeckung eines Schädels des Menschen von Neandertal in den Grotten des Monte Circeo (Provinz Littoria) hat man jetzt eine neue sensationelle Entdeckung gemacht. Eine Reihe anderer Grotten, die in eine große Höhle münden, wurden durch Zufall entdeckt. In dieser Höhle fand man nun Überreste, die von alluvionaler Erde verschüttet sind. Unter diesen Erdkrusten kamen ein Menschenschädel, ferner Knochen kleinerer und größerer prähistorischer Tiere zum Vorschein. Der aufgefundenen Menschenschädel ist noch gut erhalten, auch der Unterkiefer und die Zähne sind noch in gutem Zustande. Der Schädel selbst ist gegenüber dem vor einigen Monaten entdeckten eher noch mehr entwickelt. Diese neue Entdeckung bekräftigt immer mehr die Ansicht italienischer Gelehrter, daß man in Circeo eine weitere wertvolle Stätte für paläontologische Studien entdeckt hat.

Herzoperation glücklich überstanden.

In der Nacht zum 6. Oktober wurde in das Pančvoer Krankenhaus der Bäcker Kosta Bugarin eingeliefert, der bei einer Rauferei einen Messerstich in die Brust erhalten hatte. Der Stich hatte auch das Herz verletzt. Die Aerzte erkannten auf den ersten Blick, daß jede Minute kostbar war. Sofort wurde alles für die Operation gerüstet, die über Leben und Tod des Verletzten entscheiden sollte. Zweieinhalb Stunden dauerte die Operation die Dr. Gjuršić, wobei ihm Doktor Šambek assistierte. Die schwierige Operation, über die wir seinerzeit berichteten, ist vollkommen gelungen. Der Mann mit dem genähten Herzen — die Herzwinde war an der Zentimeter lang — befindet sich auf dem Wege der Besserung und hat nicht mehr die geringsten Beschwerden. Freilich wird er noch anderthalb Monate im Krankenhaus bleiben müssen, bis er, dem Leben wiedergeschenkt, durch das Krankenhaus verlassen können.

Das Ende eines Dorf-Don Juans.

Soko Banja. Donnerstag abend wurde in einer 75 Meter tiefen Schlucht die Leiche des Radomir Nikodijević aus dem Dorfe Šarbanovac gefunden, der vor einigen Tagen spurlos verschwunden war. Die furchtbar verstümmelte Leiche wies dreißig Stichverletzungen auf. Radomir, Sohn eines begüterten Landwirts, war ein ungewöhnlich hübscher Bursche und hatte bei den Dorfschönen mehr Glück, als es den anderen Burschen lieb war. Wahrscheinlich ist er der Rache eines Nebenbuhlers zum Opfer gefallen, der ihn an den Rand des Abgrundes lockte — durch Messerstiche tötete und die Leiche dann über die steilabfallende Wand in die Schlucht warf.

Der schiefe Turm von Vinh-Yen.

Es ist wenig bekannt, daß der schiefe Turm von Pisa einen Konkurrenten hat, der eine noch größere Neigung aufweist. Er steht im dichten Dschungel der Provinz Tonkin in Französisch-Indochina und ist den Anamiten unter dem Namen Vinh-Yen bekannt. Dieser schiefe Turm ist ein religiöses Heiligtum, in dem die Anamiten ihre Opfer in Gestalt von Reis, Kupfermünzen und anderen Wertgegenständen darbringen, um die Geister günstig zu stimmen.

Der deutsch-sowjetrussische Pakt

EINE AUSLEGUNG DER BERLINER BÖRSENZEITUNG ÜBER DIE BEDEUTUNG DES SOEBEN RATIFIZIERTEN VERTRAGES

Berlin, 21. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt aus Anlaß der durch den Führer einerseits und durch den Obersten Sowjet andererseits vollzogenen Ratifizierung des deutsch-sowjetrussischen Paktes, daß die Einigung zwischen Berlin u. Moskau von nun an den Frieden im osteuropäischen Raume wahre. Das Blatt schreibt wörtlich: »Deutschland und Sowjetrußland entsagen keinesfalls ihren artigen Grundsätzen und werden sich gegenseitig respektieren. Deutschland und Sowjetrußland haben sich auf Grund klarer geschichtlicher Lehren und geographi-

scher Tatsachen gefunden. Ihr Wille, die Ruhe und Ordnung in dem durch Versailles untergeordneten Raum wieder herzustellen, ist ebenso stark wie ihr Beschluß, das Veto gegen jeden Einmischungsversuch von dritter Seite einzulegen. Die zwei größten und zahlenmäßig stärksten Nationen der Welt haben engste Annäherung gefunden. Daß dieser Annäherungsschritt gerade in dem Augenblick erfolgt war, in dem die beiden westlichen Demokratien Deutschland und Rußland in einen Krieg gegen einander zu bringen versuchten, beweist die Notwendigkeit der deutsch-russischen Bindung.«

klarte der Unterstaatssekretär des Außenbüros, B u t l e r, schriftlich u. a., daß England die einvernehmliche Beistandsverpflichtung Polen gegenüber »nur für den Fall eines deutschen, nicht aber auch eines anderen Angriffes« übernommen habe. In dieser Angriffs Antwort erblickt man nun in London die Ausdeutung bzw. Klarstellung der Frage, warum England nicht auch an Sowjetrußland den Krieg erklärt habe, da die sowjetrussische Aggression Polen gegenüber ebenso außer Zweifel stehen müsse.

Holland baut drei neue Kreuzer

Haag, 21. Okt. Die holländische Regierung beabsichtigt drei neue Kreuzer in Auftrag zu geben. Die Kosten hierfür werden 71 Millionen Gulden betragen.

Eine slowakische Gesandtschaft in Beograd

Beograd, 21. Okt. In Beograd begann die neue slowakische Gesandtschaft mit ihrer Amtstätigkeit. An der Spitze der Gesandtschaft steht vorläufig der slowakische Geschäftsträger Josef F i e k e r. Die slowakische Gesandtschaft hat ihre Räume im Palais der ehemaligen tschechoslowakischen Gesandtschaft. In dieses Gebäude wird auch das deutsche Generalkonsulat mit Generalkonsul Dr. N e u h a u s e n an der Spitze übersiedeln.

Opernsänger Karl Hammes gefallen.

Karl H a m m e s, der Bariton der Staatsoper Berlin und Wien, fand über Warschau den Fliegertod. Hammes, der den Weltkrieg als Flieger mitgemacht hatte, ließ nach der Rückkehr aus dem Felde seine Stimme ausbilden und wurde bald als lyrischer Bariton an die Kölner Oper verpflichtet. 1927 ging er an die Kroll-Oper in Berlin und 1929 an die Wiener Staatsoper, zu deren ersten Sängern er zählte. Berühmt waren vor allem seine Mozart-Partien. In Salzburg hat er den Don Giovanni gesungen, in Berlin zuletzt den Fernando in »Cosi fan tutte«, in Bayreuth den Amfortas. Als Major und Führer einer Fliegerstaffel ging er nach Polen, wo er zum Oberstleutnant befördert wurde.

Diamantkönig Cullinan gestorben

In Johannesburg ist der Mann gestorben, dessen Namen die beiden schönsten Diamanten des britischen Kronschatzes führen, der »Diamantkönig« von Südafrika, Sir Thomas C u l l i n a n. Er war in der Kapkolonie geboren u. erst Handwerker, dann Bauunternehmer. Als während des Burenkrieges in südafrikanischen Diamantenfelder entdeckt wurden, begründete Cullinan die »Diamond Mining Company«. Durch nächtliche Untersuchungen hatte er festgestellt, daß es auf dem Grundstück eines Buren große Diaman-

Wichtige Beratungen in der Berliner Reichskanzlei

REICHSKANZLER HITLER EMPFÄNGT UNABLÄSSIG POLITISCHE UND MILITÄRISCHE MITARBEITER. — DIE BOTSCHAFTER IN MOSKAU, ROM UND ANKARA ZUR BERICHTERSTATTUNG BEORDERT.

Berlin, 21. Okt. Im Palais des Reichsaußenministeriums herrscht seit einigen Tagen große Betriebsamkeit. Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfing eine Reihe von Persönlichkeiten der Diplomatie u. hatte in der Neuen Reichskanzlei wiederholt Aussprachen mit dem Führer und Reichskanzler. Die Beratungen werden ununterbrochen fortgesetzt. In der neuen Reichskanzlei folgt ein Empfang nach dem anderen, wobei die wichtigsten politischen, diplomatischen und militärischen Mitarbeiter des Reichskanzlers erscheinen. Man schließt in neutralen Kreisen aus dieser Regsamkeit auf die Möglichkeit einer neuen deutschen Friedensoffensive. Nach gewissen Gerüchten dürfte Frankreich ein deutsches Separatfriedensangebot erhalten. Im allgemeinen wird in Berlin nur England als einziger Feind des Deutschen Reiches bezeichnet. In neutralen Kreisen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Deutschen im Westen mit Absicht jede größere Aktion zurückhalten, um die Möglichkeit einer Befriedigungsaktion offen zu halten.

Berlin, 21. Okt. Der deutsche Botschafter in Ankara, v. P a p e n, ist zur Berichterstattung in Berlin eingetroffen. Zur Berichterstattung sind auch die Botschafter Graf von der Schulenburg (Moskau) und v. Mackensen (Rom) nach Berlin berufen worden.

Berlin, 21. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Wie aus Moskau berichtet wird,

lassen sich die Folgen des Ankara-Vertrages nach Auffassung russischer Kreise noch nicht voraussagen. Obwohl die Türkei auf den defensiven Charakter des Vertrages pocht, könnte der Pakt die Türkei nach russischer Ansicht in eine sehr gefährliche Lage bringen.

Deutschland und die Türkei

Die Auffassung der deutschen politischen Kreise nach dem Abschluß des Ankara-Vertrages

Berlin, 21. Okt. In deutschen amtlichen Kreisen wurde die Unterzeichnung des Ankara-Vertrages kurz wie folgt kommentiert: »Die Türkei ist dem Beispiel Polens gefolgt und sie muß deshalb mit den gleichen Folgen rechnen, auf die sie lange Zeit aufmerksam gemacht wurde. Im übrigen darf die Türkei nicht vergessen, daß sich im Mitteländischen Meere außer der Türkei, Frankreich und England auch noch andere Mächte befinden, die ein Wort zu reden haben.«

England und Sowjetrußland

Warum die englische Kriegserklärung gegen Polens an Rußland ausgeblieben ist. Eine amtliche Erklärung.

London, 21. Okt. Auf die Anfrage eines Unterhausabgeordneten über den wahren Umfang der englischen Beistandsverpflichtung Polen gegenüber auf Grund des Vertrages vom 25. August d. J. er-

Die Stockholmer Beschlüsse

Nordische Staaten für die Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit der Völker
Strenge Neutralität im gegenwärtigen Kriege / Der Wortlaut des amtlichen Kommuniqués

Stockholm, 20. Okt. (Avala.) Havas meldet: Gestern abends um 18 Uhr wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

»Die Könige von Dänemark, Norwegen und Schweden, sowie der Präsident der Finnischen Republik traten am 18. und 19. Oktober, im Verein mit ihren Außenministern zu einer Konferenz zusammen. Zunächst wurde die allgemeine Lage unter dem Gesichtspunkte eines jeden der erwähnten Staaten untersucht. Besonders wurden die Schwierigkeiten geprüft, welche die gegenwärtige internationale Lage der Aufrechterhaltung des Rechtes dieser Staaten entgegensetzen könnte, frey über ihre neutrale Haltung zu verfügen, die diese Staaten stets in Anspruch genommen und schon am Beginn des Krieges durch Neutralitätserklärungen bestätigt haben.

Einmütig wurde festgestellt, daß die vertretenden Regierungen entschlossen sind, in enger und ständiger Zusammenarbeit strenge Neutralität zu beobachten. Die Haltung dieser Regierungen hinsichtlich der Probleme, die sich ergeben könnten, wird diktiert sein von dem Bemühen, diese Probleme ganz abseits von ihrer Neutralität zu belassen. Sie verlangen, daß alle Staaten diese Haltung achten, die auf aufrichtigen und friedlichen Beziehungen zu den anderen Mächten beruht.

Die auf der Konferenz in Stockholm vertretenen Regierungen haben sich, indem sie an die Erklärung erinnerten, wel-

che die Regierungen Dänemarks, Norwegens und Schwedens gelegentlich der Konferenz der nordischen Könige in Oslo während des Krieges 1917 abgaben, mit der Feststellung, daß zwischen den drei Königreichen während der ganzen Kriegsdauer und ohne Rücksicht auf die Form, welche die Feindseligkeiten annehmen könnten, Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens bestanden, dahin verständigt, daß während des gegenwärtigen Krieges Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden in ihrer Politik dieselbe Richtlinie einhalten, die dank einer engen Zusammenarbeit während des Krieges von 1914 bis 1918 erfolgreich angewendet wurde.

Auf der Konferenz wurde außerdem über die Schwierigkeiten verhandelt, die den Handel und die Schifffahrt der neutralen Staaten infolge der Maßnahmen treffen, die von den kriegführenden Parteien ergriffen wurden. Es wurde ein Einvernehmen dahin erzielt, einmütig auf die sen Gebieten vorzugehen und auf die weitere Anwendung der Grundsätze hinzuwirken, die in der Mitteilung vom 19. September 1939 in Kopenhagen formuliert wurden, wobei in sämtlichen Ländern die herkömmlichen Handelsbeziehungen aufrechterhalten werden und die vier Staaten zur Sicherung der Versorgung der nordischen Völker einander Hilfe bieten sollen.

Ebenso wurde auf der Konferenz einmütig beschlossen, die Zusammenarbeit

fortzusetzen, die zwischen den Staaten der Oslo-Gruppe organisiert wurde, und ebenso die Zusammenarbeit mit den anderen neutralen Staaten zur Förderung der gemeinsamen Interessen.

Der schwedische König empfing anlässlich dieser Konferenz telegraphische Sympathieäußerungen der Staatsoberhäupter der neutralen Staaten Amerikas. Diese Botschaften werden in den nordischen Ländern hoch eingeschätzt werden. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen werden in ihnen eine wertvolle Hilfe für die Anstrengung finden, die von ihrer Seite im Interesse der internationalen Friedens und der internationalen Rechtsordnung unternommen werden.

Die nordischen Staaten erinnern daran, daß sie zur Beseitigung der internationalen Schwierigkeiten beitragen wollen, ein Wunsch, der bereits vor dem Beginn der Feindseligkeiten durch die Tatsache zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Staatsoberhäupter dieser Länder sich dem Appell König Leopolds zugunsten des Friedens anschlossen. Dieser Wunsch besteht auch weiterhin. Sie werden mit größter Genugtuung jedes Zeichen gegen seitigen Verständens zwischen den kriegführenden Parteien sowie alle Möglichkeiten begrüßen, die es den Neutralen gestatten würden, eine Anstrengung zu machen zur Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit aller Nationen.

General Tartaglia übernahm die kroatische Gendarmeriebrigade

UNTER SEINEM KOMMANDO STEHEN 5000 MANN — DIE GENDARMERIE KROATIENS ERHÄLT BESONDERE ABZEICHEN UND KAPPEN

Zagreb, 21. Okt. Die heutigen »Nostice« berichten: General Quintilian Tartaglia übernahm mit gestrigem Tage das Kommando über die Gendarmeriebrigade des Banats Kroatien. Oberst Boić und Oberstleutnant Pavlić übernahmen hingegen das Kommando des Zagreber Gendarmerieregiments. Die in den letzten Tagen neuernannten bzw. transferierten Kompanie- und Zugkommandanten übernahmen zum größten Teile auch schon ihre Agenden. Ab heute beginnt demnach die Gendarmerie des Banats Kroatien zu funktionieren. Sie zählt 5000 Mann. Zum Unterschiede von der übrigen Gendarmerie wird die Gen-

darmarie des Banats Kroatien besondere Abzeichen nicht nur auf der Uniform tragen, sondern auch andere Kappen erhalten.

General Tartaglia erstattete heute vormittags dem Banus Dr. Ivan Šubić seinen Antrittsbesuch, um sich dem Banus mit der gesamten Brigade zur Verfügung zu stellen. Die Brigadekommando stelle ist bis auf weiteres im Gendarmerieregimentskommando untergebracht, doch wird es nach Sicherstellung der Amtsräume für die Banatsämter notwendig sein, auch für die kroatische Gendarmeriebrigade die entsprechenden Amtsräume zu finden.

Robot fliegt 25.000 Meter hoch

HÖHENWELTREKORD EINES »KUNSTLICHEN MENSCHEN«.

In den Vereinigten Staaten wird ein Robot als gegenwärtiger Inhaber des Höhenweltrekords betrachtet. Denn bisher hat keine Bemühung noch so kühner Vorstöße in die Stratosphäre die gewaltige Höhe von über 25.000 Meter erreichen können, die mit »künstlichen Menschen« bewaffnete Ballons jetzt in Beltsville (Maryland) erreichten. Hier hat die Nationale Geographische Gesellschaft von USA eine Expedition in die Stratosphäre entsandt, die aus unbemannten Ballons bestand, in denen der Mensch durch ein maschinelles Wunderwerk der Beobachtung ersetzt wurde. Der Robot bestand aus elektrischen Batterien, einem kleinen Motor, photoelektrischen Zellen, Aufnahmegeräten und einer Radio-Sendeanlage. Das Ziel der Expedition war die Ermittlung der Ozonschichten in der Stratosphäre, deren Dichte von Bedeutung ist für den Durchlaß gewisser, für das tierische und pflanzliche Leben schädlicher Ausstrahlungen der Sonne. Der Robot aus Metall und Glas zeichnete gewissenhaft die verschiedenen Dichte dieser Ozonschichten in verschiedenen Höhen bis zu

über 25.000 Meter auf. Und nicht nur das, sondern er übermittelte durch seine Radioanlage auch sofort die Ergebnisse an die Beobachtungsstationen auf der Erde. Die Versuche werden fortgesetzt, um zu vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen,

Albatrosbotschaft von der „Schweineinsel“

DIE EINSAMSTE RETTUNGS STATION AUSTRALIENS

In diesen Wochen fand wieder auf der einsamsten Rettungsstation Australiens die jährlich einmal erfolgende Ablösung statt.

Kurz nach dem Weltkrieg strandete bei der Insel Hog Island der französische Dampfer »Tamaris«. Die Insel liegt hart an der Grenze zwischen dem Indischen Ozean und dem südlichen Eismeer in ca. 1500 km Entfernung von Australien. Sie gehört zum Crozet-Archipel und höchst

die endgültige Schlüsse ermöglichen. Für jeden der drei bisherigen Flüge wurden tandemartig verbundene, mit Wassergas gefüllte Ballons benutzt. Zu Beginn ihres Aufstiegs hatten sie einen Durchmesser von etwa 1 1/2 Meter, der sich in der dünnen Luft der Stratosphäre durch ungehemmte Ausdehnung bis zu fast fünf Meter weitete. Die Ballonkette setzte ihren Aufstieg fort, bis einer der Ballons infolge der übermäßigen Ausdehnung platzte. Die übrigen landeten dann mit den Beobachtungsgeräten langsam und sicher auf der Erde. Gegenwärtig lassen die Veranstalter noch stabilere Ballons für ihre Apparaturen herstellen, weil sie noch größere Höhen erreichen wollen.

Der Wald der toten Vögel

Unweit der kalifornischen Küste liegt die kleine Insel Isabel, die von riesigen Schwärmen von Seevögeln aller Art, von Sturmvögeln, Seeschwalben, Möwen, Pelikanen, Felsentauben und den prächtigen Fregattvögeln bewohnt wird. Bei der Erforschung dieser Insel entdeckte ein amerikanischer Gelehrter einen Wald, der mit toten Vögeln und Vogelgerippen buchstäblich besät war. Mehrere Vögel hingen hilflos zwischen den Büschen. Dieses Buschwerk hat ein so verfilztes Zweiggewirr, daß es jeden Vogel, der in seinen Bereich gerät, wie mit Polypenarmen umklammert. Je mehr aber der Vogel sich abarbeitet, um sich aus der Umstrickung zu befreien, desto tiefer gerät er in die netzartigen Schlingen hinein. Nach einigen Wochen gesellt sich sein Gerippe zu den Tausenden von Vogelskeletten, die den Boden bedecken.

NATURGETREUE



Tonwiedergabe garantiert auch ein billiger Super
TIP 044

ORION radio

Alleinverkauf: L. LUŠICKY,
Maribor, Koroška c. 11

te, fand er einen Albatros am Meer. Schon wollte er das Tier ergreifen, um es zu schlachten, als er es sich überlegte. Der Albatros kann mir Rettung bringen, sagte er sich, lieber ein paar Tage länger Hunger leiden! Er befestigte einen kupfernen Ring um den Hals des Vogels und kratzte in den Ring eine Botschaft an die Welt. Dann ließ er das Tier frei. Kurz darauf verschwand der Albatros in den Lüften.

Wenig Tage später fanden Bewohner von Freemantle an der Westküste von Australien einen toten Albatros. Sie wollten ihn schon ins Meer werfen, als sie den kupfernen Ring bemerkten und den Ruf um Hilfe lasen. Sofort wurde ein Schiff ausgerüstet. Es machte sich eilends auf den Weg nach der »Schweineinsel«, wie sie im allgemeinen genannt wird. Beinahe kamen die Retter zu spät. Tagelang hatte der letzte Ueberlebende nichts mehr gegessen. Man fand ihn halb tot am Ufer. Dank der aufopfernden Pflege der Retter kam er mit dem Leben davon, das er buchstäblich nur dem Albatros verdankte.

Seit dieser Zeit hat die australische Regierung ein Rettungsboot an der Insel stationiert. Ein Mann hält dort die Wacht. Wahrscheinlich hat er den einsamsten Rettungsposten auf der ganzen Erde, denn nur einmal im Jahr kommt ein Schiff aus Sidney mit Proviant und anderen Dingen nach der Insel. Nur einmal im Jahr kann der einsame Wächter auf Hog Island, der allein durch Rundfunkgerät von den Welt ereignissen erfährt, mit anderen Menschen sprechen.

Witz und Humor

Malvine läßt sich fotografieren. — Malvine lächelt.

»Bleiben Sie ernst!« ruft der Photograph.

»Ich möchte gern lächeln.«

»Unbedingt!«

»Ja.«

Da sagte der Photograph: »Bitte — wie Sie wollen —, dann muß ich die Platte quer einlegen.«

»Marie! Gestern sagten Sie mir, Sie müßten zum Doktor gehen, und eine halbe Stunde später sah ich Sie mit einem Herrn im Cafe!«

»Ja, das war doch der Doktor!«

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 21. Oktober

Das neue Bergheim des Sokol

AM 12. NOVEMBER ERÖFFNUNG DES IMPOSANTEN BAUES.

Das Sokol-Ferialheim am Bachern nähert sich seiner Vollendung. Das günstige Wetter des heurigen Sommers begünstigte die Bauarbeiten in so zufriedenstellender Weise, daß das Gleichenfest schon am 15. August, also in knappen sechs Wochen, gefeiert werden konnte. Die Fassade des schmucken Baues setzt sich aus Brettern in hellbraunem Ton zusammen, die im Zusammenhang mit den hellgrünen Balken und den roten Fenster- rahmen, den denkbar besten alpinen Charakter zum Ausdruck bringen. Imponierend ist der Anblick der Breitseite der Fassade, die in der Mitte von einer nahezu 2 Meter hohen Nachbildung des Sokol-Skiabzeichens gekrönt ist. An der engeren Seite gegenüber der Zufahrtstraße befindet sich eine 5 Meter lange Aufschrift aus blauen Holzbuchstaben. Das Innere des Baues überrascht jedermann durch die Zweckmäßigkeit und Aesthetik des Interieurs. Die Souterrainräume, der geräumige Stiegenaufzüge, die luftigen Schlafräume mit ihren großen Fenstern und Waschgelegenheiten im ersten Stock, die anmutigen Zimmer im zweiten und im dritten Stock mit fließendem kalten und warmen Wasser, ihren Hygieneeinrichtungen und ein modernes Badezimmer: das alles geht weit über die Erwartungen

hinaus, die an ein schlichtes Bergheim gestellt werden. Das alles zeigt aber auch, wie begründet die Geneigtheit war, die von zahlreichen Gönnern der Aktion zur Errichtung dieses Bergheimes entgegengebracht wurde. In den kommenden Wochen gelangt die Inneneinrichtung an die Reihe. Sie wird in Bezug auf Einheitlichkeit und Zweckmäßigkeit hinter dem

sonstigen Interieur nicht zurückstehen. Die Eröffnung des Bergheimes ist für Sonntag, den 12. November vorgesehen. An diesem Tage werden die Glühbirnen im Bergheim im Lichte erstrahlen, dessen Strom im eigenen Kraftwerk erzeugt wird. Mit der Fertigstellung dieses neuen Bergheimes ist ein weiteres Glied in der Kette der touristischen Erschließung unseres immer mehr besuchten u. geschätzten Bachern geschaffen worden. Der imponierende Bau wird als bald eine besondere Anziehungskraft auf Ausflügler und Bewunderer der schönen Natur ausüben.

Friedensschluß im Bäckergeterbe

ABSCHLUSS EINES NEUEN KOLLEKTIVVERTRAGES MIT DEN GEHILFEN.

Nach mehrjähriger Spannung zwischen den Mariborer Bäckermeistern und ihren Gehilfen wurde gestern der Streit in diesem Gewerbe beendet. Es wurde ein neuer Kollektivvertrag unterzeichnet, der den Gehilfen bessere Arbeitsbedingungen bringt. Der Kollektivvertrag gilt für Maribor und die Umgebung und wurde für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen.

Der Wochenlohn beträgt für Betriebe mit fünf oder mehr Gehilfen je nach der Beschäftigung des Gehilfen 360 und 440, für Bäckereien mit drei bis vier Gehilfen 400 und 320, mit zwei Gehilfen 310 und 250 und mit einem Gehilfen 250 Dinar. War der bisherige Lohn höher, so bleibt er aufrecht. Aushilfen erhalten 70—85, 60—75 und 50—65 Dinar täglich. Den freigesprochenen Lehrlingen steht in den ersten sechs Monaten ein Wochenlohn von 120 Dinar bei freier Kost und Wohnung

zu. Wohnen die Gehilfen beim Meister, so kann ihnen für die Beköstigung und Unterbringung wöchentlich 130, 120 u. 100 Dinar abgezogen werden. Die Ueberstunden werden mit 50% Zuschlag bezahlt.

Rotkreuz-Abend in der Volksuniversität

Gestern abends sprach im Saale der Volksuniversität der Präses unserer Rotkreuzorganisation Erster Staatsanwalt i. R. Herr Dr. Jančič über die Entstehung, Bedeutung und Organisation des Roten Kreuzes.

Es war im Jahre 1859 in der Schlacht bei Solferino, als ein biederer Schweizer namens D u n a n in Anbetracht der unermesslichen Leiden der im Kampfe Verwundeten den Gedanken faßte, eine zwischenstaatliche Organisation ins Leben zu rufen, in welcher sich die Staaten ge-

genseitig verpflichten sollten, den wehrlosen Verwundeten ohne Unterschied, ob Freund oder Feind, die gleiche Hilfe angedeihen zu lassen und alle hierbei tätigen Personen sowie deren Anstalten als neutral zu behandeln. Die Idee wurde in der Genfer Konvention im Jahre 1863 verwirklicht und heute ist das Rote Kreuz in der ganzen Kulturwelt als die angesehenste Organisation verbreitet, an deren Spitze regierende oder führende Persönlichkeiten stehen, bei uns Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Olga. Das internationale Zeichen ist ein rotes Kreuz im weißen Feld und zwar in Anerkennung der Verdienste der Republik Schweiz, deren Staatsflagge umgekehrt ein weißes Kreuz im roten Felde ist. Nachdem der Vortragende die Organisation und ihre Tätigkeit in unserem Staate erklärte und einige statistische Daten angegeben hatte, schloß er mit einem warmen Appell zur werktätigen Teilnahme an dieser humanitären, völkerumfassenden Organisation, die auch bei uns überall helfend und lindernd eingreift, wo unsere Mitmenschen, sei es im Frieden oder im Krieg, in Not geraten.

Dr. med. G. Gallo

Aleksandrova cesta 11

ordiniert wieder

Entrümpelt die letzten Dachböden!

Die Feuerwehrsektion des Luftschutzkomitees teilt mit, daß die ersten Kommissionen, die in den letzten Wochen die Dachböden in Maribor im Sinne der einschlägigen Bestimmung der Feuerpolizeiordnung besichtigt hatten, ihre Arbeit beendet haben. Es wurde festgestellt, daß der Großteil der Bürgerschaft die Anleitungen befolgt und die Dachböden entrümpelt hat. Es wurden zwar hier und da noch ziemliche Unzulänglichkeiten ange- troffen, doch werden die betreffenden Hausbesitzer einstweilen darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Dachböden unverzüglich und bedingungslos zu entrümpeln und zu reinigen haben. Nach einigen Tagen werden in denjenigen Häusern, in denen in erwähnter Hinsicht eine Unordnung angetroffen wurde, die

Aus Alt-Celjes Geschichte

VOR 140 JAHREN WURDE DER GRUND ZUM GYMNASIUM IN CELJE GELEGT (Fortsetzung.)

Im Herbst des Jahres 1819 mußte auf »allerhöchste Anordnung« zum Gymnasialgebäude ein Zubau aufgeführt werden, der ein Lehr- und Bibliothekszimmer enthalten sollte. Durch Ankäufe und Spenden wurden die ersten Bücher für die Bibliothek beschafft. Domprobst Jeschenagg und Präfekt Thomas Hirsch testamentierten dem Gymnasium ihre reichhaltigen Büchereien und dadurch bedeiht die Gymnasialbücherei sofor- tigen theologische und kirchengeschichtliche Werke waren in großer Zahl vertreten.

Auch Andreas Zwyer, Bürgermeister der Stadt vom Jahre 1826—1844, schenkte dem Gymnasium und seiner neu angelegten Bücherei seine ganze Aufmerksamkeit und trug viel zum Aufschwung dieser nun viel besuchten Anstalt bei.

Im Jahre 1829 starb der Präfekt und Professor Thomas Hirsch. An seine Stelle kam als Grammatiklehrer Johann Gabriell Seidl. Mit seiner Frau und Schwiegermutter kam er am 10. März nach Celje, wo er bis zum Jahre 1840 verblieb und eine segensreiche Wirkung entfaltete. Aus Wien kommend, fühlte sich der jungverheiratete Gymnasiallehrer in der Sannstadt bald wohl und war in den führenden Bürgerkreisen ein gerne gesehener Gast. Die Beschäftigung mit den alten Klassikern, sowie die keltischen und römischen Ausgrabungen, die um diese Zeit gemacht wurden, regten die Schaffensfreude des jungen Gelehrten gewaltig an. Mit seinem geschichtlichen Hauptwerke »Beiträge zu einem Namensverzeichnis der römischen Prokuratoren in Norikum« schuf Johann Gabriell Seidl die Grundlage zur Sammelarbeit für die »Geschichte der Stadt Cillia«.

Weite Spaziergänge in die damals

noch rauhe und ungepflegte Umgebung der Stadt führten den Lehrer Seidl und damaligen Präfekten Hartnid Dorfmann auch am rechten Sannufer gegen Laisberg entlang. An einer besonders freundlichen Stelle ruhten sie aus. Johann Gabriell Seidl stocherte mit seinem Stock in der dort immer feuchten Erde herum. Plötzlich lagen vor ihm einige Geldstücke, die sich nach näherem Besehen als wertvolle römische Silbermünzen erwiesen. Weiter Grabungen förderten einen reichen Schatz Silber- und Bronzemünzen zu Tage, bis plötzlich auch ein armdicker Wasserstrahl hervorschoß, der sich als vortreffliches Trinkwasser herausstellte. Diese Stätte wurde nun der Lieblingsaufenthalt des Gelehrten und Dichters. Hier entstanden seine schönsten Werke, wie der zartinnige Gedichtband »Bifolien«, die »Episoden aus dem Romane des Lebens«, die »Liedertafel« und die »Novellen«.

Die nun nach dem Dichter benannte »Seidelquelle« wurde in Stein gefaßt und mit dem seinem Freunde Rauscher gewidmeten Verse beschriftet:

Nahst du dem Quell auf freundlichen Wegen,
Ström' er erquickungsvoll, rausch er dir Segen. (1838.)

Bei der Erschließung des geschichtlichen so reichen Celjeer Bodens war auch unser Gymnasiallehrer in hohem Maße beteiligt. So gelang es ihm, im Dorfe Arclin die Heimat des deutschen Sprachforschers Johann Sigismund Poppowitsch und im Pfarrdorfe Stari trg bei Slovenjgradec die erste Wirksamkeit des Geschichtsschreibers Kaiser Friedrich III., des Humanisten Aeneas Silvius Piccolomini, des nachmaligen Papstes Pius II., festzustellen.

Dem inzwischen zum Gymnasialprofessor ernannten Johann Gabriell Seidl wurde über beiderlei seiner einflußreichen Gönner die Stelle eines Kustos am Münz- und Antikenkabinett zu Wien verliehen. Schweren Herzens schied er von seinen Schülern verhehrte und von der Bürgerschaft geliebte Lehrer im August 1840 aus Celje.

Aber bis zu seinem Tode im Jahre 1875 blieb er der Stadt und seinen Freunden dortselbst verbunden. Rege war der Briefwechsel mit seinen zurückgebliebenen Celjeer-Freunden und anlässlich der Eröffnung der Südbahn im Jahre 1856 schrieb er in der Zeitschrift: »Die Staatsbahn Wien—Triest« eine lobpreisende Abhandlung über Celje.

Wegen der großen Verdienste um die Erschließung der historischen Vergangenheit der Sannstadt, wurde der Gelehrte und Dichter zum Ehrenbürger Celje's ernannt. Anlässlich des hundertsten Geburtstages des Ehrenbürgers wurde am 9. Oktober 1904 am Hause, wo der Dichter während seiner Anwesenheit in Celje wohnte (jetzt Ljubljanska kreditna banka) eine Marmortafel mit der Inschrift »Hier wohnte der Dichter Johann Gabriell Seidl 1829—1840« enthüllt.

Aus dem Lehrkörper des Gymnasiums ist auch noch Professor Johann Küttel zu erwähnen, der im Hofe seines Hauses aus römischen Fundstücken ein Tor erbauen ließ und dieses »Antikes Tor« benannte. Es bildet noch heute eine Sehenswürdigkeit der Stadt und wird von den Fremden gerne aufgesucht und fotografiert.

In den Jahren 1836-37 wurde das Gymnasium vorübergehend gesperrt, da in der Stadt und Umgebung die Cholera wütete, die zahlreiche Opfer forderte.

Bei sechs Klassen, acht Lehrfächern und 7 Professoren hatte das Gymnasium im Jahre 1840 bereits 220 Schüler. Da im Frühjahr desselben Jahres durch ein riesiges Hochwasser die Kapuzinerbrücke weggerissen und der Verkehr zum Savel über Podčetrtek geführt werden

mußte, regte der Gymnasiallehrer Karl Köppl den Bau einer Steinbrücke an. Schon damals waren solche Anträge vergeblich Bemühen, den noch heute hat die Sannstadt keine, ihrem Verkehr entsprechende Brücke.

Mit der Eröffnung der Eisenbahn Graz-Celje im Jahre 1847 wurde den Kindern der Umgebung der Besuch des Gymnasiums wesentlich erleichtert und der Andrang zur Anstalt wuchs dadurch sehr an.

Im Jänner 1848 wurde die in der Druckerei des Johann Jeretin erscheinende Zeitung »Cillier Wochenblatt« herausgegeben. Für diese allwöchentlich erscheinende erste Zeitung wurde ein Schrifteleiter K. K. Gymnasiallehrer Vinzenz Pr asch. Sie wurde »mit besonderer Rücksicht auf die deutschen und slowenischen Interessen der Stadt« herausgegeben, später in »Cillier Zeitung« umgetauft und die längste Zeit vom Gymnasiallehrern redigiert.

Am 1. Juli desselben Jahres wurde auch die slowenisch gedruckte und von Gymnasiallehrer Valentin Konšek geleitete Zeitung »Slovenske Novine« herausgegeben, doch wurde ihr Erscheinen bald wieder eingestellt (1849).

Nachdem durch eine besondere Kommission, der auch Hofrat Johann Gabriell Seidl angehörte, der »Organisationsentwurf der Gymnasien und Realschulen« ausgearbeitet worden war, durch den das achtklassige Gymnasium geschaffen wurde, erhielt das Celjeer Gymnasium im Jahre 1849 die siebente Klasse. Für die Beschaffung von Lehrmitteln spendete Fürstbischof Anton Martin Slomšek 1000 Gulden, wie er sich auch um die Erhaltung und Erweiterung dieser humanistischen Anstalt hervorragende Verdienste erwarb. So setzte sich der Kirchenfürst für eine ausgiebige staatliche Unterstützung ein, die schließlich auch gewährt wurde und der Anstalt sehr zu Nutz und Frommen war.

(Schluß folgt.)

Massage

Oelmassage verleiht Ihnen ein angenehmes Befinden, verbessert Ihre Linie, belebt den ganzen Organismus.
Schlammäder mit Massage gegen Rheumatisch, Ischias- und andere Schmerzen.
Paraffinpackungen zur Erreichung der Schlankheit. Schneller und sicherer Erfolg. Gewicht- abnahme 30 kgz in einer Stunde.

Kosmetik

Gründliche und dauerhafte Beseitigung aller Hautunreinheiten wie Gesichtshaar, Runzeln, Flecken, Wimpern, Milesser, große Poren, fettiger und trockener Teint.
Überraschende Teintverschönerungserfolge schon nach der ersten Behandlung.
Teintdiagnose und Beratung unverbindlich und kostenlos!

Kosmetik Massage „Lady“

Gregorčičeva ulica 4 (neben der Realschule).

Kommissionen Nachschau halten. Gegen alle, die die erlassenen Vorschriften nicht befolgen werden, wird strafrechtlich vorgegangen werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird auch bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß von den Dachböden alle beweglichen brennbaren u. entzündlichen Gegenstände entfernt werden müssen.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Veränderlich, bewölkt und windig.

GOLD zu Höchstpreisen kauft J. Janko, Uhrmacher-Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 9624

m. Familienfest im Hause Kiffmann. Am 19. d. M. beging Frau Karoline Kiffmann, die Gattin des Stadtbaumeisters Herrn Rudolf Kiffmann sen., ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin entstammt der bekannten Mariborer Familie Holzer und trat im Jahre 1893, also vor 46 Jahren, mit ihrem Gatten vor den Traualtar. Sie schenkte ihrem Gatten elf Kinder, von denen neun noch am Leben sind. Frau Karoline Kiffmann, die sich in Freundes- u. Bekanntenkreisen allseitiger Wertschätzung erfreut, führte zeitlebens ein stilles und zurückgezogenes, einzig und allein dem Wohle ihrer Familie gewidmetes Leben. Zum schönen Lebesjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Staatsdienst. Zum Abteilungsvorstand für Agrarindustrie bei der Ernährungsdirektion des Landwirtschaftsministeriums wurde der Agrarkonsulent der Stickstoffwerke in Ruše Ing. Josef Teržan ernannt. — Der Oberpostkontrollor Franz Šuman wurde von Maribor nach Sv. Lenart in den Slow. Büheln versetzt.

m. Ehrenabend des Autoklubs. Der Aeroklub in Maribor veranstaltet Samstag, den 28. d. um halb 21 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« einen Festabend, in dessen Rahmen dem früheren langjährigen und verdienten Präses der hiesigen Sektion Großkaufmann Ferdo Pintner das Diplom der Ehrenmitgliedschaft überreicht werden wird. Dem offiziellen Teil wird sich ein Gesellschaftsabend anschließen. Alle Mitglieder des Autoklubs sowie deren Freunde sind herzlich eingeladen.

m. Aus dem Männergesangsverein. Mittwoch, den 27. Oktober wird um 20.30 Uhr in der Gabrinushalle eine offene Singstunde stattfinden. Unsere Freunde sind hierzu herzlich eingeladen.

m. Neue Chemiker. Diplomiert wurden an der Universität in Ljubljana die Chemiker Rado Rakuš aus Maribor, K. Andreč aus Prekmurje, Ludwig Primožič aus Ljubljana und Frl. Agnes Hillniger aus Celje und verlieben die Anstalt als Ingenieure der Chemie.

m. Zur Frage der Gräber auf dem Alten Stadtfriedhof wird uns in Ergänzung unseres bezüglichen Berichtes vom 19. d. von unterrichteter Seite geschrieben: Die Exhumierung und Überführung von Gebeinen aus Gräbern und Grüften des Alten Stadtfriedhofes auf jeden beliebigen Friedhof — und somit auch auf den Städtischen Friedhof in Pobrežje — wird nur noch in der Zeit von Anfang November bis Ende Dezember 1939 möglich sein. Mit Jahresbeginn 1940 tritt die verwaltungs- und kirchenbehördlich angeordnete Sperre oder Kassierung des genannten Friedhofes ein. Da infolge der außerordentlichen Verhältnisse im benachbarten kriegführenden Ausland die Überführung von Gebeinen, Grabdenkmälern erschwert bzw. unmöglich gemacht ist,

Asylidee vor der Verwirklichung

DIE ANTITUBERKULOSENLIGA SUCHT BEREITS EINEN PASSENDEN BAUGRUND IN MARIBOR ODER DER NÄCHSTEN UMGEBUNG

Wie wir seinerzeit bereits berichteten, hat die Antituberkulosenliga in Maribor über Anregung der Mariborer Wirtschaftskreise eine Enquete einberufen, die sich mit der Frage einer baldigen Verwirklichung der sogenannten Asylbau-Idee befaßt. Nach gründlicher Durchberatung der aktuellen Frage wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, alle möglichen Vorarbeiten durchzuführen, damit das projektierte Asyl für Tuberkulosekranke so rasch als möglich seiner hehren Bestimmung zugeführt werden kann. Vorerst handelt es sich darum, für den Asylbau einen geeigneten Baugrund ausfindig zu machen. Das Asyl soll entweder an der Stadtperipherie oder aber in der nächsten Umgebung der Stadt errichtet werden.

Die breite Öffentlichkeit, die die menschenfreundliche Asylaktion unserer rühri- gen Antituberkulosenliga schon seit

Jahren mit beispielgebender Opferbereitschaft fördert, wird die Nachricht von der baldigen Realisierung der Asyl-Idee sicherlich mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, geht es doch darum, in der Bekämpfung unserer gefährlichsten Volks- seuche, der Tuberkulose, neuerlich einen entscheidenden Schritt nach vorwärts zu tun. Die menschenfreundliche Aktion der Antituberkulosenliga ist in erster Linie dazu bestimmt, die große Not der Ärm- sten der Armen zu lindern, also dort hel- fend einzuspringen, wo die Bedrängnis unserer hilfebedürftigen Mitmenschen am größten ist. Man darf sich daher der Hoffnung hingeben, daß alle unsere Be- völkerungskreise auch noch weiterhin ihr monatliches Scherflein beitragen werden, damit die edle Asyl-Aktion noch früher als erwartet ihre langersehnte Verwirkli- chung erlebe.

wird deshalb die bedingte und im Bericht richtig angeführte Verlängerung für be- stimmte Gräber gestattet. Nach Neujahr können Gebeine aus solchen Gräbern (so- fern sie nicht zu einem späteren Zeit- punkt ins Ausland überführt werden), nur auf dem Friedhof in Tezno bestattet werden, der inzwischen gründlich in- standgesetzt werden soll.

*** Hübsche Wäschefflanele,** wirklich gut und billig bei F. Kramaršič, Mode-, Wäsche- und Kurzwarengeschäft, Go- sposka 13. 10012

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind gestorben: Marie Košar, Private, 73 Jahre alt; Franz Vadnik, Bahnarbeiter, 53 J.; Anton Šauperl, Be- sitzer, 60 J.; Bogomir Gukas, Tischler d. Staatsbahnen, 59 J.; August Novak, An- gestellter, 39 J.; Anton Koceli, Betriebs- leiter, 81 J.; Elisabeth Kirchhof, Schlos- sersgattin, 50 J.; Stefan Koberlink, Eisen- bahner, 62 J. — R. i. p!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Stefan Kre- jač, Schneider, mit Frl. Anna Zidarič; Sta- nislaus Bastardi, Förster, mit Frl. Lucie Kancl; Anton Fakleš, Postbediensteter, mit Frl. Marie Kopše-Arnus; Karl Žabkar, Bahnbeamter, mit Frl. Anna Witzmann; Alois Motaln, Maurer, mit Frl. Aloisie He- rič; Andreas Gajšek, Tischler der Staats- bahnen, mit Frl. Sophie Slogar; Ladislaus Györfi, Fleischer, mit Frl. Aloisie Bohinc; Walter Zmazek, Bäcker, mit Frl. Marie Gerlič; Josef Ilesič, Weber, mit Frl. Ju- liane Topolovec; Josef Senčar, Fabriks- heizer, mit Frl. Katharina Rožman. — Wir gratulieren!

m. Aus der Geschäftswelt. Das hiesige Modewarengeschäft F. Kramaršič hat in seiner weiteren Ausgestaltung eine Repassiermaschine angeschafft, die ein kunstfertiges Reparieren von Strümpfen ermöglicht. Diese neue Errungenschaft wird gewiß die Damenwelt aufs wärmste begrüßen.

m. Immer größeres Interesse herrscht für das unterhaltende Lustspiel aus dem Schulleben »Unentschuldigte Stunde«. Denjenigen, denen dies an Werktagen nicht möglich ist, bietet sich morgen, Sonntag abends die Gelegenheit, der Aufführung des Lustspielschlagers der laufenden Saison beizuwohnen.

*** Dr. Ivanšek** ist zurückgekehrt und ordiniert wieder. 10045

m. Für das Sokol-Bergheim am Ba- chern liefern in den letzten Tagen weitere namhafte Spenden ein. U. a. spendeten die Firma Zlatorog 4000, die Großkauf- mannsgattin Frau Lenka Lenard für die Einrichtung eines Raumes 2500, die Ba- natsverwaltung 2000, die Posojilnica und die Mariborer Filiale der Ersten Kroati- schen Sparkasse je 1000 und Professor Dr. Anton Dolar 200 Dinar. Den edlen Spendern wird der verbindlichste Dank ausgesprochen. Personen bzw. Firmen, denen das Ansuchen zugestellt worden ist, werden ersucht, demselben ehebal-

digst zu entsprechen und die Zuwendun- gen auf das Konto der Ljubljanaer Kre- ditbank oder der Posojilnica (Narodni dom) in Maribor zu überweisen.

m. Wieder Opfer des Straßenverkehrs. Auf der Reichsstraße unweit von Prihova wurde die 15jährige Besitzerstochter M. Leskovar, als sie mit dem Fahrrad heimwärtsfuhr, von einem plötzlich ent- gegenkommenden Auto zu Boden ge- schleudert. Das Mädchen, das schwere in- nere Verletzungen erlitt, wurde ins Ma- riborer Krankenhaus überführt.

m. Lebensmüde. In der Slovenska ulica jagte sich der Schlossergehilfe J. O. das Messer in die Bauchgegend. — In Pobre- žje fügte sich der Hilfsarbeiter A. P. in selbstmörderischer Absicht eine klaffende Stichwunde am Halse bei. — Beide wur- den ins Krankenhaus überführt.

m. Diebstähle. Aus dem Keller des in der Cvetlična ulica wohnhaften Richters Dr. Devließ ein noch unbekannter Tä- ter eine größere Menge von Obst mit sich gehen. — Vor der Domkirche kam gestern dem Maler Konrad Šeren ein fast funkelneues Fahrrad im Werte von 2000 Dinar abhanden. — In der Koroška cesta wurde der Witwe Alosie Rotzer eine goldene Uhr gestohlen.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht für die Mitglieder des Kreisam- tes für Arbeiterversicherung morgen, Sonntag, den 22. d. der Arzt Dr. Hugo Velker in Maribor, Pobreška cesta 2.

m. Grauenhafter Selbstmord. Auf grau- enhafte Weise verübte der 19jährige Ar- beiter Martin Vincel aus Trbovlje bei Celje Selbstmord. In der Nähe von Fala warf er einen durch einen Stein beschwer- ten Draht, dessen anderes Ende er sich um den Hals geschlungen hatte, über die Drähte der Starkstromleitung. Er wurde vom elektrischen Strom auf der Stelle ge- tötet. Als Angestellte des Falaer Kraft- werkes nach der Ursache des Kurzschlus- ses forschten, fanden sie den halbverkohl- ten Leichnam des Unglücklichen.

*** Grič, Oset,** Süßer Weinmost. Wein 10.— Dinar Liter. 9942

*** Gasthaus Šunko, Radvanje.** Frische Brat- und Selchwürste, Geflügel usw., neuer süßer Ribiselwein, vorzügliche alte Weine, Unterhaltungsmusik! 10035

*** Gasthaus Mandl, Radvanje.** Sonntag Konzert. Prima Sorten- und Ribiselweine, Weinmost. Frische Selch- u. Bratwürste. 9812

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdau- ungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz- Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

m. Wetterbericht vom 21. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 8.2, Feuchtigkeit 91, Ba- rometerstand 735, Windrichtung W. — Gestrige maximale Temperatur 16, heu- tige minimale 6.8 Grad, Niederschlag 16.2 mm.

Mariborer Theater

Repertoire:

Samstag, 21. Oktober um 20 Uhr: »Die Kette« Ab. C.

Sonntag, 22. Oktober um 20 Uhr: »Die unentschuldigte Stunde«.

Montag, 23. Oktober: Geschlossene.

Stadttheater in Celje.

Mittwoch, 25. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Gastspiel des Ma- riborer Ensembles.

Tau-Hina

Burg-Tonkino. Der deutschsprachige Großfilm »Suez«, ein historisches Doku- ment vom Bau des berühmten Kanals. — Ferdinand Lesseppe kämpft um die Ver- wirklichung eines genialen Gedankens, für die Welt und die Menschheit eine kür- zere Wasserstraße nach Asien und Au- stralien zu schaffen. An dem politischen Ränkespiel droht zwar das Riesenprojekt zu scheitern, doch ermöglicht Napoleon III. schließlich die Inangriffnahme der Arbeiten. Eine Unwetterkatastrophe bricht ein und macht die letzten Hoffnun- gen zunichte, aber unter Englands Behil- fe kommt es doch zur Fertigstellung des Kanals. Selbst Frankreichs Kaiserin Eu- genie eilt herbei, um Lesseppe, der im Kampfe um sein Lebenswerk alles, was ihm lieb war, verloren hat, zu feiern. — Als nächstes Programm wird die deut- sche Operette »Die Csardasfürstin« mit Martha Eggerth, Hans Söhnker, P. Hör- biger und Paul Kemp in den Hauptrollen aufgeführt. — Am 24. Oktober großer Experimentalabend Svengali. Da das In- teresse überaus groß ist, hat der Karten- vorverkauf bereits begonnen.

Esplanade - Tonkino. Die prachtvolle Ausstattungsoperette »Die Verliebten« mit Jeanette Macdonald und Eddy Nelson. Nach den unvergesslichen Filmen »Rose Marie«, »Weißer Flieder«, wieder ein musikalischer Superschlager, dessen Attraktion umso größer ist. Interessante Handlung, wunderschöne Musik, eine Fül- le modernster Schlager und kostbarster, modernster Toiletten, zeichnen diesen Film besonders aus.

Union-Tonkino. Bis einschließl. Mon- tag der Sensationsfilm »Flesh Gordon's Reise auf den Mars« mit dem berühm- ten und beliebten Filmschauspieler Bu- ster Crabbe in der Hauptrolle. Sensatio- nelle Eroberung des Planeten Mars. Der Kampf auf Leben und Tod mit den Ge- walten des ewigen Weltalls. Ein Hohe- lied auf die kommenden Helden und Be- zwinger des Aethers. Sehr spannend, aber auch sehr unterhaltend. Aufgenommen nach dem Sensationsroman von Alex Raymond.

*** Tonkino Pobrežje.** Am 21. und 22. Oktober der herrliche Film »Der Katzen- steg«.

Apothekenachtdienst

Bis zum 27. Oktober versehen die Mo- hren-Apothek (Mag. pharm. Mav- er) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schützengel-Apothe- ke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksan- drova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Ptui

p. Unfälle. Der 40jährige Besitzer Vin- zenz Skaza aus Slovenja vas stürzte vom Wagen und wurde von diesem etwa 100 Meter mitgeschleift. Skaza erlitt hie- bei bedenkliche Verletzungen; u. a. wur- de ihm auch ein Auge ausgeschlagen. — Sein Zustand ist sehr ernst. — In Podleh- nik glitt der 12jährige Winzersohn Josef Hliš derart unglücklich aus, daß er auf eine Axt fiel und sich den Bauch förmlich aufschlitzte. — Beide lebensge- fährlich Verletzten wurden ins Spital überführt.

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feu- erwehr. Vom 22. bis 29. d. versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brand- meister Stefan Močnik, Rottführer Franz

Cernivec, Rottführerstellvertreter Vilko Silc sowie mit der Mannschaft Simon Brunčič, Bartholomäus Cundrč, Josef Koder und Josef Jakončič die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Hans Omulec, Rottführer Johann Merc sowie Anton Kuhar und Josef Koder von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. **Im Stadtkino** wird Samstag und Sonntag der mitreißende Schlagerfilm »Schändung« vorgeführt. Das packende Geschehen zwingt jeden Zuseher in seinen Bann. Außerdem ein großer Kulturfilm und die Neuber Wochenschau.

p. **Den Apothekennachdienst** versieht bis einschließlich Freitag, den 27. d. die Apotheke »Zum Mohren« (Mag. pharm. Rudolf Mohitor).

p. **Das Tonkino »Royal«** wartet bis einschließlich Sonntag mit einer Ueberraschung auf: Gusti Huber, Willy Fritsch und Georg Alexander spielen darstellerisch meisterhaft in dem sehr netten »Ufa«-Film »Das Mädchen von gestern Nacht«. Das Beiprogramm ist reich und unterhaltend.

Aus Celje

Berufsringkämpfe im „Union“

Erwartungsgemäß brachte auch der zweite Abend einen starken Besuch und einen sportlichen Erfolg. Man sah Technik mit Kraft gepaart. Den Auftakt bildete das Treffen L e h n e r t (Deutschland) gegen Mileusnić (Jugoslawien). Der Likaner hielt sich gegen den wesentlich stärkeren Lehnert gut, konnte aber nicht verhindern, daß er bald durch Untergriff auf beide Schultern gelegt wurde. Die Partie spielte sich fast durchwegs im Bodenkampf ab. Der Afrikaner Alibena-Abdu setzte seinen Siegeszug mit Erfolg fort. Nachdem man schon Mrna (Böhmen-Mähren) als Sieger vermutete, gelang es zuguterletzt dem Neger seinen Gegner in Gefahr zu bringen und den Kampf entscheidend zu gewinnen. Einen fesselnden Verlauf nahm die Begegnung zwischen Ekvatore (Italien) u. Janeš (Jugoslawien). Der Italiener mußte denn auch alle Register seines vorzüglichen Könnens ziehen, um sich immer wieder aus der Gefahrenzone zu befreien, u. obwohl zum Schluß Janeš sehr lange einen Doppelpfeil über sich ergehen lassen mußte, kam es zu keinem Ergebnis, so daß das Treffen erneut angesetzt werden muß. Was beide an Kräfteleistungen sowie technischen Griffen und taktischem Geschick zeigten, war kaum zu überbieten. Der Jugoslawe erweckte stürmische Begeisterung.

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Morgen, Sonntag, müssen die Gottesdienste wegen dienstlicher Verhinderung des Pfarrers entfallen. Am 29. Oktober wird das Reformationsfest gefeiert und in Verbindung damit das Hl. Abendmahl.

c. **Bestattung.** Am Dienstag war in Celje der Publizist und ehemalige Journalist Dr. Bogomir Skaberne in ein besseres Land gegangen, fern und weit von Menschenhaß und Menschenneid. Am Donnerstag haben wir ihn unter den Klängen der Militärmusik zu Grabe getragen. Zahlreiche Leidtragende, darunter eine Abordnung des Offizierskorps, eine Ehrenkompanie Soldaten, Professoren, Richter, Vertreter der Stadtpolizei und des Fremdenverkehrsverbandes, Journalisten und Schriftsteller beteiligten sich an der Trauerfeier. Vikar Franz Babšek von St. Daniel verrichtete die kirchliche Handlung. Kränze und Blumengebinde bildeten das Symbol steter Erinnerung. Die liebe Sonne glühte und versank: das war der letzte Gruß der Mutter Erde.

c. **Schaubühne.** Mittwoch, den 25. Oktober, werden die Mitglieder des Mariborer Nationaltheaters im hiesigen Stadtkino »Die Grafen von Celje« aufführen, ein Drama, das die Zeitläufte der letzten Grafen von Celje spiegelt und vornehmlich das tragische Ende der verführerisch schönen Kastellanstochter Veronika von Desenice miterleben läßt. Der Verfasser dieses Dramas ist der slowenische Schriftsteller und erfindungsreiche, bestens bewährte Regisseur des Ljub-

ljanaer Nationaltheaters Bratko Kreft. Der Untertitel »Ein Drama aus dem Leben des mittelalterlichen Feudaladels, der unsere Vorfahren knechtete«, umgrenzt in unzweideutiger Weise den Geist dieses Bühnenwerkes. Bratko Kreft ist im Wege eingehender Quellenstudien zu der Erkenntnis gelangt, daß die Auffassung, die Slowenen hätten im mächtigen Geschlechte der Grafen von Celje nationale Helden zu erblicken, historisch falsch sei. Um dieser von unkritischen Geschichtsschreibern überlieferten Auffassung, auf der auch der Dichter Zupančič sein Drama »Veronika Deseniška« (1924) und der Schriftsteller Anton Novačan sein Drama »Hermann von Celje« (1928) aufgebaut haben, endgültig jedwede Tragweite zu nehmen, machte sich Bratko Kreft an die Abfassung seines Dramas, das im Jahre 1932 in Ljubljana uraufgeführt wurde.

c. **Leichtathletikwettkämpfe.** Der Sportklub Celje führt heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, auf dem Glacis als Ausklang der heurigen Sportsaison große Leichtathletikwettkämpfe durch. Heute wird mit Beginn um 14.30 Uhr in folgenden Disziplinen gekämpft: 100, 400 und 1500-Meter-Lauf, Dreisprung, Weitsprung und Speerwerfen. Morgen, Sonntag, beginnen die Kämpfe um 9.30 Uhr und umfassen folgende Disziplinen: 100, 200 u. 800-Meter-Lauf, Kugelstoß, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Hammer- u. Diskuswerfen, Stafettenlaufen.

c. **Stürmischer Herbsttag.** Der Freitag brachte bei trübem, unfreundlichem Wetter heftige Winde, die manchmal Sturmes gewalt annahmen. Die Wege im Stadtpark waren übersät vom bunten Laub, das der Wind von den Bäumen geschüttelt hatte. Zur Mittagszeit stellte sich heftiger Regen ein, der von Blitz u. Donner begleitet war. Auch am Nachmittag waren heftige Platzregen niedergegangen.

c. **Jahresversammlung.** Die Hauptversammlung der Mitglieder der »Glasbena Matica« in Celje findet am Donnerstag, dem 26. Okt., um 20 Uhr in der Musikschule, Slomšekplatz, mit der üblichen Tagesordnung statt. Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, zahlreich zu erscheinen.

c. **Fußballmeisterschaft.** Morgen, Sonntag, treffen sich um 15 Uhr auf dem Glacis die beiden Mannschaften des Sportklubs »Celje« u. des Sportklubs »Olymp« zu einem Meisterschaftswettkampf. Die »Olympier«, die jetzt in guter Form sind und heuer noch keinen Meisterschaftskampf verloren haben, auch den in Trbovlje nicht, werden dem Sportklub »Celje« einen starken Gegner abgeben. Vorher treffen sich die Jugendmannschaften der beiden genannten Vereine.

c. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Journalisten und Zeitungswissenschaftler Dr. phil. Bogomir Skaberne in Celje spendeten seine Journalisten-Kameraden in Celje 100 Dinar zugunsten des Vereines »Studentenküche«.

c. **Kino Metropol.** Von Samstag bis Dienstag schauspielerische Meisterleistungen, glanzvolle Ausstattung, spannende Handlung in dem deutschen Großfilm »Umwege zum Glück«, einem Liebes- u. Eheroman aus der bürgerlichen Gesellschaft. In den Hauptrollen Lil Dagover, Viktor Staal und Ewald Balsler. In deutscher Sprache.

Film-Ecke

Der letzte Befehl

Wir wollen einiges über diesen großen amerikanischen Film erzählen, der alle bisherigen Kriegs- und Fliegerfilme weit überragt. Das packende Geschehen spielt sich am deutsch-französischen Kriegsschauplatz ab. Wichtig und blutig sind die kriegerischen Ereignisse, umso größer die Sehnsucht nach dem Frieden. Die grauselige Wirklichkeit der kriegerischen Aktionen tritt kraß zu Tage, aber mitreißende Dialoge belehren uns, daß diese Soldaten-Helden, die über Leichen gehen, auch Menschen sein können und gerade in diesem blutigen Kampfe haben sie den unwiderstehlichen Drang, Menschen zu werden.

Ein deutscher Flieger wird abgeschossen. Er landet hinter den englischen Linien und gerät in Gefangenschaft. Es folgt ein Zwiegespräch, deutsche und englische Dialoge folgen hastig, bis der Gefangene nicht jenem Flieger vorgestellt wird, der ihn zu Boden zwang. Ein Wiedersehen mit anderen Augen... Nun sind sie nicht mehr Feinde, sondern nur Menschen!

Aus dem Toben der Kriegsfurie dröhnt der Donner der Kanonen, man vernimmt aber auch das Lied der Seele. Stachelnde Kräfte wunden sich durch Illusionen, Menschen sterben auf beiden Seiten, unermüdlich ist Schnitter Tod...

Dieses einmalige Filmereignis gelangt ab 29. d. auch im hiesigen Burg-Tonkino zur Vorführung.

Radio-Programm

Sonntag, 22. Oktober.

Ljubljana, 9.15 Solistenkonzert. — 11 Kammermusik. — 13.20 Russische Lieder — 14 Wunschkonzert. — 17 Bauernstunde. — 19.20 Nat. Stunde. — 20 Vokalquintett. — 20.45 Ballett. — 21.15 Harmonikakonzert. — **Beograd**, 12 Schallplatten. — 13.10 Volkslieder. — 16.15 Volksmusik. — 19.20 Nat. Stunde. — 20.10 Volkslieder und -tänze. — **Sofia**, 13.25 Leichte Musik. — 20 Konzert. — 20.30 Operettenfragmente. — 21.50 Leichte Musik. — **Wien**, 15 Wiener musiziert. — 17.50 Kammermusikzyklus. — 20.15 Die schönsten Wiener Tänze. — 22.50 Abendmusik. — **Berlin**, 11 Konzert. — 17.10 Großes Wunschkonzert. — 20.15 Aus der Welt der Operette. — 22.30 Zum Tagesausklang. — **Paris**, 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15, 23.45 Auslandsberichte. — **Rom**, 12.30 Filmmusik. — 13.40 Bruchteile aus Opern. — 15.30 »Rigoletto«, Opernübertragung. — **Budapest**, 17.35, Liszt-Konzert. — 20.15 Buntes Programm — **Beromünster**, 19 Konzert. — 19.45 Kammermusik. — 21.20 Vokalkonzert.

Montag, 23. Oktober.

Ljubljana, 13.02 Schrammel. — 18 Medizinischer Vortrag. — 18.20 Schumann-Schallpl. — 19.20 Nationale Stunde. — 20 Konzert. — 21.10 Ljubljanaer Streichquartett spielt. — **Sofia**, 13.25 Konzert. — 17.35 Leichte Musik. — 18.15 Volksmusik. — 20 Symphonisches Konz. — **Paris**, 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15, 22.45, 23.45 Auslandsberichte. — **Rom**, 13.45 Musik. — 17.15 Vokaltrio. — 20.10 Opernfragmente. — 22 Symphoniekonz. — **Wien**, 16 Musik am Nachmittag. — 18 Vokaltrio. — 19 Schallpl. — 20.15 Bunter Abend. — **Berlin**, 15 Nachmittagskonz. — 17.10 Kammermusik. — 20.15 Die Jugend spielt. — 22.30 Klaviermusik. — **Budapest**, 19.25 Vokaltrio. — 20.10 Konz. — **Beromünster**, 20.10 Konz. — 22.10 Schallpl. — **Beograd**, 13.55 Populäres Konz. — 14.30 Berühmte Sänger. — 20.10 Duette. — 21.40 Vokaltrio.

Abschied vom Balkon

Der Herbst streut goldene Blätter auf die Wege und entfaltet seine bunte Farbenpracht. Nicht nur draußen im Wald — auch auf den Straßen schreitet der Fuß durch raschelndes Laub, und manchmal, wenn der Wind weht, läßt er die gelben Blätter vor sich hertanzen — straßauf, straßab. Jeder Tag aber raubt dem Herbst ein klein wenig von seiner Schönheit, jeder Tag zaust ein paar Tausend Blätter vom Baum, und es wird nicht lange dauern, bis die Kronen der Bäume klar und durchsichtig werden.

Auch auf dem Balkon, dem kleinen schwebenden Gärtchen an der Hauswand, ist es Herbst geworden. Man kann nicht mehr im Freien sitzen — nur ganz selten wagen das noch einige Unternehmungenlustige. Niemand könnte auch behaupten, daß unser Balkon, der viele Monate lang eine Stätte der Erholung und Entspannung war, noch besonders schön aussähe. Die Blätter der bunten Bohnen sind gelb und trocken geworden, der wilde Wein schüttelt jeden Tag ein Dutzend seiner brennend roten Blätter ab — dazwischen aber hängen noch die blauen reifen Beeren, für die es ganz besondere Feinschmecker gibt. Oft am Tage sitzt eine

große Amsel auf den schwankenden Weinranken und zupft genießerisch die reifen Beeren ab, wobei sie die Kerne höchst unerbötlich auf dem Balkon umherwirft.

Immerhin — dies sind die letzten Herbstesfreuden des Balkons. Es sei denn, daß wir uns noch manchmal, hinaustretend, lächelnd über die Geranien beugen, an denen noch immer neue Knospenstände zu sehen sind. Dafür sehen die Petunien, die Begonien und Lobelien so struppig aus, daß sie den Blick jedes Balkonliebhabers beleidigen. Darum werden wir eines Tages energisch und stellen den Balkon auf »Winter« um: die Kästen werden ausgerodet, der wilde Wein wandert in den Keller oder wird, wenn er auf dem Balkon bleiben muß, mit einem alten Sack und Tannenzweigen gegen die ersten Fröste zugedeckt.

Wer an seinem Balkon bis in den Winter hinein Freude haben will, kann natürlich noch einmal eine Herbstbepflanzung vornehmen. Selbst wenn man nicht mehr im Freien sitzen kann, so treten wir doch öfter einmal hinaus ins Freie, um Luft zu schöpfen und nach dem Wetter zu schauen. Und selbst vom Zimmer aus hat man noch wochenlang Freude an den Blumen, die auf dem Balkon jetzt noch blühen können. Das wären in erster Linie die kleinen, ziemlich widerstandsfähigen Herbstastern, die winzigen Sternblumen ähneln. Sehr gut eignet sich auch die Winter-Erika, die es in roten und weißen Exemplaren gibt und die sich bis tief in den Dezember hinein frisch hält. Auch kleine Tannen sind praktisch, sie halten sich meist den ganzen Winter über.

Abschied vom Balkon? Wir werden auch im Herbst noch an ihm Freude haben.

Bienenfleiß in Zahlen

Den sprichwörtlichen Fleiß der Bienen hat kürzlich ein amerikanischer Professor nachgeprüft, um die Arbeitsleistung statistisch festzustellen. Die Aufgabe war nicht leicht. Die einzelnen Arbeiter eines Bienenstockes mußten besonders markiert werden. Ein elektrisch kontrolliertes Tor stellte Abflugzeit und Flughäufigkeit der Bienen fest.

Das Ergebnis der Untersuchungen sieht folgendermaßen aus: Um ein halbes Kilo Honig herzustellen, müssen mehr als tausend Bienen während ihres ganzen Lebens arbeiten. Wollte eine einzige Biene diese Honigmenge herstellen, so müßte sie eine Entfernung zurücklegen, die etwa der Länge des Äquators entspricht. Trotzdem ist der Kraftaufwand der Bienen ungemein groß. Die Arbeit, die nötig ist, um eine einzige Zelle in einer Königswabe anzulegen, entspricht nach menschlichen Begriffen etwa dem Bau des Panamakanals oder der Anlage einer Eisenbahn, die ganz Nordamerika durchzieht. Von 2,434.666 Bienen, die den Stock verließen, kehrten 3.16 v. H. nicht zurück. So groß ist das Opfer, das durch Vögel, Stürme oder durch Ueberanstrengungen hervorgerufen wird. Während ihres Lebens macht eine Biene durchschnittlich 3165 Flüge, von denen sie insgesamt 900 Milligramm Nektar zurückbringt. Es müssen also 567 Bienen arbeiten, um ein halbes Kilo in den Stock zu bringen. Der Nektar ist aber noch kein reiner Honig, vielmehr bleibt kaum die Hälfte der eingesammelten Flüssigkeit als Honig zurück. Daher erfordert ein halbes Kilo Honig die Arbeit von mehr als tausend Bienen.

Soldatenhumor

Pfefferkorn und Bollmann unterhalten sich über ihre Ausbildungzeit.

»Ja«, sagte Pfefferkorn, »unser Feldwebel war ein Mann, der kommandieren konnte! Wenn er »Rechts um!« brüllte, hörte man es über den ganzen Exerzierplatz hinweg!«

»Dann hättest du erst mal unsern Feldwebel hören sollen!« unterbrach ihn Bollmann. »Wenn der »Halt!« kommandierte, dann blieben alle Uhren in der Kaserne stehen!«

Der Nutznießer

»Ich muß dir sagen, daß dein Vortrag gestern Abend für mich wirklich ein großer Genuß war.« — »Danke schön, aber ich denke, du warst gestern Abend bei deiner Braut?« — »Gewiß — aber ihre Eltern waren bei deinem Vortrag.«

Wirtschaftliche Rundschau

Reorganisierung des Salzhandels

AKTION DER KAUFMANNSCHAFT IN NORDSLOWENIEN

Schon öfters wurden Schritte unternommen, um den Salzverkauf in Jugoslawien auf ein andere, den Verhältnissen und den Interessen sowohl des Handelsstandes wie der Konsumenten besser entsprechende Grundlage zu stellen. Vor allem handelt es sich darum, die Salzverteilung einer Anzahl von Pächtern anzuvertrauen. Pächter sind gegenwärtig nur die Banate, während die Kaufleute, die als Pächter bezeichnet werden, eigentlich nur Angestellte des Großpächters in jedem Banat sind. Die erhobenen Forderungen hatten bisher nicht die erwartete Wirkung.

Nun wurde seitens der Kaufmannschaft Nordsloweniens eine neue Aktion eingeleitet, um den Salzverkauf auf eine neue Grundlage zu stellen. Die den kompetenten Stellen unterbreitete Forderung geht dahin, die Salzpacht in jedem politischen Bezirk einem geschulten Kaufmann anzuvertrauen, nach Bedarf auch in einzelnen Gerichtsbezirken, wenn die Sitze der Bezirkskaufmannschaften zu sehr entfernt sind. Diese Pächter würden nun das Salz an die De-

tailisten, also an die Verkäufer im Kleinhandel, abgeben.

Ein weiterer Wunsch der Kaufleute bezieht sich auf den Gewinn aus dem Salzverkauf, der von den bisherigen 30 auf 50 Para pro Kilo erhöht werden soll. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß in sehr vielen Fällen wegen der hohen Transportkosten (weite Entfernung, schlechte Straßen, Vorspann auf starken Steigungen usw.) der Gewinn sehr gering und manchmal sogar illusorisch ist. Desgleichen soll der Detaillist auch das Viehsalz verkaufen dürfen, da es für die Landwirte, besonders in gebirgigen Gegenden, doch sehr umständlich, kostspielig und zeitraubend ist, stundenlang nach Maribor zu fahren, um einige Kilo Viehsalz beim Grossisten zu kaufen.

Am besten wäre es wohl, den Salzverkauf überhaupt vollkommen freizugeben, doch wird sich diese Forderung einweilen kaum durchsetzen lassen. Schließlich wird auch die Forderung aufgestellt, die Salzbücher, die schon längst vollkommen überflüssig geworden sind, gänzlich abzuschaffen.

jugoslawischen Schweine auf ungefähr 1000 Stück wöchentlich erhöhen wird. Die Preise wurden auf 12 Dinar je kg franko Schweizer Grenze festgesetzt. Augenblicklich verhandelt die Schweiz mit Jugoslawien auch wegen der Ausfuhr von 50 St. Schlachtstieren je Woche. Auch Italien interessiert sich für die Einfuhr jugoslawischer Schweine, doch ist noch keine Entscheidung darüber gefallen, ob lebende

ten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 65 bis 80, 7—9 Wochen 85—120, 3—4 Monate 130—210, 5—7 Monate 270—390, 8—10 Monate 395—490, einjährige 680 bis 870 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 6—8.50 und Schlachtgewicht 8—11 Dinar

× **Anmeldepflicht der ausländischen Aktionäre.** Das Finanzministerium erließ eine Bestimmung, wonach alle ausländischen Inhaber jugoslawischer Aktiengesellschaften bzw. Aktienbesitzer bis spätestens 30. November d. J. der Devisendirektion der Nationalbank angemeldet werden müssen, u. zw. mit dem Stande von 1919, 1925, 1930 und 1938. Die Dividen-

Haben Sie keine Angst...



Ich schütze Ihre Haut! Sie bräunen auch das schlechteste Wetter nicht zu fürchten, wenn Sie Ihre Haut vor dem Ausgehen mit Nivea einreiben. Nur Nivea enthält Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut.

Jugoslawiens Angleichung an die neue Lage

WELTWIRTSCHAFTLICHE UMORDNUNG. — DEUTSCHE AUSFUHRKAPAZITÄT UNVERMINDERT. — NEUE WIRTSCHAFTSVERHANDLUNGEN MIT DEN NACHBARN.

Der erfolgreiche Abschluß der deutschjugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen hat in der öffentlichen Meinung unseres Staates eine günstige Aufnahme gefunden und vor allem den Eindruck verstärkt, daß die deutsche Ausfuhrkraft nach dem Südosten trotz der Erfordernisse der eigenen Kriegswirtschaft ungebrochen geblieben ist. Es wurde sehr lebhaft begrüßt, daß Jugoslawien alles aus Deutschland geliefert erhält, worauf es bei der Einfuhr aus dem Reich seit Jahren angewiesen ist. Den besten Eindruck hat auch hervorgerufen, daß Deutschland in der Lage ist, etwaige Einfuhrlücken, die sich aus der Kriegswirtschaft zwangsläufig ergeben, durch andere lebenswichtige Produkte wieder auszugleichen. Das gilt besonders für Kohle und Koks, dessen ungestörten und ausreichenden Bezug das neue Wirtschaftsabkommen sichert. Auch daß der Zahlungsverkehr keine grundlegenden Änderungen erfährt, vor allem aber die Stabilität der Verrechnungsmark unberührt blieb, begrüßen die jugoslawischen Kaufleute schon deshalb, weil sich auf dieser festen Berechnungsgrundlage die für gewisse Waren noch offene Preisfrage viel leichter wird regeln lassen.

Fast gleichzeitig mit den deutschen Wirtschaftsverhandlungen gingen die Besprechungen mit Griechenland zu Ende. Der Handels- und Kompensationsvertrag vom Jahre 1936 wurde mit geringen Abweichungen bis April 1940 verlängert. Die Devisenquote bei den Zahlungen der jugoslawischen Ausfuhr nach Griechenland wurde geringfügig zugunsten Griechenlands abgeändert. Zum Ausgleich des Handelsverkehrs wurden feste Kontingente für die Einfuhr gewisser Waren aus Griechenland festgesetzt. Die Besprechungen mit Italien haben bereits begonnen. Ferner trifft eine Schweizer Wirtschaftsabordnung mit dem stellvertretenden Direktor des Schweizer Wirtschaftsdepartements in Beograd ein, um die Verhandlungen mit der jugoslawischen Regierung aufzunehmen. Wirtschaftsverhandlungen mit Un-

garn stehen ebenfalls bevor. Jugoslawien ist demnach als erster Staat des südosteuropäischen Raumes eifrig dabei, seine Außenhandelspolitik der neuen Lage in der Weltwirtschaft anzugleichen.

Börsenberichte

Ljubljana, 20. Okt. — Devisen: London 177.30—180.50 (im freien Verkehr 19.17—222.27), Paris 100.15—102.45 (123.80—126.10), New York 4406.75—4466.75 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.52—1238.52), Amsterdam 2348.50—2386.50 (2901.35—2939.35), Brüssel 742.70—754.70 (917.53—929.53); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 20. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 425—435, 4% Agrar 54—58, 4% Nordagrar 51—57, 6% Begluk 79—80.50, 6% dalmat. Agrar 0—72, 7% Stabilisationsanleihe 0—96, 7% Investitionsanleihe 94—99, 7% Blair 87—93, 8% Blair 94—98; Nationalbank 6500—0.

Ausfuhr von jugoslawischem Vieh und tierischen Erzeugnissen

Für die Ausfuhr von jugoslawischem Vieh und tierischen Erzeugnissen eröffnen sich günstige Aussichten. Infolge der kriegerischen Ereignisse hat die Nachfrage nach Vieh und tierischen Erzeugnissen ganz außerordentlich zugenommen. Wir haben bereits mitgeteilt, daß Deutschland bis Ende dieses Jahres rund 50.000 Stück Schweine, und zwar 45.500 Stück Lebendschweine und ungefähr 15.000 St. geschlachtete Schweine aus Jugoslawien beziehen wird. Wir aus Beograd 300 Waggon Speck und Fett nach Deutschland ausgeführt werden. Die Schweineausfuhr nach dem Protektorat wird weiter ungefähr 1000 Stück wöchentlich ausmachen. Die Schweiz will ebenfalls Lebendschweine in größter Anzahl aus Jugoslawien beziehen. Derzeit beträgt die Ausfuhr jugoslawischer Schweine nach der Schweiz 30 Waggons je Woche, doch besteht begründete Aussicht, daß sich die Zahl der von der Schweiz eingeführten

oder geschlachtete Schweine in Frage kommen. Auch England zeigt Interesse für die Schweineinfuhr aus Jugoslawien, doch wird das Zustandekommen eines Geschäftes in hohem Maße von den Zahlungsbedingungen abhängen. Auch die Rinderausfuhr aus Jugoslawien wird eine namhafte Steigerung erfahren. Nach dem Deutschen Reiche gehen wöchentlich 500 Rinder, nach Italien 1000 Rinder, außerdem sind Verhandlungen im Gange, um das Protektorat mit Schlachtkühen und Schlachtochsen zu beliefern.

Jugoslawischer Holzmarkt

Während des Monats September haben nach einer Darstellung, die wir dem »Internationalen Markt« (Wien) entnehmen, die kriegerischen Ereignisse auf die jugoslawische Holzwirtschaft sehr weitgehende Wirkungen ausgeübt. Zunächst wurden im Lande selbst verschiedene kriegswirtschaftliche Gesetze erlassen, welche der Verwendung und der Ausfuhr des Holzes Bindungen auferlegen. Viel bedeutender sind aber die Umwälzungen, die auf dem Gebiete der Schifffahrt zu verzeichnen sind. Viele Reedereien haben den Beschluß gefaßt, die Schifffahrt entweder ganz einzustellen oder sie stark einzuschränken. Auf alle Fälle wurden die Schiffsfrachten gleich von Anfang an verdoppelt. Wurden die erhöhten Raten nicht glatt bewilligt, dann wurde die Fracht im nächsten erreichbaren Hafen gelöscht. So kam es beispielsweise vor, daß die erste Schiffsladung, die nach einer mehrjährigen Unterbrechung für Spanien bestimmt war, in Sušak, bevor sie auslief, wieder gelöscht wurde. Der Verband der Holzindustriellen hat sich im übrigen dazu entschlossen, bis zur Klärung der Lage die gesamte Holzausfuhr einzustellen. Erschwerend ist das Valutarisiko hinzugekommen. Italien hat im 1. Halbjahr 1939 185.459 t Holz aller Art im Werte von 128,7 Millionen Dinar übernommen. An 2. Stelle steht Deutschland mit 77,5 Millionen Dinar. In dieser Absatzrichtung ist für die nächste Zeit vermutlich eine weitere Steigerung zu erwarten. Als dritter wichtiger Großabnehmer ist schließlich Ungarn zu nennen, das im ersten Halbjahr 1939 insgesamt 115.779 t Holz im Werte von 64,7 Millionen Dinar bezogen hat.

× **Mariborer Schweinemarkt** vom 20. d. M. Zufgeführt wurden 255 Schweine, wovon 145 verkauft wurden. Es notier-

den und Kupons dürfen an die ausländischen Besitzer nur nach vorheriger Genehmigung der Devisendirektion ausbezahlt werden. Uebertretungen dieser Bestimmung werden streng geahndet.

× **Eine Verordnung über den Versand von Zucker und Spiritus nach dem jugoslawischen Freizollager.** Auf Ansuchen der Weinbauer und Weinhändler hat der Ministerrat auf Vorschlag der Minister für Handel und Industrie und Finanzen eine Verordnung erlassen, die Bestimmungen über den Versand von Zucker und Alkohol nach dem jugoslawischen freien Zollager enthält. Der Zucker und Alkohol soll zur Verstärkung und Versüßung der für die Ausfuhr bestimmten jugoslawischen Weine dienen und genießt dieselben Begünstigungen wie der für die Ausfuhr bestimmte Zucker und Alkohol. Die Verordnung trat am 18. d. in Kraft.

× **Gründung einer Verkaufszentrale für Hefe.** Dieser Tage wurde die Verordnung über die Gründung einer Verkaufszentrale für Hefe in Beograd im Amtsblatt veröffentlicht. Die Verordnung bezweckt eine Regelung der Hefeherzeugung, eine entsprechende Verteilung der Kontingente u. gemeinsamen Verkauf. Die Zentrale ist von den zur Hefeherzeugung bevollmächtigten Firmen innerhalb 30 Tagen in Beograd zu gründen. Das Gesamtkontingent wird mit 2,6 Millionen kg festgelegt, von denen auf die staatliche Hefefabrik in Beograd 200.000 kg entfallen. Der Rest von 2,4 Mill. kg verteilt sich auf die bisherigen zur Hefeherzeugung berechtigten Firmen. Firmen, die der neugegründeten Zentrale nicht beitreten, verlieren den Anspruch auf Zuteilung des bisherigen Kontingents.

× **Zur Unterzeichnung des jugoslawisch-griechischen Handelsabkommens.** Wie bereits berichtet, wurde am Dienstag das neue jugoslawisch-griechische Handelsabkommen unterzeichnet. Der Handelsvertrag vom Jahre 1936 erscheint dadurch bis zum 20. April 1940 verlängert. Die Gültigkeitsdauer dieses Abkommens kann automatisch um weitere sechs Monate verlängert werden, wenn es nicht früher von einer der vertragschließenden Parteien gekündigt wird. Hinsichtlich der Bezahlung der nach Griechenland ausgeführten jugoslawischen Waren wurde bestimmt, daß 20 v. H. in Devisen, 73 v. H. in Bons und 7 v. H. auf ein Sperrkonto eingezahlt werden sollen. Einvernehmlich wird noch festgesetzt, ob das Sperrkonto auf Dinar oder Drachmen zu lauten hat, ferner wird auch der Verrechnungskurs eine nachträgliche Regelung erfahren.

Griechenland hat sich zur Lieferung entsprechender Mengen von Baumwollspinnst, Häuten, schwarzer Wolle und anderer Erzeugnisse verpflichtet, um einen Ausgleich der Handelsbilanz herbeizuführen. Die Bons werden auch weiter im Reiseverkehr benützt. Jugoslawische Touristen können täglich 35 Drachmen einlösen, während größere Beträge an eine Genehmigung der griechischen Nationalbank gebunden ist. Das neue Abkommen sieht auch die Schaffung eines besonderen »Konto B« für den Transfer von Mieten, Geschäftsgewinnen und Erspannissen vor. Dadurch wird den in Griechenland beschäftigten jugoslawischen Handwerkern die Möglichkeit geboten, ihre Ersparnisse nach Jugoslawien zu überweisen.

× **Erhöhung der Schweinepreise in der Ausfuhr nach Deutschland.** Wie aus Beograd gemeldet wird, hat das Institut zur Förderung des Außenhandels den Beschluß gefaßt, die Preise der für die Ausfuhr nach Deutschland bestimmten Schweine um 0.50 Dinar je Kilogramm zu erhöhen.

× **Festsetzung der Preise für jugoslawische Äpfel seitens Deutschlands.** Die zuständige deutsche Reichsstelle hat die Preise für jugoslawische Äpfel wie folgt festgesetzt: Für Tafeläpfel mit einem Durchmesser über 6 cm 22 RM; für kleinere Tafeläpfel bis 5 cm Durchmesser können dieselben Preise bewilligt werden, aber nur auf Grund vorgelegter Muster; für Verbrauchsäpfel 15 und für Preßäpfel 7.50 Reichsmark. Die genannten Preise verstehen sich je 100 kg franko jugoslawisch-deutsche Grenzstation. Ab Hegeyshalom erhöhen sich die Preise um 1.50 RM. Deutschland hat Jugoslawien die Einfuhr von Äpfeln im Gegenwert von 500.000 RM bewilligt und erteilt Einfuhrbewilligungen jenen zehn deutschen Firmen, die bisher Pflaumen aus Jugoslawien eingeführt haben.

× **Amerikas Baumwollumping.** Die Entwicklung der Baumwollausfuhr der Vereinigten Staaten zeigt deutlich die Wirkungen der Exportsubventionen, die der Staat den amerikanischen Baumwollfarmern seit Beginn des neuen Erntejahres gewährt. In den beiden ersten Monaten der laufenden Baumwollsaison, also im August und September, hat die Ausfuhr gegenüber der gleichen Vorjahreszeit von 500.000 auf 868.000 Ballen zugenommen. Dem Werte nach ist sie von 30.71 auf 46.79 Mill. Dollar gestiegen. Die weiteren Aussichten des Exportgeschäftes werden aber für den Fall einer längeren Dauer des europäischen Krieges trotz dem Dumping pessimistisch beurteilt, weil man befürchtet, daß der dann zu erwartende Rückgang des privaten Baumwollverbrauches durch den militärischen Mehrbedarf keineswegs ausgeglichen werden könnte. Man erinnert dabei auch an die Erfahrungen im Weltkrieg. Damals hatte sich die Baumwollausfuhr der Vereinigten Staaten von 8½ Mill. Ballen im letzten Vorkriegsjahre auf nur noch 4 Mill. Ballen im letzten Kriegsjahre verringert.

× **Nur einwandfreie Eier für den Verbraucher in Deutschland.** Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft sind die Großverteilerverpflichtet, bei Abgabe von Kühlhauseiern an Wiederverkäufer die Eier zu durchleuchten, wenn bei der Übernahme der Ausfall über 1,0% betragen hat. Kühlhauseier, die vom Großverteilerver an gewerbliche Betriebe und sonstige Großverteilerver abgegeben werden, sind von der Abgabe stets zu durchleuchten. Die Verteilungsstellen haben die vom Großverteilerver bezogenen Kühlhauseier innerhalb von 48 Stunden nach Empfang auf ihrer Beschaffenheit zu prüfen und Beanstandungen innerhalb dieser Frist zu erheben. Die Großverteilerver haben den von den Verteilungsstellen rechtzeitig nachgewiesenen Ausfall voll zu ersetzen.

× **Große Kanalisationspläne in Oberitalien.** Im Rahmen der wirtschaftlichen Aufbauanstrengungen Italiens beschäftigt sich »Giornale d'Italia« mit den großen Kanalisierungsplänen in Oberitalien. Bis 1943 soll unter anderem der 124 Kilometer lange Pokanal südlich von Rovigo mit einem Kostenaufwand von 4 Mill. Lire fertiggestellt sein. Ferner sind vorgesehen die Poregulierung zwischen Mincio und

Sport

„Rapid“ gegen „Gradjanski“

DIE LETZTE SPIELRUNDE DER HERBSTMEISTERSCHAFT. — SONNTAG UM 15 UHR IM »RAPID«-STADION.

Die Jagd nach den Punkten wird am morgigen Sonntag unterbrochen, denn mit den beiden sonntägigen Spielen wird der erste Teil der Fußballmeisterschaft des Mariborer Kreises zum Abschluß gebracht. Die sechs Teilnahmerte hatten sich auch durchwegs anregende Kämpfe geliefert, sodaß die Frage nach dem Meister tatsächlich erst in der letzten Spielrunde ihre Lösung finden wird. In Maribor treten im Schlußkampf »Rapid« und »Gradjanski« aus Čakovec auf, deren Treffen in der Tabellenmitte Klarheit schaffen soll. »Rapid« hatte sich zunächst an der Spitze der Rangordnung

festgesetzt und vermochte auch im weiteren Verlauf der Kämpfe einen der vordersten Plätze zu halten. Erst in den letzten Gefechten wurde die Mannschaft um einen Platz zurückgedrängt, doch bietet sich ihr im morgigen Spiel neuerlich die Gelegenheit sich im Oberhaus festzusetzen. Die Gäste aus Čakovec vermochten zwar in mehreren Spielen eine recht ersprießliche Form aufzuzeigen, doch darf man hoffen, daß diesmal die Schwarzblauen einem sicheren Sieg zusteuern werden. Das mit viel Interesse erwartete Spiel findet Sonntag nachmittags um 15 Uhr im »Rapid«-Stadion statt.

Wintersportkalender 1939-40

SKISPORTLICHE VERANSTALTUNGEN IM BEREICHE DES MARIBORER WINTERSPORT-UNTERVERBANDES.

Der Mariborer Wintersport-Unterverband hat bereits sein dieswinterliches Sportprogramm zusammengestellt. Der erste Start unserer tatendurstigen Wintersportler erfolgt am 17. Dezember 1. J., während man erst Mitte Mai 1940 Schluß machen will.

Das Programm gestaltet sich wie folgt:
17. Dezember: Propagandalauf für Jungmänner (3 Kilometer) sowie für Junioren und Senioren (10 Kilometer) am Bachern. Veranstalter ISSK. Maribor.

6. Jänner: Klubtag.
14. Jänner: Unterverbandsmeisterschaft in der klassischen Kombination. Veranstalter ISSK. Maribor.

Egon Lettner-Gedächtnislauf. Veranstalter SK. Rapid.
 Jugendtag bei der »Celjska koča«. Veranstalter SPD. Celje.

21. Jänner: Slalom- und Abfahrtslauf Glazuta—Sv. Bolfenk. Veranstalter SK. Zelezničar.

2. Feber: Ing. Lenarčič - Abfahrtslauf beim »Senjorjev dom«. Veranstalter SPD. Maribor.

4. Feber: Unterverbandsmeisterschaft im Staffellauf 4x10 km. Veranstalter ISSK. Maribor.

11. Feber: Junioren: Langlauf am Pešek. Veranstalter SK. Zelezničar.
 Zdravko Stangl-Abfahrtslauf »Ruška koča«—Ruše. Veranstalter SK. Maribor.
 Orožen-Lauf. Veranstalter SPD. Maribor.

Slalomlauf bei der »Celjska koča«. Veranstalter SPD. Celje.

25. Feber: Unterverbandsmeisterschaft in der alpinen Kombination. Veranstalter SPD. Celje.

Patrouillenlauf für Junioren und Senioren um den »Zelezničar«-Pokal. Veranstalter SK. Zelezničar.

4. März: Slalomlauf in Ribnica. Veranstalter ISSK. Maribor.

19. März: Abfahrt und Slalom auf der Petzen. Veranstalter SPD. Mežica-Črna.

13. Mai: Riesenslalom am Okrešelj. Veranstalter SPD. Celje.

25. März: Riesenslalom auf der Petzen. Veranstalter ISSK. Maribor.

: **SK. Rapid (Leichtathletiksektion).** Die Athleten Klampfer, Oroszy, Julius, Roller und Lobe haben sich Sonntag morgens um 4.45 Uhr zur Abfahrt nach Celje zuverlässig am Hauptbahnhof einzufinden.

: **SK. Rapid (Fußballsektion).** Die erste Mannschaft hat um 14.15 Uhr in der Aufstellung Gustl, Sadek, Hardinka, Jurgez, Pepo, Wernigg, Andreas, Xandi, Stiper, Schescherko, Koller, Hery und Fučkar spielbereit zu sein. — Die kombin. Jugend spielt um 13 Uhr in der Aufstellung Hansl, Löschnigg 1 und 2, Vogl, Frangesch, Jager, Pawaletz, Wake, Fideršek, Zelzer, Jelen und Gerlič.

: **Nun noch ein Kroatischer Skiverband.** In Zagreb findet am 26. d. die gründende Vollversammlung eines Kroatischen Wintersportverbandes statt.

: **Ein Defizit von 30.000 Dinar** hat der Oberste Fußballverband wegen der Absage des zweiten Länderkampfes gegen Deutschland zu beklagen.

: **Als internationale Schiedsrichter** wurden vom Kroatischen Fußballverband die Spielleiter Bažant, Mikuličić und Višnjić angemeldet.

: **Vor der Reorganisation des Touring-Clubs.** Von der Zagreber Sektion des jugoslawischen Touring-Clubs wurde der Antrag gestellt, eine Reorganisation des Klubs dahin vorzunehmen, daß drei selbständige Landesverbände und ein Oberster Verband geschaffen werden.

Adda (300 Mill. Lire) und der Bau eines Kanals vom Po nach Mailand (250 Mill. Lire). Als wesentlich wird ferner angesehen die Schiffbarmachung des Navigliokanals für 600-Tonnen-Schiffe, der Bau eines Kanals von Mailand nach dem Comer-See und eines solchen zwischen Ferrara und dem Meer.

Der Landwirt

Landwirte, Achtung!

Richtlinien für die neuzeitliche Anwendung des Kalkstickstoffes und für die Erntesteigerung.

Einen nicht geringen Anteil an dem Erfolg der Ertragssteigerung hat die neuzeitliche Düngungsweise, das ist die sachgemäße Verwendung wirtschaftseigener Düngemittel und der Handelsdünger. Es ist heute schon jedem Landwirt klar, daß der Erschöpfung des Bodens mit der einfachen Stallmistdüngung auf die Dauer nicht einmal geboten werden kann.

Die Anwendung des Kalkstickstoffes bezweckt folgende pflanzenernährende, bodendesinfizierende, schädlings- und unkrautbekämpfende, ertragssteigernde Maßnahmen:

1. Die durch die Zersetzungsprozesse bedingte, langsam anhaltende Wirkung kennzeichnet den Kalkstickstoff als Grund- oder Krumendünger für alle Kulturpflanzen.

2. Der Kalkstickstoff ist zu diesem Zweck grundsätzlich einige Tage vor der Aussaat in den Boden zu bringen und mit diesem möglichst zu vermischen.

3. Der Kalkstickstoff ist ein vorzüglicher Herbstdünger auf tiefgründigen, besseren Böden, wie ihn überhaupt seine frühzeitige Anwendungsfähigkeit in der Praxis auszeichnet.

4. Unter den Stickstoffdüngemitteln besitzt der Kalkstickstoff den weitaus höchsten Gehalt an Kalk, dessen Wirksamkeit noch dazu besonders intensiv ist.

5. Die Verwendungsfähigkeit des Kalkstickstoffes für Kopfdüngungen der Wintersaaten sowie zur Frühjahrsdüngung

von Wiesen und Weiden ist insoweit gegeben, als diese Düngung grundsätzlich während der Vegetationsruhe ausgeführt werden soll.

6. Die durch die Düngung mit ungeöltem Kalkstickstoff aufgelöste spezifische Wirkung auf zahlreiche Samen und Kräuter, auf Aecker und Grünland bietet weitgehende Möglichkeit der Unkrautbekämpfung.

7. Infolge der besonderen Einwirkung des ungeölten Kalkstickstoffes auf zahlreiche Bodenschädlinge leistet dieser Dünger bei der Schädlingsbekämpfung gute Dienste.

Der Luzerne-Käfer (Fitodecta Fornicata) kann mit ungeöltem Kalkstickstoff effektiv vertilgt werden.

8. Zur Kopfdüngung für Wintersaaten sowie zur Düngung von Wiesen u. Weiden genügen etwa 200 bis 300 Kilogramm Kalkstickstoff pro Hektar. Zur Hederichbekämpfung und in übrigen Fällen der Unkrautbekämpfung sind 200 Kilogramm ungeölten Kalkstickstoffes pro Hektar ausreichend.

9. Bei der Kopfdüngung von Wintersaaten und Grünland ist auf gleichmäßiges Ausstreuen zu achten. Zwecks Hederichbekämpfung wird der Kalkstickstoff auf die nassen, in allen übrigen Fällen der Unkrautbekämpfung und Düngung hingegen auf trockene Pflanzen gestreut.

10. Der Kalkstickstoff wird auch desinfizierend. Dungstätten, Jauchen- und Senkgruben, in denen sich Fliegen entwickeln, kann man mit ungeöltem Kalkstickstoff desinfizieren. Für jeden Quadratmeter der zu desinfizierenden Fläche benötigt man ein Kilogramm ungeölten Kalkstickstoffes. Zwecks Erzielung einer 5%igen Kalkstickstoffemulsion wird ein Kilogramm Kalkstickstoff mit 20 Liter Wasser vermischt.

Für die Blattlausbekämpfung darf aber nur eine 0,2%ige Kalkstickstoffemulsion zur Anwendung gelangen. Für die Schädlingsbekämpfung in der Winterszeit kann eine 2- bis 3%ige Lösung zur Bespritzung der Obstbäume und Rebstöcke verwendet werden.

Die Desinfizierung der Hopfengärten soll im Herbst durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sollen 100 Kilogramm ungeölten Kalkstickstoffes pro Katastraljoch gleichmäßig auf die ganze Fläche ausgestreut werden.

Es ist eine alte Erfahrung, daß ein kräftig genährter Organismus den Krankheiten besser widersteht als ein in seiner Entwicklung durch ungenügende Ernährung gehemmter Organismus. Den praktischen Landwirten und Gärtnern sind viele Fälle bekannt, in denen die Handelsdünger direkt oder indirekt als Schutzmittel gegen Krankheiten und Schädlinge zu wirken vermögen.

Die damit verbundenen Ertragssteigerungen, die bei verstärkter Anwendung von Handelsdüngern in unseren Gebieten mit genügenden Niederschlagsmengen sicherlich noch weitere Steigerungen zulassen, vermindern die Gesamtproduktionskosten und machen dadurch die Anwendung von Handelsdüngern rentabel.

Bücherschau

b. **Das Zaca-Abenteuer.** Forscherfahrt in die Fischgründe des Pazifik. Von William Beebe. Mit 52 Abbildungen und einer Karte. A. Brockhaus Verlag, Leipzig. Preis geheftet 6.80, Leinen 7.50 Mark. William Beebe erzählt hier überaus fesselnd von seiner Kundfahrt mit seinem Schiff »Zaca« im Pazifik und im Golf von Kalifornien. Unbekannte Tiere, selten beobachtete Geschöpfe, seltsame Bewohner abgelegener Inseln, Riesen des Meeres, die phantastische Unterwasserwelt, kurz, ein Buch voll spannender Abenteuer und voll Erleben.

b. **Öl und Mohammed.** Von Herbert Volck. Verlag W. G. Korn, Breslau. In diesem Buch schildert Volck die Abenteuer seiner russischen Gefangenschaft und seiner modernen Odyssee durch die phantastische Welt des vorderen Orients. Ein atemberaubender Bericht, der den Leser von den ersten Seiten an hineinreißt in den Strudel der Ereignisse, Abenteuer und Gefahren. Er erlebt am Beispiel des internationalen Ölkampfes in Vorderasien gleichzeitig eines der wichtigsten Kapitel des modernen politischen Lebens.

Kultur-Chronik

Opernaufführungen in Ljubljana

Die Oper von Ljubljana eröffnete die Saison mit Goldmarks »Königin von Saba«. Dieses Werk, das keine musikalische Tiefenschürfung aufweist, ist technisch sehr gut zugeschnitten und beweist darüber hinaus, daß Goldmark die Geheimnisse und Finessen der Instrumentierungstechnik gut zu meistern verstand. Der Komponist verstand es, bestimmte musikalische Effekte vortrefflich auszunützen, aber auch in melodischer Hinsicht zeigt die Oper einige sehr schöne Momente. Die »Königin von Saba« datiert stilistisch aus der Zeit der Spätromantik mit ihren starken Einflüssen von seiten Wagners, Verdis und einiger anderer Schöpfer der Neuromantik und Romantik. Die Uraufführung fand 1875 statt und inzwischen haben die Zeiten sich ganz gewaltig verändert. Deshalb wirkt die »Königin von Saba« irgendwie aus der Ferne her, und — da die Motive sich wiederholen — auch langweilig. Die Opernleitung in Ljubljana hat alles unternommen, um diese Unzulänglichkeiten zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Die Gewissenhaftigkeit, mit der zu Werke gegangen wurde, verbürgt denn auch den Erfolg. Die Regie führte Cyrill Debevec, der eine effektvolle Inszenierung besorgte. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Opernkapellmeisters Niko Štritof, der sich dem Werke mit Hingabe widmete und die möglichsten Finessen aus der Interpretierung herauschälte. Von den Solisten trat vor allem Valerie Heybalova in Erscheinung. Sie sang die Sulamith und erzielte einen schönen Erfolg. Gesanglich formte die Sängerin sehr schöne Linien und auch spielerisch war sie in bester Form. Die Partie des Aesad sang J. Gostič a. G. Stimmlieh war die Partie sehr sorgfältig einstudiert, doch ließ sie den Zuhörer irgendwie kühl. Auch spielerisch vermochte sich Gostič in seine Partie nicht ganz einzuleben. Den Salomon sang V. Janko spielerisch und gesanglich kalmierend und der Anforderung entsprechend. Hohepriester war J. Bettetto, der eine gesanglich-spielerische Gestalt in aesthätischer Vollendung schuf. Seine Erscheinung trat im Hinblick auf die Gesangskultur besonders hervor. Die Titelpartie der Königin von Saba sang M. Kogej. In den übrigen Partien waren M. Dolničar als Baal-Hanan und D. Sokova als Astaroth beschäftigt. Der Chor war gut, ebenso die Inszenierung, die E. Franz besorgte.

Uchia Jahre Wiener Philharmoniker

Die Wiener Philharmoniker eröffneten am Sonntag mit dem ersten Furtwängler-Konzert ihre 80. Spielzeit. Anlässlich dieses Jubiläums fand ein Empfang statt. Nachdem der Vorstand der Wiener Philharmoniker, Kammermusiker Professor Wilhelm Jerger, in seiner Begrüßungsansprache auf die großen Verdienste hingewiesen hatte, die Wilhelm Furtwängler sich um Rang und Geltung der Wiener Philharmoniker erworben hat, ergriff der Meisterdirigent anschließend selbst das Wort. Er betonte, daß die Wiener Philharmoniker im Rahmen der weltberühmten sinfonischen Orchester eine Sonderstellung einnehmen. Alle Musiker dieser Künstlergruppe entstammten der gleichen österreichischen Landschaft, demselben musikgesegneten Heimatboden, so da Bman mit vollem Recht von einem Volksorchester im Sinne des neuen Deutschland sprechen könne. Das neue Reich habe darum auch die Pflicht, dieses wahre und wertvolle Volksgut zu erhalten und zu fördern. Die musikalische Umrahmung des Festaktes bildete die Darbietung des F-dur-Quartetts von Rossini durch die Bläservereinigung der Philharmoniker.

Zu Beginn der Saison gab es einige Gastspiele. In »Manon« und »Madame Butterfly« gastierte Zlata Gjurgjeva-Gavella, die gegenwärtige Primadonna der Beograder Oper. Die Sängerin verfügt über eine kultivierte frische Stimme und über ein hinreißendes Spiel, das den Zuschauer in den Bann zwingt. An beiden Abenden erzielte die Künstlerin einen durchschlagenden Erfolg. Aber auch die übrigen Mitwirkenden erzielten einen schönen Erfolg: Betetto, Banovec, Janko, Spanova, Kogejeva, Franc, F. Lupša u. a. m. In »Boris Godunow« von Musorgski absolvierte der Bassist der Zagreber Oper Jos. Križaj ein erfolgreiches Gastspiel. In dieser Oper wirkten auch die übrigen Mitwirkenden gesanglich und spielerisch hervorragend mit, so u. a. Bettetto, J. Franc, A. Vidaličev, Marčec, Kogejeva, Banovec u. a. m. Die Stabführung besorgte glänzend Dr. D. Švara. Die Oper brachte außerdem auch

Massenets »Jongleur« zur Aufführung, doch darüber nächstens mehr. Der Auftakt der Saison zeigte ernste Bestrebungen, die in Hinkunft fortgesetzt werden dürften.

Neue Werke des Mariborer Komponisten Josef Winterhalter. Der bekannte Komponist Josef Winterhalter hat soeben einen neuen Walzer »Frohe Fastnacht« vollendet. Ein »Andantino«, die Ouvertüre »Befreite Berge« für sinfonisches Orchester sowie der Walzer »Kinder von der Lend« gehen der Vollendung entgegen. Josef Winterhalters Tonbild »Liebesfrühtling«, das im Reichsender Wien unter der Leitung von Max Schönherr zur Uraufführung gelangte, erbrachte durch den schwungvollen Aufbau und die in jeder Hinsicht groß angelegte Instrumentierung den Beweis, daß Winterhalter ein noch viel versprechendes Talent ist.

Der Prager Musikklub »Přítomnost« wird in der heurigen Saison einen seiner Konzertabende der jugoslawischen Musik widmen. Von slowenischen Komponisten gelangen D. Cvetko, Sl. Osterc, P. Lipar, D. Zebri und noch einige andere Autoren zur Aufführung.

Was ich auf der Balkaniade in Athen sah

EINE ART VON REISETAGEBUCH

Von H. S.

27. IX. 1939. Die größte Überraschung: ein Telegramm, das mich zum Mitglied der jugoslawischen Mannschaft für die X. Balkan-Spiele bestimmt! Schon am selben Abend Abfahrt — wohlverstanden mit mütterlichen und allen anderen guten Ratschlägen. Ab Celje ist's schon kurzweiliger: Gorsceg, der Staatsrekordmann und Balkaniadensieger von 1937 u. 1938, unser größtes »As« für Athen, steigt zu mir ins Abteil. In Zidani most dann kommt das gros der Athleten aus dem Draubanat. Gute Laune und hohe Zuversicht sind unsere wichtigsten Reisebegleiter bis Zagreb; dort setzt es die ersten Kämpfe: Noch haben nicht alle Visa oder Bilder für den Sammelpaß, später dann fehlen im reservierten Waggon (nobel, I. und II. Klasse!) Schlafplätze, schließlich aber schläft doch fast alles. Unnötig zu sagen, daß einige gar bis Beograd tarockierten — man kann ja nie wissen, wieviel Geld man in Athen braucht!

29. IX. Athen! Interessant ist die Fahrt — aber lang —. Wenn man auch bis Beograd begrüßt, dort die Kameraden aus Serbien begrüßt, dann den größten Teil des Tages im Speisewagen sitzt — lang ist die Fahrt doch. Zu sehen ist freilich viel: Südserbien, Mazedonien, alles noch nie gesehene Landstriche. An der Grenze ging's glatt, an der ersten griechischen Station schon offizielle Begrüßung und dann noch ein kurzer Schlaf. Im Morgenrauen steht man doch schon am Fenster und späht: Meer — Felsen — Zypressen — Lorbeer — Oliven, also ganz wirklich Griechenland. Und dann ein überaus herzlich Empfang in Athen, der alle Reisetrapazen schnell vergessen läßt, ein Gruppenbild vorm Bahnhof und dann schnell im Bus ins Hotel »Acropole Palace« zum ersten Athener Mittagessen. — Die Herren vom Amt wohnen im ersten Hotel der Stadt, »King George«, bei uns sind die »technischen« Leiter: Milan Kovačević und Otto Klein, der Vater der Athleten, manchmal auch »Mädchen für Alles«. — Nachmittags das erste kurze Training im Stadion. Junge, Junge, das Stadion! Zum Heulen schön, wenn man dort nicht laufen müßte. Das sind Kurven! Gott sei Dank, daß ich kein 400-m-Läufer bin! So kann ich die Schönheit des herrlichen pentelischen Marmors genießen, ohne fürchten zu müssen, mich schneißt's in der Kurve auf ihn...

1. X. Gestern hat uns der Bürgermei-

ster von Athen festlich begrüßt — und bewirbt, heut schon knallen die Startschüsse. Erst noch eine sehr feierliche Eröffnung: Musik, wehende Fahnen, Jubel der zahllosen Zuschauer, Ministerpräsident Metaxas spricht und dann eröffnet der König der Griechen die Spiele. Und auch die Eröffnung der Mißerfolgsreihen fällt damit zusammen: im Vorjahr in Beograd I. und II. auf 100 m, I. auf 800 m, Sieger in der 4×400 m-Staffel, I. im Hochsprung — heuer: Stefanović und Kling' zwar wieder »ganz vorne« auf 100 m, aber der junge Türke Muzaffer noch eine Kleinigkeit besser, im Hochsprung fehlt Martini, Ersatz kann ja nie ersetzen — der Grieche Lecatsas siegt mit 1.80, auf 800 m ist Gorsceg gar nicht der Alte und kommt erst als III. ins Ziel, zwar kann Aleksa Kovačević im Kugelstoß Sieg und Balkanrekord erringen, aber Dr. Narančić kommt nicht ins Finale, und gar unsere sieggewohnte 4×400 m Staffel! So schlecht liefen sie noch niemals, wenn auch Marković und Skušek ihr Bestes gaben, die beiden andern waren zu schwach — und die Griechen und Türken zu stark. — Schlechte Aussichten für Jugoslawien. Anstatt des traditionellen zweiten Platzes fiel uns an diesem »schwarzen Sonntag« gar der dritte in der Gesamtwertung zu. Ein Höhepunkt des heutigen Tages muß noch erwähnt werden: 10.000 m — ein hinreißendes Rennen, das nur durch den Rumänen Dinu Cristea, den sicher dümmsten Langstreckler der Spiele, so arg verpatzt wurde. Aber den Griechen Ragazos, den Sieger — Menschenskind, den muß man laufen sehen! Unsere zwei Ersatzleute, nein, lieber nichts erzählen.

3. X. Gestern schon unser zweites Training. Für uns Mittelstreckler ist das sehr wichtig, die endlos langen Geraden der Bahn und die unwahrscheinlich engen und kurzen Kurven — Radius 8 m — geben uns viel zu tun. Man kann sich gar nicht richtig einstellen, das ganze Zeitgefühl geht flöten. Da die Zielgerade um 1.25 m steigt und noch dazu stets ein herzlicher Gegenwind bläst, erklärt sich manche schlechte Zeit der Sieger. — Der heutige zweite Kampftag ist viel günstiger gewesen: im Hammerwerfen Doppelsieg, durch unseren sympathischen Ing. Milan Stepišnik und den unverwundlichen »Don Pedro« Goić vor dem Vorausfavoriten Biro-Rumänen und im Zehnkampf

gute Aussichten auf Sieg und Platz. Schade, daß Ihr nicht den Griechen Floros sehen könnt, der Mann als Zehnkämpfer ist eine Nummer für sich. Die viel zu leichte Kost und das ganze miserable Wasser machen uns viel zu schaffen, dabei ist es so heiß, daß man durstig ist und alle Ermahnungen unseres Trainers, nichts zu trinken, fruchtlos bleiben. Prompt hat mehr als die Hälfte unserer Athleten Verdauungsstörungen, auch ich spür' allerhand im Unterland.

4. X. Der Zehnkampf endet mit unserem Doppelsieg, Klinar vor Mikić, das verbessert unser Punkteverhältnis allerhand. Wirklich schade, daß Ihr den Floros nicht stabspringen gesehen habt — springt der Lackel gestern beim Hochsprung 1.65, reißt 1.70 nur knapp — und versucht heute vergeblich, mit dem Stab 1.70 zu bezwingen. Das Gelächter im Stadion! — Weniger gern erzähle ich Euch von der anderen Hauptdisziplin des heutigen Tages: Steeple-chase 3000 m. Weil ich selber laufen mußte, natürlich. Kotnik war mein Kampfgenosse, für die Blauweißen liefen Mavrapostolos und Velkopoulos, Dino Christea war auch am Start, zwei Türken und noch ein Rumäne. Die Hürden wären so arg nicht gewesen, aber der Wassergraben war so ungeschickt placiert, daß keiner Anlaufgeschwindigkeit hatte und wir alle vom erstenmal an in jeder Runde ein etwas zu sehr erfrischendes Bad nehmen mußten. Das ist bei der herrschenden Hitze zwar ganz angenehm, aber für die Beinmuskeln reines Gift. Natürlich ging Freund Dinu wieder viel zu schnell ab, wir alle mußten auch zu schnell anfangen, darum waren wir alle am Ende völlig fertig. Kotnik hielt sich tapfer, ist aber für die Hürden viel zu klein, muß also springen. Die beiden Griechen laufen leicht über die Hürden hinüber und gewinnen bei jedem Hindernis 3—4 m. Freund Christea wird nur IV., ich freute mich, daß ich nicht als Schlußlicht endete, sondern noch einigen den Rücken zeigen konnte, besonders freue ich mich, daß es vorbei ist: so »hin« war ich noch niemals nach einem Rennen. Auch mein Magen macht mir keine Freude.

7. X. Einige Athleten sind krank, andere dürfen wegen der kommenden Kämpfe nicht mit, so fahren nicht allzu viele mit mir nach Delphi: was gäbe ich darum, wäre auch ich zuhause geblieben! So lieg auch ich krank im Bett und habe gar keine Freude am Leben. Dazu bin ich doch nicht nach Athen gefahren! — Von den Kampfergebnissen erzählt mir meine Krankenschwester, das ist natürlich auch wieder der Trainer der Mannschaft, und er hat nicht zuviel Erfreuliches zu erzählen: Siege — immer der anderen. Plätze, gute Plätze sogar: für uns. Aber den zweiten Platz in der Gesamtwertung halten wir.

8. X. An die 60.000 waren es wieder, die am Schlußtag den nun schon sicheren Sieg der griechischen Mannschaft jubelten. Daß er allerdings so eindeutig ausfallen werde, hatte wohl niemand erwartet. Zwar gab es noch zwei jugoslawische Siege, aber auf der Seite auch genügend Mißerfolge. Der Sieg im Speerwerfen und in der 4x100 m-Staffel konnten es auch nicht verhindern, daß uns die Griechen mit einem Punkteverhältnis von 112 zu 60 ganz fürchterlich schlugen. Ein schwacher Trost nur war es, daß wir ebenso eindeutig die Türken schlagen konnten, als die Griechen uns. Nach einer feierlichen Siegerehrung durch den König war der sportliche Teil der Spiele beendet. Der offizielle Abschluß allerdings war erst das feierliche Bankett im Hotel »King George«. Das Feierliche ließ aber bald nach, denn der Alkohol fing nur allzusehr an, seine Opfer zu fordern. So war es denn auch kein Wunder, daß bald Athleten und Funktionäre aller Nationen in bester Stimmung waren.

11. X. Noch einen ganzen Tag blieben wir in Athen und Montag abends erst ging es heimzu. Im fahrplanmäßigen D-Zug — leider ohne Extrawaggon — kamen wir nach langer Fahrerei und vielem Umsteigen nach Hause. Wohl waren alle froh, wieder in der Heimat zu sein, doch in so manchem lebt sicher wieder die Sehnsucht nach dem sonnigen Süden fort.

Das Lied der Weingrille

Jeruzalemer Weinbergpoesie / Die schönste Zeit des Jahres für Weingartenbesitzer und Winzer

Von Ljutomer und Ormož ungefähr gleich weit entfernt und von der Eisenbahnstation Ivanjkovci in einer Stunde zu Fuß leicht zu erreichen, steht auf einem der zahlreichen Hügelrücken und Weinberge in den östlichen Slovenske gorice ein schmuckes weißes Kirchlein, das mit seiner rotgetünchten Kirchturmspitze angenehm absticht von den Farben der Umgebung. Das Kirchlein heißt Jeruzalem oder auch Betlehem, nach ihm sind die bekannten Weinberge mit ihrem feurigen Wein benannt. Das Gotteshaus wurde laut Inschrift »zu Lob der hl. Dreifaltigkeit und der lieben Frau Mutter Gottes Maria, deren Schmerz zu Jeruzalem« im Jahre 1652 vom Gutsverwalter A. Drumblitsch und dessen Ehegattin auf dem Grund des Deutschen Ritterordens erbaut, dessen bezeichnendes Kreuzzeichen auf einer alten Fahne in der Kirche mit der Aufschrift »Maria bitt für uns« noch heute zu sehen ist. Der Berggücken mit dem Kirchlein und den Weingärten von Jeruzalem ist nur 340 Meter hoch, aber er überragt alle ihn im bunten Kranz umgebenden Weinberge, übertrifft sie an Güte und Feurigkeit seines Weines, aber auch in seiner alten lieblichen Poesie, die sich knapp vor der kroatisch-ungarischen Niederung in diesem südöstlichen Ausläufer der Slovenske gorice am reinsten erhalten hat.



Vierfach Lied tönt durch die lachenden Weingärten von Jeruzalem. Das Lied der

befiederten Sänger, die am Georgitag rings um die kahlstehenden Weingärten in Busch und Wald ihre Hochzeit feierten, ist seit Mitte August verhallt. Jetzt, wo der Weingarten aber in der herrlichsten Pracht prangt, sind die Sänger aus dem Rebenland verschwunden. Vor der Zeit. Vom Köstlichsten zu kosten, war ihnen verwehrt. Nur Scharen von stahlblauen Staren naschen heimlich in abseitsgelegenen Abteilen, in die sie ihre Flügel aus dem Versteck hoher Feldulmen und Pyramidenpappeln in regelmäßigen Zeitabschnitten unternehmen. Ein völlig anders geartetes Lied mit anderem Inhalt

und anderer Sangweise schallt um die glutrot schimmernde Kirchturmspitze von Jeruzalem, lärmt, schnarrt, klappert, raselt, orgelt, klingt, tönt und singt in allen möglichen Tönhöhen, Singarten und Tonstärken nur zu dem einen Zweck, um Stare und andere Nascher aus dem Bereich des rebenbeladenen Weingartens zu verscheuchen. Es ist das bald groß, bald klein, bald niedlich wie ein Kinderspielzeug, bald gewaltig wie ein Riesenrad ausgeführte Klapperwerk des berühmten Klapotetz, dessen Lied wie ein nervenberuhigendes Mittel auf den Besucher wirkt, die befiederten Nascher aber wegen der Angewöhnung oft so wenig einschüchtern, daß sie sich sitzend auf ihm vom Wind in der lauen Herbstluft hin- und herschaukeln lassen.

Dort, wo tagsüber die Nachmittags-sonne in die schrägen Flächen steiler »Stichelweingärten« am heißesten brennt, so daß die Trauben feuerrot leuchten wie Hagebutten, ertönt gegen Abend, da die Sonnenstrahlen schief über den Bacherrücken auf die Slovenske gorice zu fallen beginnen, eine neue, eine dritte Weise, ein neues, ein drittes Lied; es ist das sanfte, weiche, melodische und stimmungsvolle Lied der zirpenden Weingrille, des Männchens, des Heimchens, das auf dem traubenstrotzenden Weinstock hockt und seinem Weibchen ein frohlockendes Weinliedchen vorzirpelt. Neben diesen drei Liedern, die nur zu ihrer bestimmten Zeit in Weinberg und Weingarten widerhallen, gibt es noch ein anderes; ein Lied, das nie verhallt, jahraus, jahrein, immerfort tönt, aber nie so innig, so laut, so frisch, klar und freudenvoll wie zur Zeit der Weinlese. Es ist das Lied des Winzers, das wie seine Arbeit, seine Sorge und Mühen zu keiner Jahreszeit aussetzt oder verstummt. Dreimal im Jahr muß der Winzer von Jeruzalem den Weingarten mit der schweren Haue, von Frau und Kindern unterstützt, umhauen; bis zum

Boden gebückt und gebeugt, muß er zu wiederholten Malen in der sengenden Sonne das Erdreich um jeden einzelnen Weinstock von jeglichem Unkraut mit reiner Fingerarbeit säubern, jeden Rebstock des öfteren spritzen, damit er nicht Krankheiten unterliege; er muß Weinstock, Reben und Ranken zur bestimmten Zeit mit dem Winzermesser beschneiden und binden, damit sie nicht verwildern und einander nicht in der Sonne stehen.

Ist nach dem Michaelstag die Lesezeit da, muß er in schweren Butten oder Kufen die Weintrauben in hundertmaligen Märschen durch den steilen Weinberg zur Presse tragen und dort die ganze Nacht hindurch an Preßbaum und Preßkufe tätig sein. Das ist der Inhalt der Jahres- und Lebensarbeit des Winzers in den Weinbergen von Jeruzalem. Trotzdem oder vielleicht gerade darum tönt sein Lied das ganze Jahr von Weinberg zu Weinberg, dem Schauplatz seiner Tätigkeit. Wenn Böllerschüsse die Weinlese eingeleitet haben, wenn der Weinberg von Traubenlesern wimmelt, übertrifft das Lied des Winzers jenes der Traubenpflücker an Innigkeit und Wonne.

In den Weinbergen von Jeruzalem gibt es zur Lesezeit noch eine andere Art von Buttenträgern, deren Gesang nur zur Nachtzeit zu hören ist, mag der Sichelmond leuchten oder finstere Nacht die Gegend einhüllen. Irgendwo auf einer Wegkreuzung haben diese Buttenträger um die Mitternachtsstunde ein Halbstarthaft oder auch mehrere aufgestellt; alle stammen aus der gleichen Pfarre; sie haben die Aufgabe, in der nächtlichen Zeit, da in den Weingarhäusern der süße Saft aus der Presse quillt, für den Pfarrherrn und den Kaplan die Weinkollektur zu holen und dann abzuführen. Mit mitgebrachten Heiligenbildern beschenken sie die Winzerleute und Winzerkinder und füllen die bereitgestellten Fässer mit der eingebrachten Kollektur. Im Mondschein erglänzt im Westen in der Richtung gegen Maribor das Kirchlein des hl. Urban, des Schutzpatrons der Weinberge, der Winzer und Weinbauern. Ein Lied der Freude und des Dankes tönt für ihn aus den Weingärten und Weingarhäusern von Jeruzalem. Dr. Fr. Mišič.

Unsere Kuerzgeschichte

Ein kleines Schicksal

Von Draga Nitsche-Hegedušić

Theobald Haselnuß liebte Ordnung und Sauberkeit. In seinem kleinen Laden war alles blitzblank und sorgfältig geschlichtet: Die paar Ballen Stoffe, Leinen und Kattun, die Reibtücher, die Seifenstücke, die ausgewogenen Säckchen mit Mehl, Reis und Gries, ja sogar die bunten Zuckerstangerln, welche von den Schulkindern gerne gekauft wurden.

Theobald Haselnuß lebte von den paar Häusern einer schmalen Seitengasse. Er kannte sämtliche Parteien und alle kannten seinen Laden. Es war sozusagen ein behagliches Lokal, in dem man gern verweilte, mit einer kleinen Bank zum Ausruhen und einem Petroleumöfchen im Winter, auf dem immer Äpfel brieten. Zwei Photographien hingen da, eine aus der Zeit, da Theobald beim Militär gewesen, und noch viele Haare und große, blaue Augen hatte, die andere von seiner verstorbenen Braut. Jetzt hatte Theobald eine Glatze, obwohl er erst 40 Jahre zählte, und ein rosiges, förmlich leckeres Gesicht, aus dem Wohlwollen und Güte strahlte. Er frank nicht und er hielt auch nichts vom Rauchen, höchstens, daß er einmal ein Pfefferminzplätzchen nahm. Er hatte auch sonst Grundsätze. Sein Geschäft war seine Seele und niemand konnte so genial einen Stoff hinbreiten, wie er und dazu flüstern: »Herrliche Ware — und halb geschenkt!«

Wenn er bedienen durfte, war er in seinem Element.

»Orangen? Gewiß, gnädige Frau! Wieviele darf ich einpacken? Aber Sie werden doch nicht selbst tragen wollen — Dienstbotenwechsel?« Herr Theobald machte ein verständnisvolles Gesicht.

Als die Frau Hofrätin hinausgerauscht war, sagte die Köchin Kathi vom Profes-

sor aus dem Achterhaus: »Haben Sie die Neue schon gesehen? Hübsch, nicht wahr, und ganz kommod.« Das sollte heißen, daß sie nicht stolz war.

Am nächsten Morgen sah sie Herr Theobald. Sie kam mit einer großen Einkaufstasche, um die Monatseinkäufe zu tätigen, und einem Zettel, von dem sie gewissenhaft ablas. Sie war wirklich hübsch und sehr jung. Ihre langen, dunklen Wimpern lagen auf den zarten Wangen und Herr Theobald Haselnuß fühlte eine Art Rührung in sich aufkeimen.

»Sonst noch was, Fräulein?« sagte er artig und legte eine Tafel Schokolade zu. Das tat er bei den Stammkunden immer, aber diesmal tat er es mit Hingebung.

»Danke schön«, sagte das Mädchen schüchtern, — »ich heiße Vally.«

»Ein schöner Name!« begeisterte sich Herr Haselnuß, — »und selten!«

Er zog die Augenbrauen hoch. Aber Vally nahm schon ihre Tasche und ging. Wie eine junge Fürstin! konstatierte Herr Haselnuß entzückt.

Es wurde ein seltenes Verhältnis zwischen ihm und Vally. Die Neue von Hofrats wußte keinen lieberen Weg, als den in Theobalds Laden. Dort saß sie auch in ihren Freistunden, glücklich und aufgeräumt und erzählte von ihrem Heimatsdorf. Ihr Vater hatte auch einen Laden am Hauptplatz. Sie half die Zuckerpäckchen auswägen, besah sachverständig die neue Warensendung und zog die Stoffe prüfend durch die Finger.

Haselnuß war nicht mehr er selber. Er fühlte sich auf den Wolken, geweiht, zu den Sternen erhoben! Sie tauschten Bücher aus, besprachen den Inhalt, — aber niemals getraute sich Haselnuß durchblicken zu lassen, daß er wohl imstande wä-

re, eine Frau tief und treu zu lieben und sehr glücklich zu machen.

Als der Winter kam, war das lichte Goldbraun auf Vallys Wangen geschwunden, sie war blaß und erschien seltener im Laden. Und am Sonntag blieb sie ganz aus.

Haselnuß war niedergebeugt vor Unruhe und Angst.

»Sie ist halt verliebt,« sagte die Kathi vom Professor, und setzte hinzu: »Mit dem Friseurgehilfen vom Achterhaus geht sie.«

Haselnuß war vernichtet. Aber noch glaubte er es nicht, als bis er die Beiden einmal im Haustor beieinander sah.

Dann hieß es, der Friseurgehilfe habe gekündigt und sei fortgezogen. Das alles gefiel Herrn Haselnuß nicht, er liebte Ordnung und Sauberkeit. Vally kam wohl noch einkaufen, aber sie huschte eilig weg, sobald sie ihre Ware hatte, so daß sich niemals Gelegenheit bot, mit ihr zu sprechen. Aber eines Tages bediente er sie als letzte und zögerte so lange, bis sie ganz allein blieben.

»Jetzt geht's ja wieder in den Frühling,« begann er, »da wird es wohl bald Hochzeit geben.«

Vally stand still, sah starr in den dämmrigen Laden hinein und verriet Herrn Haselnuß ihr Innerstes: »Ja, wenn er mich heiratet!« Dabei hatte sie ein Lächeln, das ihn zu Tränen ergriff.

Dieses Lächeln brannte in Theobalds Seele. Er wartete bis sie wiederkam, aber sie kam nicht mehr.

Da entschloß er sich, sie aufzusuchen. Am Sonntag machte er sich fertig. Aber gerade, als er ins Haustor treten wollte, kam sie ihm entgegen. Einen Augenblick starrten sie sich gegenseitig an. Dann wollte das Mädchen die Flucht ergreifen, aber Haselnuß versperrte ihr den Weg. »Kommen Sie, Fräulein Vally,« sagte er, »ich möchte Sie etwas fragen.«

Im Zimmer hinter dem Laden war Herr Theobalds ureigenstes Reich. Hier war Vally noch nie gewesen, und sie hätte sicher gestaunt, wenn sie es hätte sehen können. So aber hielt sie den Kopf ge-

senkt und weinte hilflos in ihre Hände.

»Er ist also nicht wiedergekommen?« fragte Haselnuß zart, und freute sich fast ein wenig, weil er jetzt sprechen konnte, weil er endlich den Mut und die Gelegenheit dazu hatte.

Indessen sagte das Mädchen leise: »Und dabei hab' ich ihm doch geschrieben, daß das Kind kommt.«

»Das Kind?«

Haltlos taumelte Haselnuß gegen den Tisch.

Aber dann kam seine große Stunde. — Er sah auf das junge, gedemütigte Geschöpf und fühlte, daß seine Liebe nicht geschwunden war, daß sie noch größer geworden und voll Mitgefühl, und daß es dagegen keine Grundsätze gab.

»Ich will dem Kind ein Vater sein!« gelobte er feierlich.

Ob sie ihn so ganz verstanden hatte, wußte er nicht, denn sie schluchzte immerzu und er geleitete sie schließlich sorgsam heim.

Zwei bange Tage wartete er, im Kampf mit sich selber, — aber Vally kam nicht.

Dafür stürmte sie am dritten Tag in den Laden hinein. Haselnuß staunte sie an. Ihr Gesicht war von Glück verklärt und an ihren großen Augen schimmerte ein helles Licht. Die Wehmutsfalten um den Mund waren fort und die Zähne blitzten beim Lachen.

»Er ist da!« rief sie gleich an der Türe, und am Sonntag heirateten wir!«

»Ja,« — sagte Haselnuß — »ja,« mit einer entstellten, geradezu entfärbten Stimme.

»Und ich möchte das Brautkleid bei Ihnen kaufen — nur bei Ihnen!« betonte Vally mit einer gewissen Zärtlichkeit — wie man sie für andere bereit hat — wenn man selber glücklich ist.

Theobald Haselnuß holte den Stoff herbei.

Mechanisch griff er ins Fach und legte das Stück hin. Es war ein schöner Stoff, weiß, mit kleinen Seidenpunkten. Er rollte ihn auf, griff mit der Hand hinein, daß er Falten warf und sagte mühsam:

»Herrliche Ware — u. halb geschenkt!«

Frauenwelt

Wäsche sparen — aber wie?

KLEINE KNIFE FÜR DIE HAUSFRAU.

Die Notwendigkeit mit der Wäsche u. den Waschmitteln sparsam umzugehen, zieht unmittelbar die Frage nach sich, wie weit man im Haushalt mit Wäsche sparen kann. An Leibwäsche ist das allerding nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Es ist klar, daß zum Beispiel farbige Unterkleider, etwa in blau oder grau, nicht so empfindlich sind wie weiße oder zartrosa. Und wo es angeht, wer-

ger sauber zu erhalten: das sind die kleinen Messerbänkchen, die in den letzten Jahren vielfach schon aus der Mode gekommen sind. Man pflegt heute die Bestecke ohne solche Stützen aus Metall oder Glas auf das Tischtuch zu legen. Dabei ist es jedoch kaum vermeidlich, daß die an den Messern oder Gabeln haftenden Speisereste Flecken im Tischzeug verursachen. Greifen wir also ruhig wieder auf die Messerbänkchen zurück — sie helfen daß Tischtuch sauber zu halten.

Wie ist es nun mit der Küchenwäsche, vor allem den Küchentüchern? Sie bleiben in manchen Haushalten, obwohl sie

täglich einen Berg Geschirr zu trocknen haben, die ganze Woche über ziemlich sauber — in anderen sehen sie schon nach zwei Tagen schmutzig aus. Schuld daran ist einmal gründliches, im zweiten Falle schlechtes und flüchtiges Abwaschen des Geschirrs. Jede Hausfrau sollte es sich zur Gewohnheit machen, die abgeräumten Teller, ehe die Speisereste angetrocknet sind, rasch unter der Wasserleitung abzuspülen. Dadurch wird schon das erste Abwaschen in heißem Wasser erleichtert. Wenn man danach die gereinigten Teller, Schüsseln u. Bestecke noch in einer Schüssel mit sauberem Wasser nachspült, werden beim Abtrocknen die Küchentücher umso sauberer bleiben. Ein kleiner Kniff ist auch, beim Abwaschen möglichst eine Stielbürste zu verwenden, die die Speisereste wirklich aus allen Ecken herauswäscht.



den wir nicht ausgerechnet helle Hemdblusen tragen, deren Aermel von heut auf morgen schon nicht mehr sauber aussehen.

Das eigentliche Wäschesparen ist aber nur im Haushalt, bei der Haushaltswäsche möglich. Da sind zunächst die Tischtücher. In kinderreichen Familien wird die Hausfrau unbedingt gut daran tun, sie ganz durch eine Wachstuchdecke zu ersetzen, die bei den Mahlzeiten aufgedeckt wird. Wo dies nicht erwünscht ist, empfiehlt sich, für kleine Leutchen, die gern mit den Speisen kleckern und Flecke auf das Tischtuch machen, noch ein besonderes Waschtuchdecken an ihrem Platz aufzulegen. Wobei nur nebenbei erwähnt sei, daß häufig auch Erwachsene den Kindern in der Virtuosität, saubere Tischtücher sofort mit Flecken zu verzieren, keineswegs nachstehen ...

Beim Tischtuch gibt es aber noch eine andere Hilfe, um es zu schonen und län-

Kohl auf sieben Arten

EINIGE KOCHREZEPTE, DIE VIELEN HAUSFRAUEN NOCH NICHT BEKANNT SEIN DÜRFTEN.

Kohl — auch Wirsing und Kölich genannt, gibt es jetzt in Mengen. Den Hausfrauen zu erzählen, wie sie eine Kohlsuppe brauen oder Kohlgemüse (der eine liebt 's dick eingebrannt, der andere mehr »Natur«) herstellen sollen, wäre wahrlich müßig. Dennoch wollen wir versuchen, durch einige weniger bekannte Rezepte darzutun, wie vielgestaltig Kohl ist, wie man ihn als Fleischersatz brauchen kann. Und auch dabei ist zu beachten: es sind nur Anregungen. Daß der Kohl jedesmal entsprechend vorgerichtet wird (die äußeren Blätter lassen sich oft, kleinnudelig geschnitten, noch in der Suppe verwenden), vom Strunk und der Rippe befreit usw., ist so selbstverständlich, daß wir dies in unseren Rezepten nicht mehr erwähnen.

Kohlminestra. Eine kleine Zwiebel ganz fein schneiden, in ein wenig Fett anlaufen lassen, darin einen Schöpflöffel Reis anrösten. Inzwischen hat man zirka ein Kilogramm Kohl feinnudelig geschnitten, nicht zu weich gekocht, man gibt ihn nun zu dem Reis, gießt mit dem Kohlwasser, das man mit Salz, Pfeffer usw. gewürzt hat, auf, aber nicht zu dünn, und reibt dann noch zwei Kartoffeln dazu, die die Suppe auch sämig machen. Das Ganze wird fertig gekocht, abgeschmeckt und, falls zu dick, mit etwas Würfelsuppe aufgegossen. Jedenfalls soll der Löffel in der Kohlminestra steckenbleiben.

Kohlpalatschinken. Der fertige, feingehackte Kohl (man kann auch vom Mittag übriggebliebenes Gemüse, das aber nicht eingebrannt sein soll, dazu

verwenden) wird in einen gewöhnlichen Palatschinkenteig verrührt (Ei durch Milei strecken) und als dicke Palatschinken ausgebacken. Man kann gehackte Wurst hineinstreuen oder darüber geriebenen Käse oder in Öl braungeröstete Bröseln.

Kohlleibchen. Den gekochten Kohl gut abtropfen lassen, zwei in Magermilch geweichte Semmeln ausdrücken, alles durch die Faschiermaschine treiben, eventuell gekochten Reis, ein paar übriggebliebene Nudeln usw. mitfaschieren, ein Ei hineingeben, Muskatnuß, Knoblauch, Salz, Pfeffer, alles gut, wie faschiertes Fleisch, abschmecken, falls die Masse zu dünn ist, noch Bröseln dazugeben, dann Leibchen machen, panieren und ausbacken.

Sorgen Sie für

regelmäßigen Stuhlgang,



versuchen Sie Leopillen, welche schon nach 5 — 6 Stunden zu leichter und angenehmer Darmentleerung verhelfen. Ann. reg. unter Sp. Nr. 969 vom 28. X. 1938

Leopillen

Kohlpudding. Auf 1½ kg Kohl ½ Liter Magermilch nehmen, den Kohl darin weichkochen, passieren. Dann etwas Butter oder Margarine abtreiben, ½ Dotter und etwas in Milch gelöstes Milei dazu, den Kohl durch ein Tuch fest auspressen, dazugeben, den Schnee darunterziehen, das Ganze in eine ausgestrichene, ausgebröselte Puddingform füllen, zirka eine Stunde im Wasserbad kochen lassen. Auch eine gute Krankenspeise und sehr gut mit Tomatensauce.

Kohlrollen. Schöne Kohlblätter vorbereiten, brühen, Schrecken, mit Reis, dem man feingehackte Wurst, getrocknete Schwämme usw. beifügen kann, füllen, aber recht locker, da die Rollen »aufgehen«. Man kann jede einzelne mit einem Faden zusammenbinden, die geübte Köchin wird es aber auch verstehen, sie so

Aus alten



Beyer-Modell M 5070 (für 88, 96 cm Oberweite). Dieser einfache Mantel läßt sich aus einem nicht mehr tragbaren Herrensmoking arbeiten. Der Smokinganzug wird zertrennt, die Stoffteile gereinigt und der Mantel nach nebens ehender Schnittauflage zugeschnitten. Dabei ist der Rückenteil im Querschnitt aufzulegen, an der Hinterbahn und an den Oberarmen sind kleine Teile anzusetzen. Der Belag ist aus übrigem Stoff zusammenzusetzen. Den Kragen bekleidet man mit Pelz oder Pelzstoff.

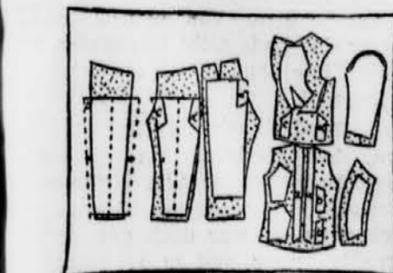


M 5070

V 487

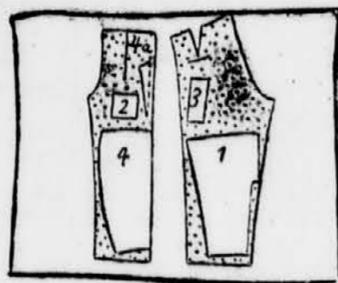
K 5071

B 486



Beyer-Modell K 5071 (für 88, 96 cm Oberweite). Ein dunkelblauer Herrenanzug ergibt dieses praktische Kleid. Vorderteile, Aufschläge sowie Rückenteil mit Passe stellt man aus blauem Samt her. Man schneidet nach der nebenstehenden Schnittauflage zu. Die Rockbahnen sind durch Blenden und Keile zu ergänzen, die aus dem Rücken eil des Anzuges und dem unteren Teil der Vorderteile gewonnen werden.

Herrenanzügen



Beyer-Modell V 487 (für 10, 12 und 14 Jahre). Der praktische Blusenrock für junge Mädchen kann aus einer nicht mehr tragbaren Herrenhose zugeschnitten werden, siehe obenstehende Schnittübersicht. Der Falteinteil ist in einfacher Stofflage aufzulegen, die hinteren Rockbahnen erhalten fadenger, anzusetzende Ergänzungsstücke sowie eine Mittelnah. Die großen aufgesetzten Seitentaschen kann man auch fortlassen



Beyer-Modell B 486 (für 92 cm Oberweite). Diese lange Jacke wird aus einem Gehrock gearbeitet. Die Jackenteile sind nach obensiehender Schnittauflage zuzuschneiden. An den Stellen, wo die Schnittteile der Jacke die Gehrockteile überschneiden, sind kleine Stoffecken unter Beachtung des Fadenlaufes unauffällig anzusetzen. Nach Belieben kann man Kragen und Revers mit Samt oder Pelz bekleiden.

in eine Pfanne einzulegen, daß der Verschluss nach unten kommt. Hat man Speck, so legt man die Kasserolle mit dünn geschnittenem Speck aus, auch oben kommt eine Lage Speckscheibchen. Das Ganze wird ins Rohr gestellt, in der Pfanne serviert und schmeckt ausgezeichnet. Man kann auch »Kohlwürstel« herausbacken, indem man die gefüllten Kohlblätter (die dann natürlich nicht gebunden sein dürfen) paniert und herausbäckt.

Kohlaufauf. Man kann diese Masse auch in eine, am besten mit dünnen Speckscheiben ausgelegte Form geben oder wie Faschiertes behandeln. Dann schneidet man schöne Schnitten, die man entweder mit den Speckscheiben belegt oder mit gerösteten Bröseln bestreut. Oder man füllt die Masse in eine große Puddingform, kocht sie im Wasserbad und serviert Paradeissauce dazu.

Gefüllter Kohl. Eine Auflaufschüssel wird mit Butter oder Margarine ausgestrichen, mit dem nudlig geschnittenen, weichgekochten, gut ausgedrückten, richtig abgeschmeckten Kohl gefüllt. Darauf eine Lage geröstete Semmelbrösel, dann eine Lage gehackte Wurst, Selchfleisch oder dergleichen, dann wieder Kohl. Obenauf einen Guß saure Milch, ein paar Flöckchen Butter oder Margarine ins Rohr stellen, backen, im gleichen Gefäß zu Tisch bringen.

Und nun: guten Appetit und weiter nachdenken, es fällt Ihnen sicher noch eine Menge Gutes ein!

Die neuen Mantelformen



Beyer-Modell M 37.395 (88, 96 und 104 cm Oberweite). Dieser Mantel entspricht mit seiner taillierten Form und dem hohen doppelreihigen Knopverschluss der heutigen Modelinie. Eine Form, die nicht nur für Schlanke kleidungsfähig ist, sondern gerade auch die stärkere Figur günstig erscheinen läßt. Der Kragen kann auch hoch geschlossen werden. Erforderlich: etwa 2,85 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell M 37.399 (88, 96 und 104 cm Oberweite). Eine einfache, aber neuartige Linienführung stellt dieser jugendlichen Mantel mit Schalkragen dar. Eine Faltengruppe im Rücken bringt die modische Silhouette: schmale Taille und schräge Weite, zum Ausdruck. Erforderlich: etwa 2,70 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell M 37.393 (88, 96, 104 und 112 cm Oberweite). Das ist der beliebte lose Mantel für Autofahrten, Straße und Reise. Man trägt ihn gern über dem Kostüm. Der Rücken ist im schrägen Fadenlauf geschnitten und fällt sehr glöckig. Neu sind auch die senkrechten Tascheneinschnitte. Erforderlich: etwa 2,80 Meter Stoff, 140 cm breit.

Professor: »Gestern wurde ich zu einem Toten gerufen, der zwei Kugeln im Herz hatte. Herr Frank, was hätten Sie in diesem Falle getan?«

Kandidat: »Ich wäre auch gestorben, Herr Professor.«

Jagd und Fischerei

Hirschbrunf!

Richtiges Brunfetter gab es nicht, dafür war es zu warm und nicht recht klar. Immer bedeckter Himmel und meist Nebel, vor allem morgens. Die Hirsche schrien an einem Tage gut, am nächsten wieder gar nicht. Teile des Reviers waren zudem noch durch Arbeiter beunruhigt, die Aussichten also nicht gerade glänzend. Wohl waren auf den Brunfplätzen gute Stimmen zu hören, doch kamen die Hirsche erst in der Dunkelheit und waren schon vor Eintritt des Büchsenlichtes wieder verschwunden.

Längere Zeit versuchte ich, einen starken Hirsch zu Gesicht zu bekommen, den ich einmal als Schatten hatte über ein Gestell ziehen sehen. Mit dem vorzüglichen Glas konnte ich vier Enden auf beiden Seiten in den Kronen erkennen. Das

Schlage. Kurz nach sechs Uhr dröhnte von der Höhe ein tiefer Schrei. Zwei starke Stangen mit wuchtigen Kronen schoben sich auf den Kamm. Ein Schrei, kurz und abgerissen, dann stand breit der Hirsch da, von der untergehenden Sonne beschienen. Weit ausgelegt die Stangen, stark von den Augsprossen bis zu den Kronen, deren lange Enden sich leuchtend weiß vom dunklen Hintergrunde abhoben! Ein wirklich guter Hirsch! Nur ein Schmalter zog er zur Suhle, ein Flucht, und drin lag er, daß es nur so spritzte. Behaglich kühlte er seine Decke, sich von einer Seite zur anderen wälzend. Dann sprang er hoch, schüttelte sich, schrie und trieb sein Schmalter. Allmählich zog die einbrechende Dämmerung ihren grauen

Buchen niedergetan. Der Gast hatte nichts gesehen.

Für den Abend erwarteten wir daher einen anderen Kriegsplan. Die Fläche bildet fast ein Rechteck, dessen linke Seite etwas spitz nach unten ausläuft, während rechts ein Kulturgatter von oben bis unten die Grenze bildet. Mitten auf der Fläche steht ein kleiner raumer Horst älterer Buchen. Das Ganze war ein lehrer Hang, am oberen Rande von Fichten und Buchenholz umrahmt. Am Spätnachmittag wanderten wir wieder hinaus. Der Gast setzte sich in den Buchenhorst mitten auf der Fläche. Die Entfernung nach dem Grat betrug ungefähr 180 Meter, nach dem Kulturgatter zu war es etwas weiter. Wenn der Hirsch pünktlich kam und der Wind uns keinen Streich spielte, mußte es so eigentlich klappen. Vom Hochsitz konnte man das Ganze übersehen wie eine Bühne.

Gegen sechs Uhr tauchte oben ein Tier auf, noch ein Tier, zwei, drei, dann ein Achter, wieder Kahlwild, schon zählte ich sechzehn Stück, da kam auch er. Breit stand er da in seiner ganzen Kraft, warf den Kopf zurück, öffnete das Geäse, schrie aber nicht. Der Beihirsch kam dem Rudel näher, und schon zog ihm der Starke entgegen und schrie ihn an. In dem Augenblick brach der Schuß. Der Hirsch brach auf, äugte umher, das Rudel flüchtete durcheinander, der Achter übernahm die Führung, und ab ging die Fahrt am Gatter entlang.

Es war ein ungewöhnlich schönes Bild. Von der untergehenden Sonne beschienen, glänzte die Fläche golden, die Adlerfarnen hoben sich wie grünbraune Farbenflecke ab. Rundum der schwarzgrüne Rahmen, der bunte Buchenhorst mit seinen silbernen Stämmen und auf der Fläche das flüchtende Wild. Leuchtend rot die Tiere, grau die Kälber, die Hirsche dunkelrotbraun mit den schlohweißen Enden an den schwarzen Stangen. Eine wunderschöne Farbensymphonie! In schnurgerader Reihe kamen sie an. Vorn auf der Achter, dahinter das Kahlwild und als letzter der Zwölfer. Plötzlich ein peitschender Knall. Der Hirsch knickte vorne ein, wirft sich herum, das Rudel rast hin und her, sichert einen Augenblick. Da flüchtete der Beihirsch mit zwei Stücken nach unten, ein altes Tier übernimmt die Führung der andern, und in voller Flucht geht es quer über den Schlag wenige Schritt unter dem Schützen durch. Der Zwölfer macht zwei, drei Fluchten nach oben, kniet sich langsam nieder, neigt den Kopf nach vorn in den Goldhafer, reckt sich wieder hoch, äugt seinen fortflüchtenden Tieren nach und trollt dann in kurzen, schwerfälligen Fluchten hinterher. Auf der linken Blattschaukel war im Glase, gleich einem schimmernden Opal, im sprühenden Licht der in allen Farben schwindende und leuchtende blasige Schweiß in der Größe einer Walnuß am Ausschub zu sehen. Mitten in einem Farnkleks bleibt der Recke stehen, äugt mit brechenden Lichtern seinem Rudel nach und bricht mit einem dumpfen Laut zusammen.

In atemloser Spannung hatten wir dem Schauspiel zugeschaut, und nur langsam ebte sie ab. Ich steckte mir eine Zigarette an; noch bevor sie zu Ende war, kam der Schütze. Von seinem Stande konnte er das Ende nicht mit ansehen, sah aber die Tiere ohne Hirsch an sich vorbeiflüchten.

Bald standen wir an dem gefällten Recken, dem stärksten, der seit Jahren hier geschossen wurde. Mein Weidmannsheil bei d. Überreichung des Bruches war herzlich gemeint, was doch der Erleger ein großer Heger und ist bei jeder sich bietenden Gelegenheit für unser Rotwild eingetreten. Die Freude über diese kapitale Trophäe war aber auch groß. Bei 95 Zentimeter Stangenlänge hatte das Geweih an der dünnsten Stelle noch fast 15 Zentimeter Umfang. Fast eine Stunde hielten wir ihm die Totenwacht, dann kam der Wagen, und des Waldes König trat seine letzte Fahrt an.

Klosterjäger.

Herbstlicher Hechtfang

Man muß schon ziemlich warm angezogen sein, wenn man jetzt an einem frühen wehmütigen Herbstmorgen durch die reifüberzogenen Wiesen zum Flusse geht. Der Nebel liegt in dichten Schwaden über dem Wasser, auf dem junge Wild- und Duckenten aufgeregt herumsegeln und bei Annäherung tauchen oder wegfliegen. Diese Zeit, die das Ahnen des kommenden Winters in sich trägt, ist die Zeit des Hechtfanges. Dieser schlanke Räuber der Flüsse, der sommerüber die Angel meidet, geht jetzt auf Jagd aus. Wenn man aufmerksam den Fluß entlang geht, sieht man oft eine Anzahl kleiner Fische aus dem Wasser springen, ein Zeichen, daß hier ein Hecht raubt. Wenn der Fischer eine solche Stelle entdeckt, die meist in dichten Büschen, die tief in das Wasser reichen, bestanden ist, legt er seine Angel aus.

Es gibt zwei Arten des Hechtfanges: die mit Köderfischen und die Blinkfischerei. Die letzte, sportlichere Art, die allerdings weniger gebräuchlich ist, erfordert eine kurze widerstandsfähige Spinnrute. Am Ende der Schnur wird ein künstlicher, glänzender Nickel-fisch befestigt, der sich, wenn er durch das Wasser gezogen wird, um die eigene Achse dreht und »blinkt«. Er ist mit mehreren scharfen Angeln besetzt. Dieser Blinker wird nun möglichst weit auf das Wasser geschleudert, dann wird er angesponnen, das heißt die Schnur wird

wieder aufgespult und der künstliche Fisch dreht sich blinkend unter Wasser dem Opfer zu. Dem Anreiz dieses anscheinenden Leckerbissens kann sich der Hecht nicht entziehen. Ein starker Ruck kündigt an, daß der Hecht angebissen hat und daß sich die scharfen Angeln unrettbar in seinem Munde verfangen haben. Das Andrillen, das heißt Herausziehen des Fisches, erfordert gute Nerven und unendliche Geduld, da der Hecht bei scharfem Anziehen unwiderrüchlich die Schnur zerreißen würde. Der Zug an der Schnur muß sehr schwach sein, bis der Hecht, der aufgeregt im Wasser herumschießt, ermattet ist. Erst dann kann er herausgezogen werden, und ist dem Fischer willkommene Beute.

Die zweite Art des Fanges ist die mit dem Köderfisch. Eine kleine Laube oder ein kleiner Weißfisch wird lebend an der Angel befestigt. An die Schnur kommt ein großer Korkschwimmer und dann wird die Angel ins Wasser gelegt. Der kleine Fisch versucht wegzuschwimmen, wird aber von der Angel und dem Korken zurückgehalten und dreht sich so unter Wasser im Kreise, bis er von dem jagenden Hechte erspäht wird. Der Hecht beißt an und wird dann ebenfalls herausgedrillt. Hechte im Gewicht bis zu zehn Kilogramm sind in unseren Gewässern keine Seltenheit.

Hermann Pfeifer.

Übrige hatten Dämmerung und dunkler Hintergrund verschluckt. Vergebens war alle Mühe. Noch in der Nacht erklang sein Schrei aus der Dichtung ins Tal, und bevor es grau wurde, rollte sein tiefer Baß wieder aus seinem alten Einstand, indes die Schneider über sein Wild herfielen.

Ebenso machte es ein Zwölfer auf der Ginsterfläche, bis er mir am hellen Mittag mit seinem Schmalter auf einer breiten Schneise anlief. Leider war es ein Hirsch, der noch viel Zukunft hatte. Auch an der Brandfläche zog ein starker Hirsch bei Nacht und Nebel umher. Weil er nie schrie, sondern nur kurze und tiefe Groner von sich gab, wurde er der »Brummer« getauft. Gehört haben ihn alle, gesehen hat ihn niemand.

Da tauchte auf dem F.-Schlage ein Hirsch auf, und was für einer! Im Morgengrauen zog er ohne Wild schreiend über die Fläche auf den Platzhirsch, einen Zehner mit kurzen starken schwarzen Stangen, los. Der verschwand gerade mit seinem Rudel im Buchenaltbestand auf der Höhe. Plötzlich krachten die Geweihe zusammen, und es entspann sich ein kurzer, harter Kampf. Leider war es nur zu hören, denn die Hirsche hatten eine Bodenwelle unsichtbar gemacht. Ein zorniger Schrei noch, und aus war der Spuck. Da zog leuchtend der Sonnenball hoch, die letzten Nebelfeizen niederringend. Der Stark hatte das Erbe des Zehners angetreten.

Der Abend fand uns wieder an diesem

Schleier darüber. Dieser Hirsch war auf der Höhe seiner Kraft, und ihn sollte ein hoher Vorgesetzter schießen.

Noch war alles in tiefstem Dunkel gehüllt, als wir am nächsten Morgen nach dem Schlage aufbrachen. Ein feiner Dunststreifen lag noch über der Fläche, zu erkennen war nichts. Der Hirsch schrie ziemlich hoch an der Lehne, ob noch auf dem Schlag oder schon im Bestand, war bei der Entfernung nicht mit Sicherheit zu sagen. In der Annahme, daß er schon am Einziehen sei, umschlug der hohe Gast den Schlag, um dem Hirsch den Wechsel auf dem jenseitigen Hang der Lehne abzuschneiden. Ich blieb zur Beobachtung sitzen. Nach einer Weile verschwand der Dunst, und als der Tag graute, schrie der Starke immer noch im Hang. Bei der großen Entfernung war diese Täuschung schon möglich. Ansprechend konnte ich das Geweih mit meinem guten Glase in aller Ruhe: auf der rechten Seite eine gute, dreiteilige Krone, links eine breite Doppelgabel, beide Stangen ohne Eissprosse, dafür aber eine Riesenauslage. Erst mit der aufgehenden Sonne trieb er sein Wild, jetzt waren es achtzehn Stück, zusammen und zog schreiend ins Holz. Vier Beihirsche zogen noch eine Weile unschlüssig hin und her und folgten dann in achtungsvoller Entfernung langsam dem Rudel. Gemächlich baumte ich ab und wartete an dem verabredeten Punkt. Der Hirsch war anscheinend nicht nach seinem Tagesstand gezogen, sondern hatte sich in den hellen

Technisches Allelei

Neuer Kleinhartlötofen mit Schutzgasbetrieb

Der neue Kleinhartlötofen dient zum Verbinden von Stahlteilen durch Kupfer-Hartlösung. Hierzu ist eine Temperatur von etwa 1100° C am Werkstück erforderlich, entsprechend dem Schmelzpunkt des Kupfers von 1084° C. Zum Verbinden von Hartmetallplättchen mit Stahlschäften müssen etwas höhere Temperaturen, und zwar bis 1150° C, verwendet werden, um ein genügend tiefes Eindringen des flüssigen Kupfers in das Hartmetall zu erreichen. Um eine Flußmittel, wie z. B. Borax, die das Werkstück verschmutzen und den Arbeitsgang erschweren können, auszukommen, wird unter Schutzgas gearbeitet, das ein Verzundern verhindert und darüber hinaus die zu verbindenden

Flächen metallisch blank macht, so daß das Lot überall bindet. Als Schutzgas dient gespaltenes Ammoniak, das aus 25 Vol % Stickstoff und 75 Vol % Wasserstoff besteht. Die Spaltung des Ammoniaks geht in einem in die Ofendecke eingebauten Gaszerleger vor sich, der im wesentlichen aus einer mit einer Katalysatormasse gefüllten, hitzebeständigen Muffel besteht (Bild 1). Die zur Aufspal-

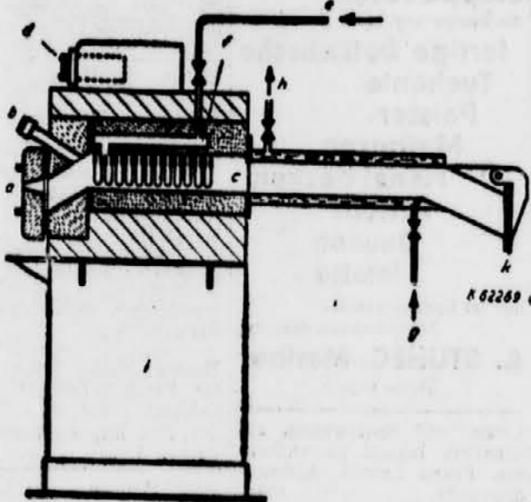
tung nötige Wärme wird von der Heizwicklung des Ofens selbst geliefert. Diese besteht aus Widerstandsbändern, die an der Decke des Ofens in sehr geringen Abständen hochkant angeordnet und wechselweise durch bis zum Ofenboden durchhängende Schleifen verbunden sind, die ihrerseits als Seitenheizung wirken. Die von einem im Ofensockel untergebrachten Umspanner gespeiste Wicklung hat eine Energieaufnahme von 4,5 kW. Die Temperatur wird durch einen Thermoelement-Fallbügelregler, der über dem Ofen auf einer wassergekühlten Platte angebracht ist, über ein ebenfalls im Ofensockel untergebrachtes Schütz geregelt. An die Heizkammer, in der sich der ei-

weichen des Schutzgases aus dem Ofen beim Öffnen der Türen weitgehend verhindert. Zum Beobachten des Lötvorganges dient ein Schauloch, zum Arbeiten im Ofen eine kleine Arbeitsöffnung in der Beschickungstür. Die Bedienung ist einfach und kann angeleiteten Hilfskräften übertragen werden (Bild 2).

aber wegen der geringen Gasmengen mit nur geringen Wärmewirkungen verbunden sind und von einem matten, kurzen Geräusch begleitet werden, das nicht mehr als Knall bezeichnet werden kann. Die Stückleistung des Ofens, der von der AEG herausgebracht wurde, beträgt, da mehrere Stähle gleichzeitig gelötet werden können, bis zu 40 Stück je Stunde bei Stählen mit 12 mm starkem Schaft. Der Stromverbrauch des Ofens ist 3...4,5 kWh/h. Der Gasverbrauch ist 200 l/h Ammoniak; die Kosten hierfür betragen 0,06 Mark je Stunde. Der Kühlwasserverbrauch ist 60...100 l/h.

Der Ofen kann wegen der geringen austretenden Schutzgasmenge, die größtenteils beim Austreten aus dem Ofen verbrennt und keine giftigen Bestandteile enthält, und wegen der geringen Wärmebelastung an jeder beliebigen Stelle,

also vor allem auch im Fertigungsfluß, aufgestellt werden; Bedingung ist nur, daß eine Strom-, eine Wasser- und eine Ammoniakleitung verlegt werden können.



Der Kleinhartlötofen, Schnittbild

- a Einsatztür mit Arbeitsöffnung, b Schauloch, d Heizband, d Temperaturregler, e Gaszuleitung, f Gaszerleger, g Kühlwasser-Zuleitung, h Kühlwasser-Ableit., i Raum für Umspanner und Schütz, k Entnahmetür.



Der Kleinhartlötofen in d. Werkstatt

Bei der Bildung zündfähiger Gemische aus Schutzgas und Luft in der Kühlkammer des Ofens können bisweilen leichte Verpuffungserscheinungen auftreten, die

also vor allem auch im Fertigungsfluß, aufgestellt werden; Bedingung ist nur, daß eine Strom-, eine Wasser- und eine Ammoniakleitung verlegt werden können.

Versichere Dich täglich! Die praktischen Amerikaner.

In den Vereinigten Staaten hat man ver suchsweise eine Neuerung eingeführt, die typisch ist für den nüchternen amerikani schen Geschäftsgeist und den prakti schen Amerikaner. Man hat in den Stra ßen der Großstädte Automaten aufge stellt, aus denen man gegen Einwurf ei nes Geldstückes eine für 24 Stunden gel tende Unfall-Versicherungspolice über eine Versicherungssumme ziehen kann. — Also ohne Schreibung und Lauferei kann man sich täglich gegen die Unfallgefahr en der modernen Großstädte versichern; wirklich, das ist praktisch!

Kleine Nachrichten aus Nah und Fern

Mit dem Bau einer großen Eisenbahnlinie im Osten Rußlands ist begonnen wor den. Diese Linie, die Kasan mit Bugulma über eine Strecke von rund 350 Kilometer verbinden soll, schließt große Teile der Tatarenrepublik an das Eisenbahnnetz Rußlands an. Sie ist besonders dadurch wichtig, daß sie große Gebiete mit ver schiedenen Bodenschätzen wie Braunkohle und Erdöl erschließt. Mit der Fertigstellung der Bahn wird für 1941 gerechnet; die Baukosten sind mit rund 350 Mil lionen Rubel vorveranschlagt.

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

13

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»So«, sagte Klaus, »jetzt gibt es noch eine große Überraschung für euch«, wäh rend er Frau Betty und Karin durch den Wintergarten führte.

»Setzt euch erst mal, damit ihr mir nicht umfallt«, scherzte er.

Gespannt sahen die beiden Frauen auf Dr. Brandis. Dr. Eckelhoff schmunzelte, er hatte die Neuigkeit bereits von seinem Neffen erfahren.

»Also: Dr. Klaus Brandis geht als erster Direktor nach Köln.«

»Nein, Klaus, ist das möglich? Gratuliere, mein Junge!«

»O, fabelhaft, Onkel Klaus!« riefen die beiden Frauen.

Plötzlich sprang Karin auf: »Ja — aber, Onkel Klaus, dann mußt du weg von München, mußt nach Köln?«

»Ja — natürlich, Kind.«

»Und das sagst du so ruhig — so leicht fällt es dir, von uns — von mir fortzugehen?«

Das kapriziöse Gesichtchen war tief erblaßt, die großen Augen füllten sich mit Tränen. Doch plötzlich warf das Mädchen den Kopf in den Nacken, ballte die kleinen Fäuste und trat dicht vor Klaus: »Ich will aber nicht, daß du fortgehst, ich will es nicht, ich dulde es nicht!« Sprachlos sahen die Eltern und Klaus auf das erregte Mädchen.

»Karin!« rief die Mutter, »wie behimmst du dich, was fällt dir ein — nimm dich zusammen und lerne endlich mal, dich beherrschen, wenn nicht alles nach deinem Kopf geht. Meinst du, wir lieben Onkel Klaus gerne fort?«

Klaus gab der Tante einen Wink, faßte das zitternde Mädchen um die Schul-

ter und ging mit ihr in den Garten.

Sanft redete er auf Karin ein, Sie tat ihm leid. Auch ihm selbst fiel die Trennung von ihr schwer, sie hatten sich immer gut verstanden. Er hob ihr tränenüberströmtes Gesichtchen empor, nahm sein Tuch und klopfte die zitternden Tropfen ab.

Da schlang das Mädchen plötzlich mit erschreckender Leidenschaft ihre Arme um d. Hals des Manne: »Klaus, du darfst nicht von mir gehen, du darfst es nicht!« stammelte sie, und er spürte die weichen Lippen auf seinem Munde.

»Um Gotteswillen«, dachte Dr. Brandis, »was bedeutet das?« Er suchte ihre Augen. »Karin?« Sie legte den Kopf an seine Brust u. verbarg das glühende Gesicht.

So ist das, aber das kann doch nicht möglich sein, daß das junge Kind ihn, den reifen Mann, liebt? Klaus konnte nicht verhindern, daß bei dieser Erwägung sein Herz schneller klopfte. Fester drückte er das Mädchen an sich: »Karin, hast du mich, den Onkel Klaus, lieb — oder den Klaus Brandis, den Mann, der doch viel zu alt ist für das kleine Mädchen Karin?« Sie gab keine Antwort, schluchzte nur einmal tief auf.

Da faßte Klaus sie bei den Schultern, zwang sie, ihn anzusehen, und sagte halb scherzend, halb ernst: »Hab ich nun eine kleine Braut — oder nicht?«

»Ja — willst — willst du — mich denn? Ich will dann auch nicht Tänzerin werden!« kam es leise zurück.

Jetzt mußte Klaus herzlich lachen.

»Das ist ja allerhand — da kann ich mir was einbilden, nicht?« und er nahm

das schmale Persönchen fest in seine Arme, küßte sie, daß ihr Hören und Sehen verging. —

»Noch eine Überraschung, meine Lieben — hoffentlich könnt ihr sie zu so später Stunde noch verdauen!«

Dr. Eyckelhoff und Frau Betty, die sich gerade nach oben begeben wollten, sahen mit runden Augen auf die strahlenden Gesichter des Paares.

»Denkt euch, Karin will meine kleine Frau werden? Was sagt ihr nun, wollt ihr mir sie geben? Na — keine Antwort ist auch eine Antwort!« lachte Klaus, als er die verblüfften Gesichter sah.

Frau Betty faßte sich zuerst:

»Du lieber Himmel, Klaus, das Kind ist ja noch so jung — kommt das nicht ein wenig übereilt?«

»O, das Kind ist doch heute 20 Jahre alt geworden — und im übrigen können wir ja noch warten, wir wollen nicht gleich morgen heiraten, Tante Betty.«

»Wem sollten wir sie wohl lieber anvertrauen als dir, wenn wir sie schon hergeben müssen«, ließ sich endlich die ruhige Stimme Dr. Eyckelhoffs hören.

»Aber jetzt, denke ich, gehen wir zur Ruhe und überschlafen erst mal das Ereignis, Kinder.«

So endete Karins Geburtstag.

Im D-Zug Wien—München saß an diesem 20. Mai eine auffallend schöne, ernste Frau in Gesellschaft zweier Herren in mittleren Jahren, die eifrig auf sie einsprachen.

Doch die Frau im hellen Reisekleid war mit ihren Geadnken anscheinend weit fort. Sie hatte den Kopf mit dem tief-schwarzen Haar leicht gegen das Polster zurückgelehnt, während ihr Blick über das vorüberjagende prachtvolle Panorama glitt, ohne es in sich aufzunehmen. Wie ein leichter Schleier lag es über den sonst so klaren großen Augen, die das reife Anplätz der Frau beherrschten.

München würde in kurzer Zeit erreicht

sein — München, geliebte Stadt, die sie lange, schwere Jahre nicht mehr betreten hatte. Sie richtete sich plötzlich auf: »Sie werden ohne mich heute Abend nach Köln weiterfahren, meine Herren — ich bleibe noch einen Tag in München.«

»Aber Frau ter Schüren, das tun Sie uns doch nicht an«, rief überrascht Dr. Gerdes aus.

»Dann bleiben wir eben auch bis morgen in München«, sagte gemütlich der andere der beiden Herren.

»Das können Sie machen wie Sie wollen — aber ich jedenfalls kann Sie nicht gebrauchen.« Lächelnd sagte es Liane ter Schüren.

Die beiden Herren sahen sich verständnisvoll an. Aha, wahrscheinlich lag hier der Grund ihrer Zurückhaltung. Die geistvolle, scharmante Frau ließ sich verehren, blieb aber kühl bis ans Herz. Keiner konnte sich der geringsten Gunstbeziehung von ihr rühmen. Vermutet und getuschelt wurde mancherlei und man glaubte an irgendein Geheimnis hinter ihrer undurchdringlichen Persönlichkeit.

Die weiblichen Mitarbeiter behaupteten, ihre unnehbare Maske sei nichts anderes als raffinierte Koketterie.

Liane ließ sie tuscheln, und lächelte. Sie hatte schweigen gelernt. Das Leben hatte sie gerüttelt und geschüttelt, daß von der einstigen Liane Westermann nichts übrig geblieben war. Ihr heißes Herz hatte sie eingekapselt, das würde ihr keinen Streich mehr spielen. Mit der Liebe sollten sich andere auseinandersetzen, sie hatte ihren Tribut bezahlt.

Wie hatte man ihr zugesetzt, als sie den Kampf mit dem Leben aufnehmen mußte. Immer wieder war sie gezwungen, sich umzustellen, neu einzugewöhnen.

Zuerst hatte sie versucht, in irgendeinem kaufmännischen Unternehmen unterzukommen, nachdem sie noch verschiedene Kurse einer Handelsschule mitgemacht hatte. Aber nichts fand sich.



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geld-fach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor
im eigenen neuen Palais
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje
vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkassa

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Gamaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Koffer, Handtaschen, Hundehalsbänder und Leinen usw. empfiehlt Kravos Aleksandrova 13. 9751

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei „Ruda“, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 6140

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Altisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. des infiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23.

Grabkreuze, Laternen und anderen Grabschmuck bekommen Sie bei der Firma Justin Gustinčič, Kneza Koclja ul. 14 10031

Buschenschank Leyrer geschlossen. Besten Dank den werten Besuchern. Alter Wein von 5 Liter aufwärts über die Gasse bleibt aufrecht. R. Leyrer, Košaki 22. 9945

Beteilige mich mit 60—70.000 Dinar als stiller Teilhaber an einem kleinen Industrieunternehmen oder kaufe ein Haus oder Besitz in Maribor oder nächster Umgebung bis zum Höchstbetrag von 100.000 Din. Anträge unter „Solid“ an die Verw. 10003

Allen Freunden und Bekannten geben Unterzeichnete bekannt, daß wir das Gasthaus „Stone“, Emeršič, unter dem Namen „Branibor“ weiterführen werden. Für vorzügliche Küche und Weine, Faßbier usw. ist gesorgt. Abonnenten eingeladen. Jeden Samstag und Sonntag Blut-, Leber- und Bratwürste! Um zahlreichen Besuch bitten Joža und Ivanka Dermastija, gostilna „Branibor“, (früher Emeršič), Aleksandrova 18, Maribor. 9997

30—50.000 Dinar gegen Sicherstellung gesucht. Anträge unter „Sofort“ an die Verwaltung. 9967

Weine vorzüglicher Qualität über die Gasse Liter Din 8. Neu: roter Burgunder und andere auserlesene Weine zu sehr mäßigen Preisen. Senica Kneza Koclja ulica. 9976

Lampenschirme zur Verschönerung Ihres Heimes erzeugt „Svetloba“, Cankarjeva 15, I. Stock. 10013

Realitäten

Kleines Häuschen an der Stadtgrenze im Werte bis zu 40.000 Din zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung unter „Guterhalten.“ 9957

Haus mit 6 Wohnungen in Hauptbahnhofnähe günstig zu verkaufen. Zinsenertrag 7½ Prozent. Zuschriften unter „Ugodnost“ an die Verw. 9946

Kaufe Haus, Villa, oder Weingarten in der Umgebung Maribors. Angebote an die Verw. unter „Preisangaben.“ 9926

Neues Einfamilienhaus samt Nebenräumen billig zu verkaufen. Anzufragen: Spodnja Dobrava 81, bei Maribor. 9856

Tausche zwei schöne Wohnhäuser in Klagenfurt gegen ebensolche Objekte in Jugoslawien. Ausführliche Angebote an Klimanek, Ljubljana, Selesburgova 6. 10036

Verkaufe meine komfortable Villa, schöne Räume, Gas, Elektrik, großer Garten, tief reduzierter Preis. Zuschriften unter „Ausländer“ an die Verw. 10004

Neubau, 4 Zimmer, Küche, Garten, 28.000. Ertragreicher **Neubau, 1 Lokal, 8 Wohnungen, Garten, 200.000.** **Weingartenbesitz, 7 Joch, Stadtnähe, 80.000.** Gutgehendes **Gasthaus mit Fleischhauerei**, Eiskeller, 4 Joch Grund, Din 110.000. **Schöne Parzellen** in der Stadt m² 120.—, **Rapidbüro, Gosposka 28.** 10005

Achtung! Prachtvolles Landgeschäftshaus, Riesenräume, Nebengebäude, teilweise käuflich mit Spareinlage. Zuschriften unter „Kapitalanlage“ an die Verw. 10006

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroška c. 8. 9930

Kaufe reines Kinderbett. Anzufragen Gajeva 4, Tür 2. 9982

Divan, rein, zu kaufen gesucht. Unter „F. R.“ an die Verw. 9975

Halbponny, ca 3-jährig, gesund, fromm, autosicher, sofort zu kaufen gesucht. A. Jarc, tvornica sladne kave, Maribor-Košaki. 9932

Normale **Föhren-Telegraphenstangen** (Winterschlägerei) von 6 bis 12 Meter Länge kauft ständig Josip Hoinik in Celje. 10032

Gold u. Silber

Brillanten, Versatscheine dringend zu kaufen gesucht. **M. Jigerjev sin** Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Zu verkaufen

Tafelbirnen, kg 3—4 din Gosposka ul. 11-I. Gang rechts. 9864

Autorock mit Pelz — Opossum — gefüttert, preiswert zu verkaufen. Dortselbst auch Anzug aus dunklem blauem Kammgarn für großen Herrn zu verkaufen. Adr. in der Verw. 9667

Staatsmantel, schwarz, fast neu und sehr schön, ganz mit Pelz gefüttert (prima Opossum) für großen Herrn zu verkaufen. Adresse in der Verw. 9668

Drei alte Kästen, 1 Frauenarbeitsstischchen, 2 orig. Oelbilder (Weintrauben und Früchte), 1 vorzügliche 8 Tage gehende genaue Wanduhr 1 gut erhaltene solide Küchenkreuz verkauft Stekar Medvedova 24. 9960

Stutzflügel gut erhalten, zu verkaufen. Anzufragen Jerovškova 60. 9959

14 Stück Porzellan-Küchengerät mit Etagere sowie Küchenkreuz, 2 Zimmersessel samt Tisch zu verkaufen. Anfrag. Hausmeister Prešernova 24. 9958

Damen-Frisiersalon in der Stadt zu verkaufen. Adresse Verw. 9948

Amerikanischer Radioapparat Philco mittlere Wellen. Preis nach Vereinbarung. Wildenrainerjeva 14, Parterre. 9951

Schöner tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Jerovškova c. 32. 9950

Spezialgeschäft im Zentrum mit Kohlenvertrieb wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 9949

Eine gut erhaltene weiße Bäckereierrichtung preiswert zu verkaufen. Bäckerei Hartinger, Aleksandrova 29. 9947

Kindersportwagen, gut erhalten sehr billig zu verkaufen bei Pavalec, Meliska c. 57. 9930

Braune Pelzjacke um Din 450.— zu verkaufen. Anfragen aus Gefälligkeit bei Semko. 9927

Alte Möbel und Herrenkleider billig zu verkaufen. Adr. Verw. 9968

Schreibmaschine „Korona“, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Rudolf Čeh, Kneza Koclja 5. 9977

Klavier, Flügel, Wiener Fabrikat, zu verkaufen. Zuschriften unter „Flügel“ an die Verw. 9921

Motorrad, Sachsmotor, Rad, Herkulesfabrikat, im besten Zustande zu verkaufen. Zuschriften unter „Gute Maschine“ an die Verw. 9920

1 weiße Vorzimmergarderobe 1 Badezimmerwaschbecken mit Spiegel, 3 verchromte Fensterkarniesen billig zu verkaufen. Zu besichtigen Sonntag vormittag, Stritarjeva 28/I. 9916

Kinderwagen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Slovenska ulica 8/I Hofgebäude. 100017

Ein heller Ueberzieher-Trenchcoat, fast neu, für kleine Person billig zu verkaufen. Kopaljška 11, Parterre rechts 10007

Badewanne (Badestuhl) zu verkaufen. Adr. in der Verw. 10008

Zusammenlegbares Bett, Tisch, Kinderpelzmantel zu verkaufen. Adresse Verw. 9984

Achtung Friseur! Friseurtoilette, Sitzkasse, Stellage zu verkaufen. Copova ulica 9 Parterre links. 9983

Ponnyfiedchen zum Ziehen, Reiten und Tragen gut geeignet, wird günstig abgegeben. Kartonage „Hergo“, Maribor, Rajčeva 5. 10024

la Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker. O. Črepinko, Zrinjskega trg 6, Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 9963

Aus eigener Wirkerei erzeugt Westen und Pullover für Erwachsene und Kinder sowie prächtige Damenkleider nach neuesten Modellen raschest „Luna“, Maribor, nur Glavni trg 24. 9978

Couch, neu, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Maistrova ulica 16/II., Tür 9. 9979

Molkerei mit Greislerei an verkehrsreicher Straße wegen Uebersiedlung zu verkaufen, Adr. Verw. 10014

Kinderharmonika und ganze Violine zu verkaufen. Metelkova 37-I. 10025

Verkaufe billig 1 Jahr alte, reinrassige deutsche Dogge von prächtigem Wuchs und schöner Farbe. Suc Stefan, Slov. Konjice. 10037

Ein starkes, sehr schönes Pferd zu verkaufen. Zu besichtigen: Meljska c. 37. 10038

Stoppdecken fertige Bettwäsche Tuchente Polster Matratzen Flaneldecken Federn Dauneneinlette

die besten nur beim Erzeuger nur im Spezialgeschäft Stoppdeckenerzeugung **A. STUHEC, Maribor** Stolna ulica 5

Liege- und Sportwagen, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Franc Lepoša, Aleksandrova 39. 10041

Gasherd, 2-flammig, fast neu, billig zu verkaufen. Slomškov trg 16a, I. St. rechts. 10042

Kasten, Schubladkasten hart, Salongarnitur und Anderes z. verkaufen. Wiederverkäufer ausgeschlossen. — Montag 2 Uhr bei „Transport“, Meljska cesta. 10043

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung ab 1. November zu vermieten. Aleksandrova 44. 9858

Schöne, sonnige, abgeschlossene Zweizimmerwohnung an ruhige Familie zu vermieten. Koroščeva 54. 9850

Streng separ. möbl. Zimmer mit Bad und Verpflegung zu vermieten, Glavni trg 24-III, links. 9862

Zweizimmerwohnung (Hofgebäude, 1. St.) sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 9573

Zweizimmerwohnung, 1. St., Livada 2. — Dortselbst Parterre **Zweizimmerwohnung** mit Küche nur an ruhige Parteien sofort zu vermieten. — Anfrage Hausmeisterin, Livada 2. 9915

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, zu vermieten. Kosarjeva 38. 9913

Verpachte günstig kleinen Weingartenbesitz an der Kärntnerbahn an Pensionisten oder Eisenbahner. Adr. Verwaltung. 9866

Möbl. Zimmer für eine event. 2 bessere Personen mit 11. November zu vermieten. Sopar. Eingang, Parknähe, Vrčzova ul. 6, Part. links. 9841

Reines möbliertes Zimmer zu vergeben. Bahnhof- und Parknähe. Tomšičeva c. 21. 9882

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Koroščeva 7/III, rechts. Besichtigung von 15 bis 17 Uhr. 9933

Möbliertes Zimmer an 1 od. 2 Herren ab 1. November zu vermieten. Maistrova 14, Parterre rechts. 9954

Zimmer, Küche, Balkon, Garten, Din 130. Zimmer, Küche, Kabinett, Balkon, Garten, Din 200. Zg. Radvanje, Hostejeva 1. 9953

Möbl. Zimmer parkettiert, sofort oder per 1. November im Zentrum an eine Dame zu vermieten. Anfr. Verw. 10044

Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Zubehör, 325 Din sowie Sparherdzimmer sofort vermietbar. Betnavska 39. 9952

Schöne trockene Wohnung Zimmer und Küche, Hochparterre, verberge sofort an Festangestellten oder Pensionisten. Studenci, Pušnikova ulica 10, hinter Rapid-Sportplatz. 9948

Im Neubau

in der Dvořakova ulica nahe dem Kralja Petra trg wird ab 1. Dezember zu vermieten:

Zwei- u. Dreizimmerwohnungen dem Kralja Petra trg sind ab 1. Dezemb. zu vermieten. **Geschäftslokale! Garagen!**

Anzufragen bei **Dr. Sedak Gosposka 2, Tel. 61-60.** 9966

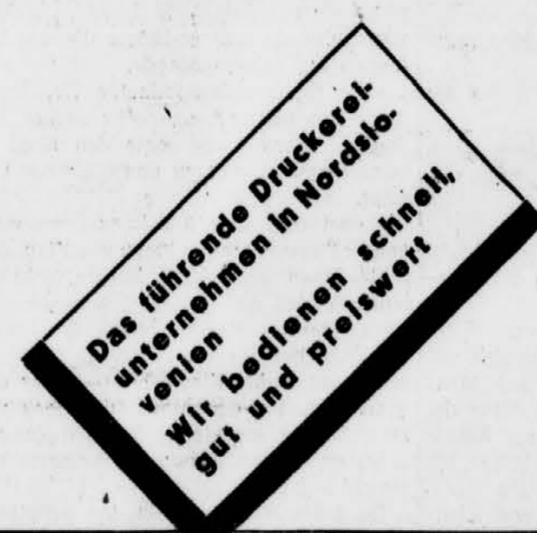
Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche im Neubau, Stadtnähe zu vermieten. Pobrežje, Naspina ulica 55. 9933

Gemischtwarengeschäft und Trafik an verkehrsreicher Straße sofort zu verpachten. Anträge unter „Umgebung“ an die Verw. 9929

Sparherdzimmer zu vergeben. Studenci, Kalohova 23. 992

Nett möbl. Zimmer, rein, ab 1. November zu vermieten. Maistrova 13/I., Tür 3. Zu besichtigen von 11—13 Uhr. 9998

Großes, schön möbliertes Balkonzimmer, sonnenseitig, elektr. Licht, separat, an besseren Herrn zu vermieten. Einspielerjeva 46. 9900



Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopaljška ul. 6

Große Auswahl in Herbst- u. Winterstoffen für Damen- u. Herrenmäntel, Anzüge, Kostüme, Hubertusse, sowie Offiziers-, Finanzwach- u. Eisenbahneruniformen eingetroffen. Schneiderzubehör. Großer Resteverkauf. Wie immer erhalten Sie zu niedrigsten Preisen und in bester Qualität nur im

TSCHECHISCHEN MAGAZIN MARIBOR, Ulica 10. oktobra (neben dem Hauptpolizeiamt)

Vermiete Einzelzimmerwohnung Mansarde, mit Garten. Preis 200 Din. Koseskega 83. 9919

Sonniges Sparherdzimmer mit 1. November zu vergeben. Stritarjeva 19. Studenci.

Deutscher Beamter sucht 3½-5-Zimmerwohnung mit Nebengelaß in Villa, auch Alleinhaus. Preisofferten unter »Beamter« an die Verw. 9956

Zweizimmerwohnung, absolut rein, im I., II. oder III. Bezirk, sucht älteres kinderloses Ehepaar per 1. Dezember ev. 1. Jänner. Gefl. Zuschr. unter »Verlässlich rein« an die Verw. des Blattes. 9918

Vermiete herrliche Villenwohnung mit allem Komfort, 1 Zimmer davon leicht vermietbar, Garten, Bewerberzuschriften unter »Preiswert« an die Verw. 10009

Offene Stellen

Wirtschafterin, bis 35 Jahre alt, wird in frauenlosem Haushalt aufgenommen. Anträge mit Bild unter »Peripherie Maribor 35« an die Verw. 9898

Hausmeisterstelle mit schöner Wohnung ab 15. November zu vergeben. Bewerber mit Praxis und guter Empfehlung mögen sich zwischen 13 und 14 Uhr melden. Karl Golesch, Aleksandrova c. 44-I. 9937

Gesucht wird für 1. November für kleines Kaffeehaus an der Stadtperipherie anständiges, ehrliches und unbedingt verlässliches reines Mädchen nicht unt. 25 Jahre, welches selbständig einfach kocht, Gäste bedient und kassiert. Es kann auch Anfängerin sein welche sich für Bedienung einlernen ließe. Gehalt nach Vereinbarung. Wäscherin im Hause. Mädchen mit längeren Zeugnissen mögen sich unter »Verlässlich und rein« an die Verw. des Blattes wenden. 9962

Mädchen, welches selbständig kochen kann wird aufgenommen. Adresse Verw. 9961

Bedienerin, ges. Alters, rein mit Kochkenntnissen, ganzläufig, wird aufgenommen. Anzufragen Rojko dvor, Po-breziže. 9934

Strümpfe, Wäsche kaufen Sie am besten bei

Lama
Jurčičeva ulica 4
FREIE BESICHTIGUNG!

Köchin für alles mit Jahreszeugnissen, die vom Kochen wirklich etwas versteht, fleißig und verlässlich ist, wird für ein Geschäftshaus gesucht Bedingung deutschsprechend. Anträge unter »Geschäftshaus« an die Verw. 9933

Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen, slowenisch und deutsch sprechend, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3/I. 9884

Gastwirts-Ehepaar für die selbständige Leitung einer Gaststätte, die Frau nach Möglichkeit Köchin, gesucht, Slokan, Hotel »Central«, Zagreb. 9899

Kontoristin, ältere ledige, selbständige erfahrene Kraft wird für dauernd aufgenommen. Anträge unter »Lebenslanglich versorgt« an die Verw. 10015

Handelsgehilfin, gute Verkäuferin, wird für Modegeschäft in Maribor gesucht. Schriftl. Anträge unter »Stalna služba 12« an die Verw. 10026

Perfekte Kammerjungfer gesucht. Kenntnisse im Schneidern Bedingung. Offerte unter »A. B.« an die Verw. 10029

Erzieherin mit Jahreszeugnissen und erstklassigen Referenzen zu einem 7jähr. Mädchen gesucht, Hadžić, Vlačkovičeva 10, Beograd. 10030

Köchin, perfekt, verlässlich, mittleren Alters, wird aufgenommen. Adr.: Marija Oset, Glavni trg 22-I, Maribor. 9911

Korrespondenzen

Junger Herr wünscht die Bekanntschaft einer Frau oder eines Fräuleins, welche ihn mit kleinerem Betrag zwecks Vollendung des Privatstudiums ausshelfen würde. Spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter »Dankbar« an die Verw. 9941

Suche die Bekanntschaft eines feinsinnigen, nur sympathischen, intelligenten, älteren Kameraden zwecks gemeinsamer Spaziergänge. Anträge unter »Villenbesitzerin« an die Verw. 10016

Innige, diskrete Freundschaft mit junger, hübscher Dame bis 30 Jahre zur Verschönerung des Lebens und Befreiung der Sorgen, sucht älterer gut sitzierter Herr. Diskretion verbürgt, anonyme und postlagernd Schreiben zwecklos. Anträge unter »Glückliche Schicksalswende« an die Verw. 9964

Bekanntschaft zwecks Heirat mit charaktervollem gebildetem Herrn mit sicherer Existenz, 50-60 Jahre, wünscht intelligentes, alleinstehendes Fräulein, 45 Jahre, Besitze schöne Einrichtung für 3 Zimmer mit etwas Geld. Nur ernste Anträge mit voller Adresse an die Verw. unter »Abendsonne«. 9993

Gebildete Dame, hübsch, 39 Jahre, nicht unheimtelt, wünscht Wiederheirat mit kultiv. Mann 45-55 J. in höherer Position. Zuschriften u. »Kleinstadt« an die Verw. 10040

Unterricht

Italienischer Unterricht gesucht. Adresse unter »Deutsch« an die Verw. 9935

Funde - Verluste

Legitimation! Verloren wurde eine Legitimation auf den Namen Božič Rožica. Der ehrliche Finder möge diese geg. Belohnung in der Verwaltung abgeben. 10039

MÖBEL
Speisezimmer, Schlafzimmer
Kücheneinrichtungen
liefert billigst
„OBNOVA“
F. NOVAK
Jurčičeva 6 Glavni trg 1

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
HOHNER
GENERAL-VERTRETER:
SCHNEIDER
ZAGREB, NIKOLIČEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE

Damenmäntel IN GRÖSSTER AUSWAHL UND BILLIGSTEN PREISEN NUR IN DEM
MANUFAKTUR-,
MODE- UND KONFEKTIONS-GESCHÄFT
GLAVNI TRG 13
J. Preac, Maribor

Selbständiger kaufmännischer Leiter

von organisatorischer Fähigkeit, verantwortungsfreudig, tüchtiger Arbeiter von hoher Leistungsfähigkeit, womöglich technisch bewandt, der deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in ein Industrie-Unternehmen gesucht. Angebot unter genauer Beschreibung des Alters, der Schulausbildung, der bisherigen Tätigkeit und des Gehaltsanspruches unter »Dauernde Lebensstellung als kommerzieller Leiter« an die Verwaltung des Blattes. 10034

Pfandleihanstalt W. Remm
MARIBOR, Gregorčičeva ulica 6

Pfandversteigerung
findet am 15. Nov. 1939 statt
Beginn um 9 Uhr

Ausstellung DAMEN-MANTELE mit und ohne Pelz
Kostüme und Kleider
noch aus guten Wollstoffen in grosser Auswahl
im TRGOVSKI DOM, MARIBOR

VIRILINETS?
MÄNNER
die an Geschlechtsschwäche leiden, können das Präparat »VIRILINETS« versuchen.
Schachtel mit 20 Tabletten 64 Din
Schachtel mit 40 Tabletten 97 Din
Schachtel mit 100 Tabletten 203 Din
Erhältlich in allen Apotheken
Generalvertretung:
APOTHEKE S. MITTELBACH,
Zagreb, Jelačićev trg 2
Ref. 30. br. 205-39.

Danksagung
Für die uns anlässlich des schweren Verlustes zugekommenen Liebesbeweise, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, sowie die schönen Blumen- und Kranzspenden sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Besonders danken wir noch Herrn Ing. Unger samt der Gefolgschaft, sowie der Familie Břen.
Familie Kirchhof

Restavration „Zamorc“
in der Gosposka ulica empfiehlt sich dem P. T. Publikum durch gewissenhaftes Bestreben, ihre Gäste täglich mit großer Auswahl der Erzeugnisse der Hausmannsküche zu bedienen und ihnen erstklassige steirische Weine und stets frisches Mariborer Bier zu bieten. Abonnenten werden jederzeit aufgenommen. Samstag Hasenschmaus.
Marja Emeršič
Restavration »Zamorc«, Maribor, Gosposka ul. 30.
Tel. 20-13. 9966

Was ist // **Pirofania?**
Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. - Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte
MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Gut rasiert - gut gelaunt!
ROTBART

Reine Wohnung samt Verpflegung wird für einen ruhigen Lehrlingen gesucht. Derselbe geht auch als Zimmerkollege. Anträge mit Preisangabe unter »Postenost« an die Verw. 9907

Kleines, sonniges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Sarla, Gosposvetska 13. 10018

Sparherdzimmer zu vermieten. Anfragen Tržaška cesta 54. 10019

Zweizimmerwohnung an ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Principova 9, Melje. 10020

2 Hofwohnungen, Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten. Koroška c. 3, Hof links. 10021

Zweizimmerwohnung, 400 D. sofort zu vermieten. Radvaniška 8. 10022

Leeres oder möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen in der Verw. 10023

Villenzimmer, nett, sonnig, separiert, Badezimmer, solide Mieter. Korošičeva 23 9999

Zweizimmerwohnung mit Badezimmer ist zu vermieten. Frankopanova 61. 10002

Schönes separiertes Zimmer mit Bad an berufstätiges Fräulein billig zu vergeben. Stritarjeva 28/I. 9986

Zimmer und Küche im Neubau sofort um Din 250,- zu vermieten. Maribor-Košaki, Prisojna ulica 31 (hinter dem Militärmagazin). 9985

Studierendes Fräulein oder junge Beamtin wird sofort auf Kost und Wohnung genommen. Anfragen: Prešernova 22, Tür 6. 9987

Möbliertes, sonniges separ. Zimmer mit Bad an besseren Herrn zu vermieten. Slovenka ulica 34/II., rechts. 9988

Große Zweizimmerwohnung mit Veranda, am Park, zu vermieten. Adr. Verw. 9990

Vermiete leeres sonniges Zimmer möglichst an Pensionisten, mit oder ohne Verpflegung. Aleksandrova 55, 1. Parterre. 9989

Wohnung, 2 parkettierte Zimmer, Vorzimmer, Küche, Bad, im Zentrum, zu vermieten. Unter »Rein und sauber« an die Verw. 9970

Schöne Zweizimmerwohnung, 2 Zimmer, Küche, ab 1. November zu vermieten. Sokolova 39, Stundenci. 9994

Zimmer und Küche zu vergeben. Mlinska 15. Anzufragen im Gasthaus. 9969

Erstklassige 4-Zimmerwohnung mit allem Komfort wird sofort vermietet. Anfragen beim Mariborski kreditni zavod, Grajski trg. 9880

Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Smoletova 10. 9980

Kollege wird auf Wohnung, event. ganze Verpflegung genommen. Dortselbst werden französische Übungen erteilt. Stauber, Cvetlična 8. 9991

Zu mieten gesucht

Kinderlose Familie sucht per 15. XI. oder 1. XII. Einzelzimmerwohnung, event. mit Kabinett. Anträge unter »Uradnik« an die Verw. 10000

Bessere Einzelzimmerwohnung ab 1. XII. im Stadtgebiet gesucht. Anträge unter »Katarina« an die Verw. 9992

Stellengesuche

Frau im gesetzten Alter sucht Stelle als Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn Zuschriften erbeten unter »Ehrlich« an die Verw. 10001

Ehrliche, fleißige Bedienerin sucht Nachmittagsbedienungs. Adr. Verw. 9996

Hotelstubenfrau, über die 40, mit nur Jahreszeugnissen, fremder Sprachen kundig, sucht Dauerposten. Unter »Tüchtig« an die Verw. 9971

Junges Mädchen, nett und geschickt, verwendbar im Haushalt und Geschäft, sucht entsprechende Stelle. Geht auch zu Kindern. Anträge unter »16 Jahre« an die Verw. erbeten. 9972

Friseurin, selbständig in allen Arbeiten, sucht Posten. Unter »Tüchtige Friseurin« an die Verw. 9974

Ältere Krankenpflegerin sucht Pflegen und Dauerposten bei Krankem. Anträge unter »Aufmerksam« an die Verw. 9973

Bilanz-Buchhalter, Korrespondent, der deutschen, französischen u. italienischen Sprache, selbständig arbeitende Kraft, mit In- und Auslands-Praxis, mittlerer Jahre, repräsentationsfähig, Umgangsformen, sucht, Anstellung. Gefl. Zuschriften an Publicitas, Zagreb, Ilica 9, unter Nr. 54,539 9931

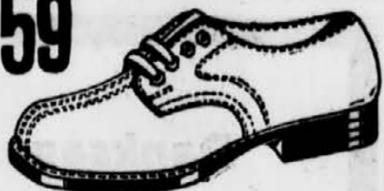
Technikern eines größeren Unternehmens mit guter Praxis, besonders guter Kalkulant u. Zeichner, sowie fähig aller Büroarbeiten sucht für sofort eine Stelle in Maribor. Mit kleinem Anfangsgehalt zufrieden. Zuschriften erbeten unter »Praxis« an die Verw. 9929

Friseurin mit 2-jähriger Praxis sucht Posten. Adresse Verw. 9923

50-jähr. Familienvater sucht Stelle als Diener, Portier od. andere Arbeit. Adr. in der Verw. 9910

**Du merkst, es naht der nasse Herbst,
es naht der kalte Regen....
Bei solchem Wetter sind Bata-Schuhe
ein wahrer Segen!**

59



6922-44609
Sportschuhe für Knaben. Ausführung: starkes Boxleder mit starken Ledersohlen und Absätzen.

49



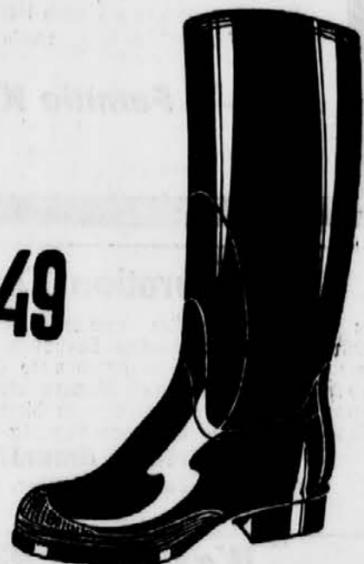
3805-4544
Bequeme und elegante Hausschuhe aus farbigen Samt, kombiniert mit Filz, Ledersohle und niederem Absatz.

79



9937-68022
Strapazfähige, dauerhafte Herrenschuhe aus starkem schwarzen Leder mit Lederbrandsohle und unzerreißbaren Sohlen.

49



98991-693
Kinderstiefel aus Lackgummi, mit warmen Flanellfutter. Für Regenwetter und Schmutz sehr geeignet.

69



2425-6536
In diesen Schuhen, bequemen Schnittes, werden Ihre Füße sich sehr wohlfühlen. Ausgeführt sind sie aus schwarzem Dittin mit aparter Lackverzierung.

129



3939-64621
Elegante, feine Boxlederschuhe für Herren. Genähte Ledersohle und Lederabsatz. Ausgeführt in schwarz und brauner Farbe.

39



38395-611
Die allerbescheidenste Hausfrau kann sich vor Feuchtigkeit und Kälte schützen, wenn sie sich diese Gummischuhe kauft.

99



2625-64649
Dauerhafte Trüffelschuhe für Damen. Starkes schwarzes oder braunes Kalbsleder, für Strapaz sehr geeignet.

99



3967-68022
Angenehme Herrenschuhe aus Boxleder, mit Leinen gefüttert, Lederbrandsohle und starker Gummisohle. Ideale Schuhe für Bedienstete die im Freien Arbeiten.

79



4055-66109
Bequeme und warme Schuhe für Damen aus schwarzem Tuch mit Lackkappen, Ledersohle und niederem Absatz.

49



0707-68004
Starke und komode Lederpanken mit starken unzerreißbaren Gummisohlen. Innen sind sie durch eine Lederbrandsohle und aussen durch Gummizwickel verstärkt.

79



17777-6771
Hohe Gummischuhe mit eingenähter Zunge und starkem Futter. Die Spitzen und Ränder sind durch eine besondere Gummischicht verstärkt. Für die Arbeit am nassen Terrain.

